Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 29. August 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 204

Friede sicher!

Die Kommissäre zu Portsmouth haben sich heute geeinigt!

Japans noble Nachgibigkeit!

Es hat so ziemlich alles Verlangte zugestanden.

Jetzt ist die Konferenz mit Ausarbeitung eines Vertrages beschäftigt.—Nach allen Winkeln der Erde sofort die frohe Kunde telegraphirt.—Zuletzt hatte es noch drohend ausgesehen!

Portsmouth, N. H., 29. Aug. Die Friedenskonferenz ist zu einer vollkommenen Verständigung über alle Fragen gelangt und hat beschlossen, zur Ausarbeitung eines Vertrages zu schreiten!

Eine Szene der höchsten Aufregung folgte dem Einlaufen der obigen Nachricht im Vorgemach des „Hotel Wentworth." Das amtliche Bulletin wurde sofort von Herrn Sato aus dem Konferenzzimmer, im Flottenhof, telephonirt und hatte eine elektrisirende Wirkung! Freudenrufe erschollen, die Männer warfen ihre Hüte in die Höhe, und die Frauen weinten. Alles, was Depeschen zu senden hatte, rannte nach den Telegraphenämtern, und im Nu wurde die Botschaft nach den entferntesten Winkeln der Erde geblitzt.

Portsmouth, N. H. 29. August. Die Japaner haben in ziemlich allen Punkten nachgegeben. Sie nahmen das russische Ultimatum an: Keine Vergütung und Theilung der Insel Sachalin ohne Zahlung von Loskaufgeld.

Auch verzichten die Japaner auf die Forderung, die internirten russischen Kriegsschiffe ihnen auszuliefern, sowie auf die Beschränkung der russischen Flottenmacht in den fernöstlichen Gewässern.

In der Nachmittagssitzung der Delegaten begann die thatsächliche Arbeit der Ausarbeitung des Friedensvertrages. Die Nachmittagssitzung begann um 3 Uhr.

Portsmouth, N. H., 29. Aug. Der Frieden zwischen Rußland und Japan ist sogut wie abgeschlossen. Im letzten diplomatischen Kampf errangen die Russen den Sieg. Um des Friedens willen kamen die Japaner mit einer Großmuth, welche ihren Vollbringungen auf des Kriegsfelde würdig ist, dem Ultimatum des Zaren entgegen.

Sie gaben alle ihre Forderungen auf, — sogar diejenige betreffs Rückkaufes der nördlichen Hälfte von Sachalin unter schiedsrichterlicher Bestimmung der Kaufsumme. Gleichzeitig willigte Rußland in die Theilung dieser Insel.

Die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt sind also schließlich von Erfolg gekrönt gewesen, und Japan hat nach seinem kriegerischen Muth einen moralischen Muth gezeigt, welcher wahrer Größe gleichkommt! Der Mikado hatte seine Kommission verständigt, großmüthig nachzugeben.

Portsmouth, N. H., 29. August. — Als die Verständigung in der Konferenz erzielt war, stürmte Hr. Witte nach der Thüre und traf draußen mit den Gefolgsmitgliedern der russischen Kommission zusammen, welche auf ihn zu stürzten und ihm die Hand schüttelten. Er gab ihnen kurz in russischer Sprache die frohe Nachricht. Als er sich dann treppenaufwärts wandte, umdrängten ihn die Zeitungskorrespondenten und verlangten stürmisch Auskunft.

„Was haben Sie ausgerichtet? Wie ist die Sache beigelegt worden?" schrie man von allen Seiten.

„Wir zahlen keine Kopeke Entschädigung," erwiderte er, sich nochmals auf der Treppe umwendend, „und wir bekommen die Hälfte der Insel Sachalin. Das ist das Abkommen in wenigen Worten."

Portsmouth, N. H., 29. Aug. Der Korrespondent der Assoziirten Presse begleitete Hrn. Witte nach seinem Zimmer zurück. Herr Witte war ganz überwältigt von der großen Ovation, welche er erhalten hatte, und von der gewaltigen Nervenanspannung. In seiner Stube warf er sich in seinen Lehnstuhl und brauchte einige Minuten, bis er sich genügend gesammelt hatte, um sprechen zu können.

Dann sprach er langsam und gemessen, und als ob er nur mit sich selbst rede:

„Es scheint unglaublich. Ich glaube nicht, daß ein Anderer an meiner Stelle noch auf die Möglichkeit eines Friedens zu hoffen gewagt haben würde, unter den Bedingungen, auf die wir uns soeben geeinigt haben. Von allen Seiten — von Präsident Roosevelt bis zu meinen eigenen Freunden in Rußland — erhielt ich noch heute Vormittag eindringliche Vorstellungen, daß irgend etwas an Japan bezahlt werden sollte."

Portsmouth, N. H., 29. Aug. Nach einigen Augenblicken neuen Schweigens und heftiger innerlicher Erregung sagte Hr. Witte weiter:

„Die Japaner wollten unsere internirten Kriegsschiffe nehmen, und ich habe nicht zugestimmt. Die Japaner wollten unsere Flottenmacht im fernen Osten beschränken, und ich habe nicht zugestimmt. Die Japaner wollten, ja forderten Kriegsentschädigung oder Vergütung der Kosten des Krieges, und ich habe nicht zugestimmt. Die Japaner wollten die Chinesische Ostbahn südlich von Charbin; aber ich gab ihnen nur die Eisenbahn, welche sich im Besitz ihrer Truppen südlich von Tschantafu befindet.

Die Japaner wollten die Insel Sachalin, und ich verweigerte sie ihnen; nur im letzten Augenblick willigte ich in die Abtretung der südlichen Hälfte der Insel, und auch dann nur, weil ich von meinem Souverän geheißen wurde, nachzugeben, und ihm gehorchte. Wir zahlen nicht nur keine Kopeke, sondern wir bekommen die Hälfte der Insel Sachalin, die jetzt Besitz der Japaner ist.

In der Sitzung von heute Vormittag reichte ich einen schriftlichen Vorschlag ein, welcher das russische Ultimatum war. Er wurde von den Japanern angenommen. Ich war erstaunt! Bis ich im Konferenzzimmer war, glaubte ich nicht, daß so etwas kommen würde. Ich konnte einen so großen und glücklichen Ausgang nicht vorhersehen."

Roosevelt erhält die Kunde.

Oyster Bay, Long Island, 29. Aug. Präsident Roosevelt erhielt in seinem Bibliothekzimmer zu Sagamore Hill die Kunde von der Einigung der Friedenskommissäre in Portsmouth. Obwohl er immer hoffnungsvoll gewesen war, kam die Kunde für ihn als eine Ueberraschung, denn er hatte nicht geglaubt, daß es heute so weit kommen würde! Seiner Familie gegenüber sprach er seine hohe Befriedigung aus; der Presse wollte er aber noch keine Erklärung geben, bis die amtliche Bestätigung der weltwichtigen Nachricht da sei.

Portsmouth, N. H., 29. Aug. Baron Komura, begleitet vom Gesandten Takahira und Hrn. Sato, fuhr um 8:55 Uhr heute Vormittag in einem Automobil nach dem Flottenhof ab.

Um 9:10 Uhr fuhr auch Hr. Witte, begleitet von Baron v. Rosen und Hrn. Nabukow, in einem Automobil dorthin ab.

Kurz nach 10 Uhr wurde die Sitzung der Friedenskonferenz eröffnet. Die beiderseitigen Vertreter zeigten eine Miene, in welcher sich die Anerkennung aussprach, daß die entscheidende Stunde endlich gekommen sei! Hr. Witte schien, nicht gut aufgelegt zu sein; er hatte während der Nacht neue Weisungen aus St. Petersburg erhalten, welche aber nur eine Wiederholung der alten waren und ihm keinen Spielraum ließen. Falls nicht der neue japanische Vorschlag dem „Ultimatum" des Zaren entgegenkomme, wie es dem Präsidenten Roosevelt durch den Botschafter Meyer übermittelt wurde (keine Geldentschädigung, aber Abtretung der Hälfte der Insel Sachalin, ohne Geldzahlung, außer für den Unterhalt der gefangenen Russen und für die Preisgabe der Chinesischen Ostbahn, so hatte Hr. Witte seiner Ueberzeugung nach volle Ermächtigung, den Vorschlag rundweg zurückzuweisen, ohne nochmalige Verweisung nach St. Petersburg.

Nicht nur gerechtfertigt, sondern auch gezwungen fühlt sich Hr. Witte zu einer solchen Zurückweisung. Denn er ist der Ansicht, daß der Zar, mit den Antworten, welche er dem Oberhaupt der amerikanischen Republik gab, die Brücken hinter sich verbrannt habe, und er, Witte, an Händen und Füßen gebunden sei. Das ist für einen so stolzen Mann, wie Hr. Witte, einen geradezu unerträgliche Stellung. Einem Freunde gegenüber äußerte er sich, er spiele jetzt „Hundekomödie". Er ist übrigens ein leidenschaftlicher Mann der manchmal auf plötzlichen Antrieb hin handelt, und es wäre nicht unmöglich, daß er im kritischen Augenblick seine Instruktionsschreiben mißachtete, resp. dasselbe zu den Füßen des Zaren niederlegte und so denselben vor der ganzen Welt zwänge, die volle Verantwortung selber zu übernehmen.

Der amerikanische Hilfsstaatssekretär Peirce hatte um Mitternacht eine lange Chifferdepesche aus Oyster Bay erhalten.

Die Hauptsensation des heutigen Vormittags war die, bestimmt auftretende, obwohl noch nicht amtlich bekannt gegebene Kunde, Japan habe bereits dem Zaren durch den Botschafter Meyer offiziell in Kenntniß gesetzt, daß es bereit sei, die Frage der Entschädigung aufzugeben und den, für die Abtretung der nördlichen Hälfte von Sachalin zu zahlenden Preis dem Urtheil einer gemischten Kommission zu unterbreiten. Diese Angabe wurde aber noch heute vielfach in Abrede gestellt und schien unglaublich. Es wurde aber zugegeben, daß wenn Japan eine solche Stellung eingenommen habe, den Zaren Nikolaus der Boden unter den Füßen weggenommen sei.

Hr. Witte hatte mit bemerkenswerthem Diplomatischem Geschick seine Gegner in eine Stellung hineinmanövrirt, in welcher sie wenn sie nicht den Anspruch auf Entschädigung fallen ließen, für die Fortsetzung des Krieges als Geldkrieg verantwortlich gehalten werden konnten. Jetzt aber ist, wenn Obriges zutrifft, die ganze Verantwortlichkeit wiederum auf Rußland gewälzt, wenn dasselbe nicht eine der (formell wenigstens) minderwichtigen Frage einem unparteiischen Schiedsgericht unterbreiten will!

Japans letzter Trumpf?

Unmittelbar vor dem heutigen Zusammentritt der Konferenz erhielt die Assoziirte Presse eine Andeutung, daß Baron Komura eine starke „Trumpfkarte" in Reserve hat, welche es für Hr. Witte, gleichviel wie er seine Instruktion ansehe, nahezu unmöglich machen würde, den zweiten japanischen Vorschlag zurückzuweisen, ohne ihn seinen Auftraggebern zu unterbreiten. Diese Trumpfkarte sollen die Japaner zeigen, wenn ihr erster Vorschlag von den Russen heute zurückgewiesen wird, und sie soll in der That den letzten Trumpf Komuras in dieser Konferenz bilden. Es soll dies nämlich ein Vorschlag sein, sämmtliche Fragen, über die man sich noch nicht in der Konferenz verständigt, schiedsgerichtlich entscheiden zu lassen!

Privatnachrichten zufolge soll die russische Militärpartei eindringlicher, als jemals darauf bestehen, daß der Krieg fortgesetzt werde, und General Linewitsch Gelegenheit erhalte, „die Ehre der russischen Waffen wiederherzustellen."

Stimmung in Tokio.

Tokio, 29. Aug. (Halb 3 Uhr Nachmittags.) Es gab heute einen neuen Preisniedergang an der Effektenbörse infolge widersprechender Gerüchte über die Entscheidung des gestrigen Raths von Kabinetsministern und älteren Staatsmännern unter dem Vorsitz des Mikado. Die Ungewißheit der Lage erhält das Publikum in sehr erregter Spannung. Meistens aber wird ein Bruch erwartet — und auch erhofft. Allgemein erschallt hier der Ruf: „Wir wollen nicht unsere Siege zu Land und zur See mit einer diplomatischen Niederlage enden lassen!"

Die Meinung der hiesigen Presse ist jetzt beinahe einstimmig im Verdammen des Vorschlages, für eine Geldvergütung die Insel Sachalin zu theilen.

Das Blatt „Jotschi" sagt: Solches wäre eine namenlose Schmach, und käme einem Verkauf des Nationalschatzes gleich. Die Ehren und das Interesse unseres Landes verbieten eine Fortsetzung der Konferenz. Sollte Rußland nicht nachgeben, so hat auch Japans Geduld ihre Grenze."

Das Blatt „Asahi" räth, die Konferenz abzubrechen, wegen Rußlands „unvernünftiger Hartnäckigkeit". „Es ist eine unumstößliche Thatsache," fügt es hinzu, „daß Japan in diesem Krieg gesiegt hat. Und Japan ist nicht so arm, daß es nach einer lumpigen Geldsumme unter dem Namen von Verpflegungskosten für die gefangenen Russen zu dürsten braucht."

Und „Nitschi-Nitschi", das unter Leitung eines Diplomaten von anerkannter Tüchtigkeit steht, schreibt:

„Dem Gedanken, die Insel Sachalin zu theilen, darf kein Raum gegeben werden. Einen unwirksamen und unbefriedigenden Frieden zu machen, bedeutet einfach, eine künftige Bedrohung unserer Interessen heraufzubeschwören. Auch müssen wir auf einer Entschädigung bestehen. Ein energisches Festhalten an unseren Forderungen könnte einen Bruch herbeiführen, aber es ist kein anderer Weg mehr offen, und ein Bruch ist unter den Umständen einem jämmerlich zusammengeflickten Frieden vorzuziehen."

Die Zeitung „Kokumin" glaubt jedoch nicht, daß es zu einem Bruch kommen wird; sie erwartet, daß Rußland auf Japans neue Vorschläge eingehen werde; „andernfalls aber müßte Rußland die ganze Verantwortung für die Fortsetzung des schrecklichen Krieges tragen."

Das Gelbfieber.

New Orleans, 29. Aug. Regenschauer brachten einen Niedergang der Temperatur auf 72 Grad; aber die ersten Berichte von heute zeigten keine Zunahme in den neuen Fieber-Erkrankungsfällen, noch in den Todesfällen.

Die veränderten Witterungsverhältnisse aber verleihen der Warnung des Dr. White neuen Nachdruck, daß das Gemeinwesen außerordentliche Vorsichtsmaßregeln treffen müsse, um frische Brutstätten für Moskitos sofort zu zerstören. Die Rinnschleusen, wo der Regen stockende Wasserpfützen hinterlassen hat, müssen sämmtlich auf's Neue mit Salz behandelt werden.

Auf Anfrage einer New Yorker Versicherungsgesellschaft gab Dr. White folgende Auskunft über die Nationalität Derer, welche bis jetzt hier am Gelbfieber gestorben sind:

Italiener 168, Franzosen 33, Deutsche 25, Russen 4, Griechen 1, Amerikaner 25, Neger 3; zusammen: 259.

Ausland.

Die russischen Wirren.

Bauern führen auch Krieg gegen Räuberbanden! — Blutiges Gefecht!

Warschau, Russischpolen, 29. Aug. Die Bauern in den benachbarten Distrikten machen jetzt entschlossene Anstrengungen, Banden von Dieben zu vernichten, welche große Plünderungen begangen haben. Am 26. August tödteten die Bewohner des Mionzowna-distriktes 11 Diebe und verwundeten 50. Das Raubgesindel von Warschau rückte darauf aus, um seine Kameraden zu rächen, und setzte die Dörfer in Brand. Die Bauern organisirten sich darauf zur Gegenwehr, und es steht eine neue Schlacht bevor.

Die Behörden haben bis jetzt gar nichts in der Sache gethan!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verheerender Brand.

Der Uebele-Block in South Chicago in Schutt und Asche.

Retter in der Noth.

Mehrere Frauen und ein Angestellter einer Gasgesellschaft vom Rauche überwältigt. Feuer im Uhlich'schen Waisenhause. — Pfleglinge unversehrt entkommen.

In der White Front Wirthschaft von J. J. Monahan, 9205 Commercial Ave, South Chicago, brach heute Morgen ein Feuer aus, welches sich dem dreistöckigen, unter dem Namen Uebele Block bekannten Holzgebäude an der Ecke mittheilte. Die Feuerwehr bemühte sich vergeblich, des entfesselten Elements Herr zu werden.

Der Uebele Block erstreckt sich 100 Fuß an Commercial Ave. und 150 Fuß an 92. Straße. Im ersten Stock befanden sich eine vom Besitzer des Gebäudes George D. Uebele betriebene Wirthschaft, eine Bäckerei, ein Schuhwerken befanden sich zehn Wohnungen. Barbierstube. In den oberen Stockwerken befinden sich zehn Wohnungen. Der Bewohner bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung. Sie suchten in panikartiger Flucht die Straße zu gewinnen. Im Gedränge wurde eine Frau ohnmächtig.

Mehrere Personen wurden vom Rauche überwältigt, unter Anderen:

Frau Uebele und ihr Baby; beide wurden vom Sergeanten Grant und Carl Morgan, Nr. 170 92. Straße, aus der im 3. Stock gelegenen Wohnung ins Freie geschleppt.

Thomas Quinn, ein Angestellter der Peoples' Gas Light & Coke Company; er hatte, trotz des Protestes der Polizisten und Feuerwehrleute, das Gebäude betreten, um das Gas abzudrehen. Sergeant Grant und Feuerwehrmann McKnney fanden ihn, wo er bewußtlos zusammengebrochen war, und zerrten ihn auf die Straße.

Frau George L. Groß wurde in ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung bewußtlos aufgefunden und gerettet.

Frau Uebele und ihr Kind mußten in einer Ambulanz nach dem South Chicago-Hospital geschafft werden. Der Zustand der Patientin wird als ziemlich bedenklich bezeichnet.

Morgan, der sich am Rettungswerk betheiligt hatte, brach auf der Straße erschöpft zusammen, erholte sich aber bald in einer nahe gelegenen Apotheke und konnte sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Der Gesammtschaden beträgt etwa $5000. Er vertheilt sich wie folgt:

Uebele Block, $5000.

M. Trebup, Blumenhandlung, Nr. 280 92. Str., $200.

W. Farlan, Barber, Nr. 282 92. Str., $100.

Max Hemple, Eisenhandlung im Erdgeschoß Nr. 282 92. Str., $100.

Joseph H. Hart, Schuhhandlung, Nr. 284 92. Str., $50.

H. Harris, Photograph, 2. Stock Nr. 284 92. Str., $500.

G. D. Uebele, Schankwirthschaft, 1. Stock Nr. 9201 Commercial Ave., $600.

James J. Monahan, Schankwirthschaft, 1. Stock Nr. 9205 Commercial Ave., $800.

In den Rest theilen sich folgende Miether:

Frau J. E. Hughes und Frau Herbert Hughes, 3. Stock Nr. 280 92. Straße; Frau F. E. Wright, 2. Stock, Nr. 282 92. Straße, und George Uebele jr., 2. Stock, Nr. 284 92. Straße.

Brand im Waisenhause.

In der Waschküche im Erdgeschoß des Uhlich'schen Waisenhauses brach heute früh kurz nach sechs Uhr ein Feuer aus, welches gelöscht wurde, nachdem es etwa $200 Schaden verursacht hatte. Die Zöglinge entkamen unversehrt, was vornehmlich dem energischen muthigen Einschreiten der Vorsteherin Frl. Minna Pfeifner, und ihrer Gehilfinnen, Frau Martha Nelson, Frau Anna Clonin und Anna Lang zu danken ist.

Handelte unverzagt.

Frl. Pfeifner befand sich im ersten Stock, als sie Brandgeruch wahrnahm. Sie eilte in das Erdgeschoß und öffnete die Thür der Waschküche. Erstickender Qualm schlug ihr entgegen. Nachdem sie schnell die Thür wieder zugeschlagen hatte, trat sie auf die Straße, ersuchte einen des Weges kommenden Mann, die Feuerwehr zu alarmiren, eilte dann in den Schlafsaal, weckte mehrere der ältesten Zöglinge und veranlaßte sie, ihr behilflich zu sein, die übrigen Kinder zu wecken. Nach wenigen Augenblicken war die Mehrzahl der Kleinen aus ihren Betten geklettert. Sie mußten sich in Reih und Glied aufstellen und hinausmarschiren. Viele der jüngeren Kinder waren aber, nachdem sie geweckt waren, schlaftrunken wieder niedergesunken. Frl. Pfeifner schleppte eins nach dem andern oder zu Paaren die Kleinen hinaus, bis die Feuerwehr eintraf, von der ihr, da sie gänzlich erschöpft war, untersagt wurde, das Gebäude nochmals zu betreten.

Alle gerettet.

Auch Nachbarn, und wie gesagt, die Gehilfinnen von Frl. Pfeifner, hatten sich am Rettungswerk betheiligt. Als die Feuerwehr eintraf, befanden sich noch etwa 20 Kinder im Gebäude. Diese wurden von den Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht.

Wm. Black, der Hausmeister des Gebäudes hatte zu früher Morgenstunde Feuer im Ofen der Waschküche angemacht. Man muthmaßt, daß eine glühende Kohle aus der Feuerung fiel und die Dielen in Brand setzte. Das Feuer blieb auf die Waschküche beschränkt.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Sohn vermuthet seine Mutter ist die gestern im Fluß ertrunkene Frau.

Die Frau, welche gestern Abend an der offenen Wells Str.-Brücke, wie an anderer Stelle berichtet, in den Fluß fiel, ist wahrscheinlich Frau Jennie Johnson, 40 Jahre alt, wohnhaft Nr. 181 Wells Str. Diese ist nämlich die ganze Nacht nicht nach Hause gekommen; und ihr Sohn James, welcher in einer chemischen Anstalt auf der Nordseite angestellt ist, fürchtet, daß sie sich ein Leid angethan hat, da sie beim Abschied von ihm gestern äußerte, sie wünsche Alles sei vorüber. Frau Johnson ist von ihrem Mann geschieden und hat drei Kinder verloren. James war erst 19 Jahre alt und verdient kaum genug, sich selbst und seine Mutter nothdürftig zu ernähren. Als der Sohn heute Morgen die Zeitung las und die Notiz über den Vorfall an der Wells Straße bemerkte, eilte er sofort an die Unglücksstätte und wandte sich dort sehr erregt an die Polizisten, welche befürchteten, er möchte sich auch ein Leid anthun und ihn deshalb mit auf die Wache nahmen. Dort beruhigte sich der junge Mensch. Die Leiche ist trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden.

Der Eisenbahn-Moloch.

Auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn wurde heute die Leiche des etwa 80jährigen Gärtner Thomas F. Transour, der in der Nähe von Clyde ansässig war, gefunden. Der Greis war augenscheinlich von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Seine Ueberreste wurden nach der County-Morgue geschafft.

Beim Versuche, von einer in Fahrt befindlichen Lokomotive an der 89. Straße der Lake Shore & Eastern Illinois-Bahn zu kreuzen, wurde heute der 30jährige Arbeiter Andrew Modriski überfahren und getödtet. Die Adresse des Verstorbenen konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche befindet sich in Krebs' Bestattungsgeschäft, Nr. 9142 Erie Ave.

— Abwesende werden täglich fremder.

Freibergs Lizens.

Widerruf vom Bürgermeister verfügt.

Rechnet auf den Stadtrath.

Der städtische Straßenbahn-Plan, und die angebliche Aufgabe des Bürgermeisters. —Die Beschwerden über den Straßenbahndienst on der Halsted Straße.

Polizeichef Collins hat heute dem Bürgermeister den Widerruf der Wirthschaft- und Tanzhallen-Lizens für das Freiberg'sche Lokal, 162 22. Str., empfohlen, welches von „Ike" Bloom geleitet wird; auch untersucht der Polizeichef das Verhalten von Louis O'Brien, dem in jener Gegend bediensteten Polizisten, zu dessen Pflichten es gehört, jene Wirthschaft zu besuchen und darauf zu achten, daß keine Gesetzesübertretungen vorfallen. Der Widerruf der Lizens wird damit begründet, daß die Tanzhalle ein Gemeinschaden, und der Sammelplatz von allerlei lichtscheuen Elementen sei.

„Meine Maßnahme," sagte der Bürgermeister, „wird ganz und gar von der Empfehlung abhängen. Ich muß wirkliche Ursache zum Einschreiten haben, und werde die Lizens nur widerrufen, wenn die Umständen das als nothwendig erscheinen lassen. Ist das Geschäft unordentlich geführt worden, so wird die Lizens widerrufen werden. Der Polizeichef und ich haben stets einmüthig gehandelt, und wir werden es auch jetzt wohl thun, aber erst muß ich wissen, weshalb der Polizeichef eine solche Empfehlung macht. Ueber jene Wirthschaft habe ich bislang keine amtliche Kunde erhalten." Der Bürgermeister bestreitet, daß die Besitzer oder der Verwalter jenes Lokals politischen Einfluß geltend zu machen versuchen. Polizist O'Brien hat dem Polizeichef über die Freiberg'sche Tanzhalle zwei Berichte erstattet. In dem ersten erklärt er, dieselbe werde ordentlich geführt, und die Polizeistunde werde eingehalten, in dem zweiten gibt er zu, daß nach Mitternacht „Honig-Bier" verkauft werde, nicht aber an weibliche Gäste, er bestreitet aber, daß es unordentlich zugehe.

Nach einer Unterredung mit Chef Collins hat nachher der Bürgermeister die Freiberg'sche Lizens widerrufen. Das Publikum, erklärte er, werde mit der Zeit einsehen, daß er es mit seinen Versprechungen ernst nehme.

Hoffnungsfreudig.

Der Bürgermeister sprach heute die feste Hoffnung aus, daß der Stadtrath seinen Stadtbahn-Plänen zustimmen werde. „Ich führe nur den Willen der Bürgerschaft aus", sagte er, „und ich rechne auf die Mitwirkung des Stadtraths, sowie auf ein einträchtiges Zusammenarbeiten."

Vorschlag zur Güte.

Viele Beschwerden sind dem Bürgermeister zugegangen, weil die Passagiere der Halsted Str.-Linie an der O'Neil Straße aussteigen und ein Straßengeviert weit bis zum nächsten Wagen laufen müssen, über Straßenbahngeleise und mancherlei Hindernisse; häufig müssen sie obendrein fünf bis zehn Minuten auf Anschluß warten. An jener Stelle sind die Straßenbahn-Remisen. Bürgermeister Dunne hatte nun der „Union Traction" und der „City Railway Co." den Vorschlag gemacht, ihre Wagen durchlaufen zu lassen. Statt daß die Passagiere umsteigen müßten, sollten die Straßenbahner dort die Stellen wechseln. Aber die Gesellschaften haben nicht darauf geantwortet, und als ihm heute eine neue bittere Beschwerde von L. F. Schwab, Nr. 59 Ada Str., und 93 anderen Bürgern zuging, welche jene Straßenbahnlinie benutzen müssen, da hat er den Korporationsanwalt mit der Aufgabe betraut, für Abhilfe zu sorgen. Auch wird darüber geklagt, daß die Wagen in der N. Halsted Straße nur bis zur Kreuzung der Halsted und Clark Str. fahren.

Der stadtische Baustellen-Handel.

Am Freitag Nachmittag will Ald. Raymer in der dann stattfindenden Sitzung des Stadtraths-Finanzausschusses von dem städtischen Grundeigenthums-Sachverständigen Mitchell eine Erklärung über dessen angebliche Aeußerung fordern, daß die Stadt beim Ankauf von Baustellen für Feuerwehr- und Polizeiwachen über's Ohr gehauen worden sei. Mitchell stellt nicht nur Beweise, sondern auch die Enthüllung anderer angeblich unsauberer Geschäftsgebahrungen in Aussicht. Sollte er dieses Versprechen nicht halten können, so wollen die verdächtigten Mitglieder jenes Ausschusses seine Absetzung fordern.

Eine Pappelgeschichte.

Frau T. Friegand, 976 LeMoyne Str., hat einen Nachbarn, dieser hat einen Garten und darin stehen Pappelbäume, deren Wurzeln sich auf den Hof hinter Frau Friegands Haus ausgedehnt haben. Die Dame mag das aber nicht, und sie kam heute mit einer Beschwerde nach der Stadthalle, aber weder im Beschwerde- noch im Gesundheitsamt wollte man sich mit der Sache recht befassen, und es ist fraglich, ob Frau Friegand auf diese Weise ihre Absicht, die Wurzeln zu entfernen, durchsetzen kann. Ein Witzbold rieth zu einem Einhaltsbefehl gegen die Pappeln

Der Umzug des Grundbuchamts.

Am nächsten Samstag Mittag wird mit der Fortschaffung der Grundbücher im Amt des Grundbuchverwalters im County-Gebäude nach den neuen Räumen im Rand-McNally-Gebäude begonnen werden. Da Montag gesetzlicher Feiertag ist, so haben die die Arbeit besorgenden Leute zweieinhalb Tage Zeit; vorher werden die Bücher beständig gebraucht, und daher muß mit deren Fortschaffung bis dann gewartet werden.

Unerlaubte Zäune.

Auf Veranlassung des Verbesserungsvereins von Douglas Park hat Straßensuperintendent Doherty heute die Beseitigung von Zäunen vor dem Eigenthum von S. J. Otis, Geschäftsführer einer Heilanstalt, Nr. 28 33. Str., und W. M. Plank, Leiter des University Hotel, Nr. 2 33 Str., verfügt, weil die Zäune außerhalb der Baulinie angebracht sind, was gegen die städtischen Ordinanzen verstößt. Es sollen hier Zehntausende solche Zäune sein, und ihre Entfernung muß erfolgen, sobald im Straßenamt Beschwerde erhoben wird.

Schwindelfreier Mann gesucht.

Das Seil, an welchem die Fahne auf dem Dach der Stadthalle aufgezogen wird, muß durch ein neues ersetzt werden, und dazu ist es nöthig, daß Jemand den 50 Fuß hohen Pfahl auf dem Dach erklettert, was nur ein völlig schwindelfreier Mann kann. Der Hilfs-Hausmeister der Stadthalle, Jerry McIntyre, hat sich bei einem solchen Versuch vor ein paar Jahren einen Armbruch zugezogen und daher keine Lust, diese Aufgabe zu übernehmen. Wahrscheinlich wird jetzt ein Kletterkünstler durch eine Anzeige gesucht werden.

Zerschmettert sich den Schädel.

That eines geistig Gestörten.

Der 29jährige Anton Harant, Nr. 435 W. 18. Straße, machte heute zu früher Morgenstunde mit einem Büchsenschusse seinem Dasein ein Ende.

Der Verstorbene fand vor etwa drei Jahren Aufnahme in einer Irrenanstalt. Vor etwa Jahresfrist wurde er als geheilt entlassen. Bald darauf heirathete er. Heute früh um zwei Uhr stieg er aus seinem Bette, kleidete sich bis auf die Stiefel an, holte seine Büchse, legte sein Knie auf den Lauf, drückte mit der großen Zehe ab und zerschmetterte sich den Schädel. Seine Frau benachrichtigte die Polizei.

Nahm Gift.

Im Union Hotel, wo er gestern Abend ein Zimmer gemiethet hatte, fand man heute den bekannten Geschäftsmann Noah M. Letts, wohnhaft 4316 Calumet Ave., todt im Bette vor. Er hatte sich mittels Morphium vergiftet. Letts soll ein Geschäftstheilhaber von Hrn. Harry Selfridge gewesen sein. Ueber die Beweggründe zu seiner That dürften zwei von ihm zurückgelassene Briefe Auskunft geben, von denen einer an seinen Bruder, den Präsidenten Frank C. Letts von der Western Grocery Co. gerichtet ist.

Herr Frank Letts wurde von dem Sachverhalt benachrichtigt. Er öffnete den an ihn gerichteten Brief. Derselbe enthielt nur wenige Zeilen. Aus denselben geht hervor, daß Noah Letts an der Trunksucht litt und aus dem Leben geschieden ist, weil er außer stande war, dieselbe mit Erfolg zu bekämpfen. Das zweite Schreiben, an die Söhne des unglücklichen Mannes, Knaben im Alter von 10, bezw. 12 Jahren gerichtet, enthält außer einigen zärtlichen Abschiedsworten nur eine Warnung vor dem Suff.—Letts war von seiner Gattin vor drei Jahren geschieden worden. Er galt früher für einen steinreichen Mann, hatte aber in den letzten Jahren große finanzielle Verluste erlitten. Er war zuletzt Hauptinhaber der Letts Co. im Ersten National-Bank-Gebäude, einer Gesellschaft, an welcher auch der schon vorgenannte Herr Harry Selfridge interessirt ist.

* Der Weichensteller August Dreske, 24 Jahre alt, wurde heute Morgen in dem Western Steinbruch bei Lamont, Ill., von einer rückwärts gegen ihn laufenden Lokomotive überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche wurde nach Gerhard's Bestattungsgeschäft geschafft.

* Den Eheleuten Joseph Zelinski, welche mit ihren sieben kleinen Kindern in einem Stalle auf dem Grundstücke Nr. 72 Rawson Str. gehaust und dieselben greulich vernachlässigt haben, ist heute vom Jugendgericht die Obhut über ihre Nachkommenschaft entzogen worden, was ihnen sehr recht zu sein schien.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen andauernd warm; möglicherweise lokale Regengüsse; lebhafte südliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar und andauernd warm; lebhafte südliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar und im nördlichen Gebietstheile wärmer; morgen im östlichen Gebietstheile klar, im westlichen regnerisch und kühler; lebhafte südliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen Gewitterstürme und Regengüsse; morgen kühler; lebhafte östliche, später nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 82 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(22. Fortsetzung.)

Der trübe und kalte Frühlingsnachmittag neigte sich seinem Ende, als der große und prächtige Erdgeschoßsaal des Hotels Royal wieder von hundert und aber hundert rothen Lämpchen und Lichtern funkelte, die auf den reizend in japanischem Stil gedeckten, runden Tischchen rings herum brannten. Mit japanischen Fächern, großen, bunten Papierschmetterlingen und Geweben waren auch die Wände dekorirt. Aus einer Ecke des Saales ließ ein kleines, aber gut zusammengesetztes Streichorchester seine heiteren Weisen ertönen, und plaudernd, lachend und scherzend stand und saß bereits eine dichtgedrängte Menge herum, der man ansah, daß sie die besten gesellschaftlichen Kreise repräsentirte — meistens natürlich Damen, deren einfache, aber geschmackvolle Promenadenkleider dem ganzen Bilde einen behaglichen familiären Stempel aufdrückten, was auch in der Erscheinung der in der Minderzahl vorhandenen Herren, darunter auch einiger Offiziere im Ueberrock, zum Ausdruck kam. Dem Orchester gegenüber, auf einer Estrade, die hier an der Wand entlang lief und von der man auf den ganzen Saal einen ausgezeichneten Ueberblick genoß, stand an einem vortrefflichen Platz, den sie sich und ihren beiden Verwandten erobert hatte, Frau Malwine Helmchen, angethan mit einem braunen Tuchkleid, dessen nothgedrungene Schlichtheit aber durch ein grandioses und nicht geringes Aufsehen erregendes Spitzenjabot ganz beträchtlich gehoben wurde, während Margarethe nur ein ganz einfaches, blaues, englisches Tuchkleid angelegt hatte, das aber gerade deshalb ihre schöne, nun schon ein wenig zu frauenhafter Fülle neigende Gestalt wirkungsvoll hervorhob. Wie ein Marmorbild stand sie da. Gut, daß Frau Malwine genug damit zu thun hatte, sie und ihren Gatten auf allerhand höchst interessante und hervorragende Erscheinungen in dem fortwährend wechselnden Gewühl aufmerksam zu machen, wobei sie eine Menge wohlklingender und hochbetitelter Namen durcheinander nannte, denen der Kommerzienrath mit sichtlicher Antheilnahme oder auch, weil er seiner guten Muhme einen Gefallen damit that, zu folgen schien, während sie an Margarethens Ohr in dem Summen und Lachen ringsum und in der Musik, die jetzt das Intermezzo aus der „Cavalleria Rusticana“ spielte, ungehört verhallte. Was war ihr dieses Treiben, diese Menschheit, diese fremde Welt, während sie von ihrer Angst gefoltert wurde und sich ihre Gedanken immer hartnäckiger auf morgen Abend richteten.

Ihn wiedersehen!.... Ihn wiedersehen! — Würde sie denn überhaupt die Kraft dazu haben?

Doch Malwine unterbrach sie jetzt in ihrem Brüten und erfaßte ihren Arm.

„Ich glaube gar, Du träumst!“ sagte sie. „Sieh einmal dort, das ist die Baronin Wiborg, die Favoritin der Prinzessin.“

Margarethe folgte ihrer Kopfwendung, und ihr Blick fiel in der Mitte des Saales auf eine große Gruppe von Herren und Damen, die in lebhaftem und heiterem Gespräch eine sehr graziös gewachsene und pikant aussehende, junge Frau umringten, welche hiermit eine Art Hof zu halten schien.

Plötzlich machte sich von den Eingangsthüren her eine gewisse Bewegung, ein Stauen und Drängen bemerkbar, und man gewahrte von der Estrade aus drei eintretende Damen, von denen die vordere unter ehrfurchtsvollen Verbeugungen allgemein begrüßt wurde. Sie trug ein graues Kleid, auf dem weißen, gekräuselten Haar saß ein dunkles Kapotthütchen, und mit huldvoller, freundlicher Miene, die dem sonst nicht eben hübschen Gesicht einen eigenen Glanz gab, erwiderte sie die Grüße.

„Das ist sie,“ flüsterte Malwine.

Die Gespräche verstummten, auch die Musik, die Gruppen geriethen auseinander, diejenigen, die sich schon an den Tischen niedergelassen, standen auf, vor der hohen Dame bildete sich eine enge Gasse, und wer keinen guten Platz dabei bekam, der reckte wenigstens den Hals. Denn die Prinzessin trat jetzt den Rundgang an, hier durch einen gnädigen Blick, dort sogar durch eine kürzere oder längere Ansprache ihre Auszeichnungen verstreuend — eine Ehre, die aber nicht nur den ihr schon Vorgestellten, sondern oft auch ganz Unbekannten widerfuhr, und um die natürlich Alles drängte. Glücklich und beneidenswerth, wer dieser Ehre theilhaftig wurde! Tiefe Röthe flammte über die Wangen der so durch die hoheitliche Huld ausgezeichneten Damen, besonders derjenigen, die mit der Hofluft sonst in ihrem ganzen Leben nicht in Berührung kamen, und sie führten den Hofknicks, den sie sich vom Tanzlehrer Hintzpeter hatten einüben lassen — Tanzlehrer Hintzpeter hatte seit dem verflossenen Winter in diesem Artikel alle Hände, oder richtiger gesagt, alle Beine voll, zu thun — mit einer Grandezza aus, in der sie die ältesten Hofdamen nicht hätten übertreffen können.

„Jetzt redet sie die Wiborg an,“ flüsterte Malwine ihrer Verwandten zu, und richtig sah man, wie die elegante Frau jetzt von der Prinzessin in ein lebhaftes, zwischen Heiterkeit und Ernst wechselndes, längeres Gespräch verwickelt wurde. Schade nur, daß man hier auf der Estrade nichts davon verstehen konnte. Jetzt setzte die Prinzessin ihren Rundgang fort.

„Nun kommt sie zu uns,“ lispelte Malwine erregt.

„Du bist ja ganz außer Dir,“ belustigte sich der Kommerzienrath; „ich glaube, Du fängst beinahe an zu schwitzen.“

In der That traten jetzt der guten Dame die hellen Tropfen auf die Stirn.

„Mein Gott, wenn ich bedenke, daß sie mich einmal anreden könnte. Es ist mir noch nie passirt. Aber wenn! Ich krieg' schon jetzt den Herzschlag. Still!“

Die hohe Frau hatte jetzt die Estrade erreicht, und wahrhaftig, Frau Malwinens Furcht oder Hoffnung schien sich in Wahrheit umzusetzen, denn plötzlich blieb die Prinzessin dicht vor ihr stehen; aber da Madame Helmchen, während ihr ganzer, ansehnlicher Körper von einem heftigen Zittern überfallen wurde, nun gerade ihren tiefsten Knicks machte, so konnte sie nicht bemerken, auf welchen Punkt dicht bei ihr die Blicke Ihrer Königlichen Hoheit gerichtet waren.

„Sie sind noch neu in unserem Kreise?“ ließ sich jetzt ihre etwas scharfe Stimme vernehmen.

Ihre Anrede galt Margarethen.

Auch Margarethens Wangen wurden nun von einer tiefen Gluth übergossen, denn sie fühlte nicht nur die Augen der hohen Frau, sondern überhaupt die aller um sie Versammelten auf sich gerichtet.

„Jawohl, Königliche Hoheit,“ gab sie in leisem Ton zur Antwort.

In dem Antlitz der Prinzessin malte sich ein sichtliches, huldvolles Wohlgefallen an der reizenden Erscheinung, die Margarethe bot, und nun zog sie gar die Lorgnette — das untrügliche Zeichen, daß sie etwas in hohem Grade interessirte.

„Sind Sie eine Hiesige?“

„Nein, Königliche Hoheit.“

„Also zu Besuch hier?“

„Ja, Königliche Hoheit.“

„So!“

Noch ein freundliches Verweilen der scharfblickenden, grauen Augen auf dem für sie so neuen, so anmuthigen und so sympathischen Gesicht, dann ein Nicken des Hauptes, und Königliche Hoheit setzte sich wieder in Bewegung, ihre Blicke von Neuem in die Runde schweifen lassend, von Neuem ihre gnädigen Winke und Ansprachen vertheilend und alle Köpfe nach sich ziehend, bis sich die Gasse hinter ihr wieder schloß und ihre Gestalt verschwand.

Frau Malwine schöpfte ob des Geschehenen noch nach Luft, als vor Margarethen schon eine der beiden Hofdamen, die der Prinzessin gefolgt waren, stand und sich in liebenswürdigem Tone nach ihrem Namen und sonstigen Personalien erkundigte, sich auch ihrem Gatten vorstellen ließ und sich dann mit artigem Dank wieder entfernte.

„Paßt mal Beide auf,“ keuchte Malwine, „paßt mal Beide auf, jetzt werdet Ihr noch an den Tisch zu ihr geladen! Nein, was ihr Menschen aber auch für Glück habt!“

Und richtig, als die Musik jetzt wieder einsetzte und Alles an die kleinen Tische ging, um nun endlich seinen wohlverdienten Pekko zu genießen, auch die Prinzessin mit einer Anzahl Herrschaften, die von ihr dazu auserwählt waren—natürlich fehlte auch Baronin Wiborg nicht darunter — an einem Tische Platz nahm, der größer, als die übrigen war und in einer besonderen, eigens dazu geschmückten Ecke stand, da erschien die Hofdame abermals und kündigte „Herrn Kommerzienrath Holstein und Frau Gemahlin“ an, daß „Königliche Hoheit die Gnade hätten, sie an ihrem Tische zu erwarten.“

Margarethe warf Malwinen und ihrem Gatten einen Blick zu, der deutlich sagte, um wie viel lieber sie von dieser neuen außerordentlichen Auszeichnung verschont bleiben würde, aber dem Wunsche einer Königlichen Hoheit war nur stummer Gehorsam zu leisten.

„Auf Wiedersehen!“ raunte Holstein seiner Kousine zu, den Arm seiner schönen Frau ergreifend und mit ihr der Hofdame nachfolgend.

Malwine blieb allein zurück, und Niemand bekümmerte sich mehr um sie; eine Ausnahme machte nur der mit dem Theebrett herumlaufende Kellner, der ihr eine Tasse anbot, für die sie aber bestens dankte. Sie setzte sich auf den nächsten Stuhl und hatte wenigstens die Genugthuung, von hier aus den Tisch der Prinzessin genau beobachten zu können. Wäre es nicht Margarethe gewesen, die sie schon so lieb gewonnen hatte — einer Anderen hätte sie so etwas nicht gegönnt. Kein kleiner Trost dabei war, daß von dem prinzeßlichen Tische ein bischen Schimmer doch auch auf sie selbst fiel, denn schließlich war sie doch eben Margarethens Verwandte.

Margarethe hatte jetzt mit Theodor, wie sie bemerken konnte, unter einigen Formalitäten an dem Tische Platz genommen, nur schade, daß sie ihrer Beobachterin Beide den Rücken kehrten. Margarethen schräg gegenüber an der Seite der Prinzessin saß die Baronin Wiborg, und an der lebhaften Art, wie die Prinzessin jetzt die Unterhaltung führte, das Wort abwechselnd an die Baronin und an Margarethe gerichtet, konnte man erkennen, daß es ein Thema von allgemeinem Interesse sein mußte. Immer häufiger wandte die Prinzessin Margarethen das Gesicht zu, und ihr Wohlgefallen an der neuen Bekanntschaft schien noch zu wachsen. Welche gerecht empfindende Leserin wird es Frau Malwinen verdenken, wenn sie vor Wißbegier nahezu verging und den Moment kaum noch erwarten konnte, wo die Beiden ihr Alles, was dort gesprochen wurde, haarklein wieder berichten würden! Jetzt schien das Gespräch eine neue, noch interessantere Wendung zu nehmen, denn nachdem die Prinzessin der Baronin einige und, wie es schien, vertrauliche, Worte zugeworfen hatte, wandte diese sich jetzt mit einer verbindlichen Miene nicht nur zu Margarethen, sondern auch zu Holstein hinüber, und was sie sagte, mußte etwas sehr Artiges sein, denn es ließ sich weiter beobachten, wie sich der Kommerzienrath zur Erwiderung mit anscheinend tiefem und zustimmendem Dank gegen sie verneigte. Gleich darauf erhob sich die Prinzessin, und rasch schnellte mit ihr die ganze Gesellschaft von den Sitzen auf. Noch eine huldvolle Neigung des Kopfes, dann verließ sie mit ihren beiden Damen durch die nahe Thür schnell den Saal, und auch die anderen Herrschaften entfernten sich jetzt meistens, darunter auch Baronin Wiborg, indem sie Margarethen freundlich die Hand drückte und für ihren Gatten ein geneigtes Kopfnicken hatte.

„Nun?“ fragte Malwine athemlos — und man muß sagen, daß sie sich, ungeachtet der noblen Gesellschaft um sie her, geradezu wie eine Tigerin auf die Beiden stürzte. „Wovon habt Ihr gesprochen?“

Holstein lächelte stolz.

„Denke Dir, Gretchen hat geradezu eine Eroberung gemacht. An einer Prinzessin! Die Prinzessin will sie vor unserer Abreise noch einmal sehen, und wir haben ihr's versprechen müssen.“

Malwine rang nach Luft. „Wo sie sehen?“

„Bei der Frau Baronin Wiborg.“

„Auf dem Wohlthätigkeitskonzert?“

„Ja. Aber die Frau Baronin veranstaltet nach dem Konzert noch ein Souper, und dazu werden wir morgen eine Einladungskarte erhalten.“

Malwine faltete die Hände.

„Aber solche Glückspilze wie Ihr sind ja noch nicht dagewesen. Und dann“ — fiel ihr noch ein — „müßt Ihr doch der Frau Baronin Eure Visite vorher machen.“

„Das wird natürlich geschehen.“

„Und Du“ — kehrte sie sich jetzt fast außer sich gegen Margarethe — „Du stehst da, als wäre das Alles ein Pappenstiel! Machst ein Gesicht, als wäre Dir die Milch sauer geworden. Ja, was hat sie denn?“

In der That spiegelte sich in Margarethens Gesicht nicht die geringste Freude über all die unerwarteten Ehren, die ihr in den Schooß geregnet kamen.

„Mir wäre es lieber,“ sagte sie, „uns wäre die Aufmerksamkeit der Prinzessin erspart geblieben.“

„Aber Kind,“ fuhr Malwine entsetzt zusammen, „das ist ja Majestätsbeleidigung!“

Holstein beruhigte die Erschrockene.

„Laß sie nur,“ sagte er in seinem frohen Stolze, „es ist nur ihre schreckliche Bescheidenheit. Aber die wollen wir ihr jetzt mal ein bischen abgewöhnen. Ich will mir auf meine Frau was einzubilden haben. Und Du, liebe Malwine, Du wirst die Güte haben, Dich um ihre Toiletten zu bekümmern....“

(Fortsetzung folgt.)

Fledermaussagen.

Die Fledermäuse haben es beim Menschen ganz besonders schlecht. Fast jeder weiß, daß sie nützliche Thiere sind, und trotzdem will niemand etwas mit ihnen zu thun haben. Wer eine Fledermaus in der Hand gehalten hat, wird auch zugeben, daß sie durchaus kein häßliches Thier ist, sondern daß sie namentlich einen außerordentlich feinen und klugen Gesichtsausdruck hat. Das hilft ihnen alles nichts. Abneigung und Angst sind gegenüber den Fledermäusen allgemein verbreitet, und es fehlt nicht an Beispielen von sonst beherzten Männern, die vor Beklemmung nicht aus noch ein wußten, wenn sich einmal eine Fledermaus in ihr Schlafzimmer verirrt hatte. Die Erklärung für diese Thatsachen gibt zweifellos der Umstand, daß vielleicht weniger der Anblick als das Geräusch einer fliegenden Fledermaus etwas Unheimliches und Gespenstisches hat. Immerhin verlangt es die Gerechtigkeit, daß gewisse Irrthümer bezüglich der Fledermäuse bekämpft werden. Auf den Aberglauben, daß die Fledermäuse sich mit Vorliebe in Frauenhaare einkrallen und nur durch Abschneiden des Haares loszuwerden sind, braucht man freilich nicht mehr einzugehen. Ganz falsch ist aber ferner die Anschauung, daß die Fledermäuse nicht gehen können oder sich doch nur höchst ungeschickt auf einer ebenen Fläche fortzuschieben vermögen. Ebenso irrthümlich ist die Behauptung, daß eine Fledermaus vom ebenen Boden aus nicht aufzufliegen vermag. In der Ruhestellung findet man die sonderbaren Thiere gewöhnlich an einem Baumast oder in sonst einem Schlupfwinkel mit dem Kopf nach unten hängend. In der Art, diese Stellung einzunehmen, haben die verschiedenen Arten der Fledermäuse verschiedene Gewohnheiten. Während die Hufeisennasen sich gleich mit dem Kopf nach unten aufhängen, kommen die andern Fledermäuse in vernünftiger, aufrechter Stellung auf dem Ast an und lassen sich dann erst herunterfallen. Es gibt übrigens Fledermäuse, die den ganzen Tag bis auf 2½ Stunden schlafen und ihre ganze Lebensthätigkeit in 2 Abschnitten von je 5¼ Stunden ausführen.

Geschwür 30 Jahre lang.

Schmerzliche Ausflüsse von den Knieen bis zu den Füßen schienen unheilbar.

Cuticura beendigte das Leiden.

Eine andere jener bemerkenswerthen Heilungen durch Cuticura, nachdem Aerzte und alles Andere keinen Erfolg gehabt hatte, wird durch Herrn M. C. Moß aus Gainesville, Texas, in dem folgenden Briefe bezeugt: „Während mehr als dreißig Jahren litt ich an schmerzlichen Geschwüren und Ausfluß von meinen Knieen bis zu den Füßen und konnte weder Aerzte noch Arzneien finden, um mir Linderung zu verschaffen, bis ich Cuticura-Seife, Salbe und Pillen gebrauchte, die mich in sechs Monaten heilten. Die Mittel halfen mir schon bei der allerersten Anwendung und ich schreibe Dies, damit Anderen, die ebenso wie ich zu leiden haben, die Qual erspart mögen bleibe.“

Sterilized

Every bottle of Schlitz beer is sterilized after it is sealed.

The process takes ninety minutes; the cost is enormous. But the result is a germless beer—a beer that doesn't ferment on the stomach—a beer that preserves its quality—a beer absolutely pure.

Ask for the Brewery Bottling. See that the cork or crown is branded

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

Schlitz

The Beer That Made Milwaukee Famous.

6

Bunte Karten.

Von Marie Schramm-Macdonald.

„Sie haben ganz recht, verehrte Frau, die Sache geht wirklich schon ein bischen zu weit.“

„Gerade zu ins Aschgraue! Ist es nicht ein ungesunder Zustand, daß es heutzutage nicht allein als etwas durchaus Selbstverständliches angesehen wird, wenn man auf einer bunten Korrespondenzkarte schreibt und man deshalb für eine solche nur selten einen Dank oder ein paar Worte der Anerkennung für seine Aufmerksamkeit empfängt, sondern daß man kaum noch ein sogenannter anständiger Mensch ist, wenn man Jemand auf einer gewöhnlichen Postkarte schreibt?“

„Zugegeben. Im Anschluß hieran darf aber wohl festgestellt werden, daß in dem Epitheton „gewöhnlich“ Ihrerseits auch nicht die mikroskopischste Beleidigung einer hohen Postbehörde beabsichtigt war.“

„Selbstverständlich. Man beleidigt doch auch Niemand, wenn man von „gemeinen“ Soldaten spricht.“

„Nun, der Rangstufen gibt es es bei den bunten Postkarten zum mindesten ebensoviel wie beim Militär. Auf der obersten stehen wohl die Künstlerkarten, womit nicht behauptet werden soll, daß eine jede von ihnen ihre hohe Stellung mit voller Berechtigung einnimmt.“

„Gewiß, denn das bunte Allerlei der Künstlerlaunen bringt nicht stets Einwandfreies, doch bleibt es immer die Frage: Ist das Mittel des Maßstabes, mit dem der Unzufriedene gemessen, nicht allzu sehr mit persönlichem Geschmac versetzt?“

„Kunstkenner und Kennerkunst. Verlassen wir dieses Gebiet! Es ist so unabsehbar wie die Sahara und ebenso mühselig zu durchpilgern.“

„Das Angenehmste ist schließlich, wenn man selber gut zeichnen und malen kann. Da ist es ein leichtes, sich auf billige Weise schöne Ansichtskarten herzustellen.“

„Wenn man auch Zeit und eine genügende Portion Schöpfereitelkeit besitzt, ohne Zweifel. Auf alle Fälle wird es immer ein Stück Eigenart sein, was man dem Adressaten vermittelt, etwas aus der seelischen Vereinigung mit ihm Erzeugtes, das damit zugleich ein Theil von seinem eigenen Wesen ist. Ein solcher Gast wird stets eine besonders frohe Aufnahme finden.“

„Etwa wie ein Gedicht, das, wenn auch unbeholfen, doch ausdrücklich für einen lieben Menschen und nur für ihn allein gemacht ist.“

„Ein solches, das nicht blos gleichmäßige oder ungleichmäßige Verse mit Reimen an den Enden, sondern in der Mitte auch ein wenig Talent zeigt.“

„Also nichts ungereimtes Gereimtes.“

„Seelisch Gereimtes kann des Klangreimes entbehren. Durch feingefügte, rhythmische Worte, die nicht klingeln, sondern klingen und, weil vom Herzen kommend, auch zum Herzen dringen, rückt ein Gemeiner in der Kartenarmee unfehlbar zum Kartenoffizier auf. Um seiner Uniform Farben zu verleihen, schreibt man das Poem mit farbiger Tinte, stattet malerisch die größeren Anfangsbuchstaben mit Tinte von anderer, harmonisch wirkender Farbe aus und sucht auch weiter durch Gruppirung der Strophen etwas Bildhaftes in die Sache zu bringen.“

„Mit den Ideen ist es wie mit dem Gelde. Was nützen einem die allerschönsten, wenn man sie nicht hat!“

„Es gibt Fälle, in denen sie einem etwas nützen, auch wenn ein anderer sie hat. In einer Zeitschrift kam mir neulich ein Reklamebildchen zu Gesicht, das, wie so viele seinesgleichen, ganz prächtig ausgeführt war. Nichts weiter zeigte es als drei Stufen vor einer geöffneten Hausthür und ein elegant bekleidetes Männerbein, das sichtlich mit einem energischen Ruck durch diese Thür geschwungen war und nun wie im Triumph über den Stufen schwebte, kurz ein illustrirter Fußtritt, der Fußtritt eines Siegers. „Der kommt in deine Sammlung,“ sagte ich zu mir und griff zur Schere.“

„In was für eine Sammlung?“

„In die, verehrte Freundin, mit deren Hilfe ich mir aus den Kartengemeinen selber höhere Chargen — klebe. Ein naher, auswärts lebender Verwandter von mir wurde heftig von der Gicht gepeinigt. Dieser Dämon zehrte gierig auch von seiner guten Stimmung mehr und mehr hinweg. Da war mein „Fußtritt“ am Platze. Stufen, Thür und Bein, die ich in den Konturen von ihrer ursprünglichen Umgebung abgelöst, wurden sehr sorgfältig auf eine gewöhnliche Postkarte geklebt. Dann trat die Feder zum Dienste an, zunächst nicht als Schreibfräulein, sondern als Zeichnerin. Es galt nämlich zwischen dem aufgeklebten Bildchen und der Kartenfläche ein paar Bindeglieder zu schaffen. Hierzu genügten bereits einige zarte Grasbüschel, die ich neben den Stufen aufsprießen ließ.“

„Und der Text zu diesem originellen Bilde?“

„War unendlich einfach. Der Adressat wurde ersucht, daß er, nachdem alle Feinkunst höflichen Hinausgraulens seinen heimtückischen, zwickenden und stechenden Besuch nicht dazu vermocht, sich zu verabschieden, es nunmehr mit der Grobheit versuche und ohne Verzug die auf dem Bilde veranschaulichte plastische und drastische Beinbewegung in Wirklichkeit umsetze.“

„Wenn der arme, in Watte gewickelte Lazarus auch nur eine Minute der Erheiterung durch Ihre Scherzkarte gehabt hat, so wächst Ihre Aufmerksamkeit schon zu einer ganz respektablen Tugend empor.“

„Vor die die Götter indeß nicht einmal ein einziges Tröpfchen Schweiß gesetzt hatten. Die Sache war ja so unendlich einfach. Etwas schwieriger vollzog sich die Herstellung einer für ein junges Brautpaar bestimmten Karte. Es galt da, ein halbes Dutzend nach und nach von mir buch- und kunsthändlerischen Anzeigen, bezw. Katalogen entnommener niedlicher Putten in der Art über einer mit der Feder gezeichneten Mauer anzubringen, daß sie anatomisch und malerisch einwandfrei als über diese Mauer neugierig hinweggucken erschienen. Das Erstrebte konnte nur dadurch erreicht werden, daß ich meine Mauer sehr hoch, bald niedrig, theils auch zerfallen erscheinen ließ, wie es mir gerade für das Anbringen der Putten paßte. Auf der Kartenfläche vor der Mauer bildeten Rosen — auch aus meiner Sammelmappe — aus den Buchstaben O und E ein Monogramm in einem mit Erosflügeln beschwingten flammenden Herzen. Darunter schrieb ich die Worte:

Eros' Kinder freuen sich des Bundes, der
unter Rosen sich knüpfte!
Die Liebe hat kein Maß der Zeit; sie keimt
Und blüht und ruft in einer schönen
Stunde!“

„Ich beneide Sie um Ihre gefüllte Sparbüchse.“

„Meine Sparbüchse?“

„Ich meine die Sparbüchse des Geistes: das Gedächtniß. Wer immer passende Zitate herausschütteln kann, ist auch beim Kartenschreiben kaum je verlegen um eine schöne Wendung.“

„Wo das Herz redet, bedarf es selbst der Hilfe der Besten nicht. Aber wenn man es für gut hält, auf einer Karte seinen eigenen Empfindungen keine Worte zu leihen, ist es oft am Platze, andere für sich reden zu lassen.“

„Doch da immer das Rechte zu finden, ist nicht leicht.“

„Auch hier ist, um mit den Japanern zu reden, Erfahrung mehr werth als Schildkrötenschalen. Beim Versenden von bunten Karten richtet der Hinterdreingedankenverstand, von dem „die Gräben überfließen im ganzen Lande,“ oft genug Unheil an.

„Ja, wie ein unbedachtes Wort, kann auch ein unrecht gewähltes Bild schlimmer kratzen als Hecheln.“

„Oft ist gut gemeint schlecht gethan. Einer meiner Freundinnen, die in Frankreich lebt, wurde eine dunkle Karte aus Berlin gesandt, auf der ein aufziehendes Garde-Regiment zu sehen war. Sie kam hierdurch — unglaublich, aber wahr! — in den Verdacht, eine deutsche Spionin zu sein.“

„Albern ist es, wenn einem bunte Karten z. B. mit in tschechischer oder sonst in einer nicht allgemein gangbaren Sprache ohne Verdeutschung abgefaßter Erklärung geschickt werden. Was nützt mir das schönste Landschaftsbild, wenn darunter etwas ganz Unverständliches steht? Der Kuckuck mag dann wissen, was das heißt.“

„Das Zusenden solcher „dunkler“ Karten muß auf jeden Fall als wenig taktvoll bezeichnet werden. Und da Korrespondenzkarten gewissermaßen Visitenkarten sind, die weit mehr als nur den Namen des Absenders veranschaulichen, so sollte man sie recht genau betrachten, ehe man sie irgendwo abgibt.“

„Diesem Grundsatze werde ich gerecht werden, auch wenn ich demnächst selbsthergestellte Klebekarten in die Welt hinausschicke.“

„Bei Ihnen hätte ich also bereits Schule mit meiner Idee gemacht?“

„Unbedingt. Ich sehe es sogar kommen, daß es bei mir ein Steckenpferdchen sein wird, das diese Schule reitet.“

„Nun, Gewissensbisse brauche ich mir deshalb nicht zu machen, denn dieses Steckenpferd wird nicht „mehr fressen als achtzig Ackergäule“, sondern Ihnen zu kleinen, aber nicht zu unterschätzenden Ersparnissen verhelfen. Und sie sind ja einer praktischen Hausfrau immer erwünscht.“

Der Schah und die Pariserinnen.

Muzaffer-Eddin, der König der Könige, ist von Paris nach Ostende übergesiedelt, wo er sich in der kühlen Meeresluft von den Anstrengungen der heißen, in der französischen Hauptstadt zugebrachten Tage erholen will. Jetzt, da er fort ist, dringen über seinen Aufenthalt in Paris, wie man von dort schreibt, noch allerlei, zum Theil recht amüsante Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. Man wird sich nicht weiter darüber wundern, daß täglich im Elysée-Palace-Hotel ganze Berge von Briefen abgegeben wurden, deren Seiner persischen Majestät gänzlich unbekannte Absender sich mit irgend einem Anliegen an sie wandten. Die meisten dieser Schreiben enthielten natürlich einfache Betteleien, sehr stark waren aber unter ihnen auch Briefe von Erfindern vertreten, die die Aufmerksamkeit des Schahs auf irgend eine von ihnen gemachte Entdeckung lenken wollten, die angeblich bestimmt sein sollte, die Welt in ihren Fugen zu erschüttern. Muzaffer-Eddin interessirt sich bekanntlich sehr lebhaft für alle Fortschritte der Technik, aber als echter orientalischer Herrscher schenkt er seine Vorliebe hauptsächlich technischen Spielereien, zum Beispiel Phonographen, Musikautomaten und dergleichen. Auch hat man bisher nichts vernommen, daß eines dieser hilfebedürftigen Genies bei ihm Gehör gefunden hätte. Dann aber spielten merkwürdigerweise unter diesen mit jeder Post eintreffenden Briefen die Gesuche von, ihren eigenen Aussagen nach, ausnahmslos schönen und jungen Frauen eine große Rolle, die dem Schah nicht mehr und nicht weniger — als sich selbst anboten. Sie verlangten nämlich, ihn in seine Heimath zu begleiten und in seinen Harem aufgenommen zu werden. Und solche Anträge liefen in derartiger Menge ein, daß Muzaffer-Eddin, wenn er ihnen nachgegeben hätte, seinen an sich schon nicht unbeträchtlichen Harem mindestens um das Dreifache hätte vergrößern müssen. Dazu verspürte der König der Könige aber nicht nur nicht die allergeringste Luft, sondern er fürchtete sich schließlich fast vor der Aufdringlichkeit der in Liebe zu ihm entbrannten Pariserinnen und hatte in seinem Hotel einen förmlichen Wachtdienst organisirt, um nicht unversehens von einer dieser Schönen überrumpelt zu werden. — Denn nach seinem eigenen Ausspruche ist eine Europäerin imstande, ihm mehr Unbequemlichkeiten zu verursachen als alle übrigen Frauen des Harems zusammen. Und in der That veranlaßte vor einigen Jahren das Schicksal einer schönen Russin im Harem des Schahs fast eine diplomatische Verwickelung, und wenig später beging eine junge Französin, die nicht ganz freiwillig nach Teheran gelangt sein soll und anscheinend die ihr widerfahrene Ehre nicht gebührend zu schätzen wußte, im Parke des Harems einen Selbstmord, der gleichfalls beinahe politische Konsequenzen nach sich gezogen hätte und Gegenstand einer Interpellation in der Deputirtenkammer geworden wäre. Seitdem hat Schah Muzaffer-Eddin es sich zugeschworen, nie wieder eine Abendländerin in sein Serail einzulassen, und so ward keine einzige der verführerischen Pariserinnen auch nur einer Antwort von ihm gewürdigt.

Der sittsame Bürgermeister.

Man schreibt aus Kopenhagen: Dänemark ergötzt sich wieder einmal an einer originellen Justizaffäre. Der Bürgermeister von Ebeltoft hat ein Arrestdekret ausgestellt, das mit tödtlicher Sicherheit darauf rechnen darf, in der nächsten „Revue“, einer Kopenhagener Theaterspezialität, behandelt zu werden. Das Dienstmädchen des Herrn Bürgermeisters ließ sich recht ungenirt von einem Apothekerlehrling den Hof machen und gestattete dem hoffnungsvollen Pillendreher sogar, ihre Kammer in Bürgermeisters Hause zu betreten. Liebschaften der Dienstboten haben nun manche Herrschaften nicht gern, auch der Bürgermeister in Ebeltoft nicht. Der Hausgewaltige besann sich in seiner Empörung auf seine größere Stadtgewalt und verordnete—sofortige Verhaftung des Paares. Das Mädchen ist wieder frei geworden, der junge Mann aber noch nicht. Ebeltoft ist in großer „Erregung.“

Schwere Verluste.

Die deutschen Verluste in Südwestafrika seit Beginn der Unruhen bis zum 31. Juli d. J. betragen an Todten 1122 Mann, an Verwundeten und Verunglückten 570 Mann, der Gesammtverlust ist demnach 1692 Mann. Er vertheilt sich für alle Kategorien (Schutztruppe, Marine, Farmer) auf die Chargen wie folgt: Gesammtverlust an Offizieren: 141 (todt 80, blessirt 61); an Unteroffizieren: 260 (todt 144, blessirt 116); an Mannschaften (einschließlich aller Ermordeten) 1291 (todt 898, blessirt 393).

— Bedeutend gebessert.—Kastellan: „Das Schloß war früher ein berüchtigtes Raubnest, in welchem den Reisenden alles genommen wurde, was sie besaßen. Jetzt wird hier bloß noch Trinkgeld genommen.“

$16 Rundfahrt nach St. Paul und Minneapolis und zurück.

$20 Rundfahrt nach Duluth-Superior und zurück. — Via The Northwestern Line.

Täglich bis 30. Sept., giltig für Rückfahrt bis 31. Okt. Vier durchfahrende Schnellzüge täglich nach St. Paul und Minneapolis. In Bezug auf Tadellosigkeit der Bedienung wird die elektrisch erleuchtete Northwestern Limited von keinem anderen Zug übertroffen. Zwei Schnellzüge nach den Head-of-the-Lakes. Das Beste von Allem. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. (Tel.: Central 721.) ag21,24,28,31

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Merkwürdige Klage.

New York, 29. Aug. Der Zuckerwaarenfabrikant George Loft, welcher eine große Geschäftsanlage in der Barclay Straße dahier besitzt, hat sich an die Gesundheitsbehörden um Schutz gegen Tausende von Honigbienen gewandt, die, wie er sagt, ihn um große Quantitäten Süßigkeiten berauben und außerdem seine Angestellten und Kunden stechen. Wenn die Gesundheitsbehörden nichts in der Sache thun, so will er an die Polizei und nöthigenfalls an die höheren Gerichtshöfe sich wenden.

Die betreffenden Bienen gehören einem Züchter, welcher seine Bienenkörbe auf dem Dach eines benachbarten Hauses in der Vesey Str. hat und ganz bedeutenden Gewinn an Honig durch die Besuche der Bienen in der Zuckerwaarenfabrik machen soll!

Sturm im Nordwesten.

La Grande, Oreg., 29. Aug. Der schlimmste Windsturm in der Geschichte des Palouselandes ist über die Gegend dahingebraust und hat großen Schaden am Obst gethan. In manchen Obstgärten ist die Ernte sogut wie vollständig verloren, während in anderen Strichen nur noch sehr wenig Obst an den Bäumen geblieben ist. Auch die Felder mit dem reifen Getreide haben sehr gelitten.

Der 23jährige Leonard Carroll wurde augenblicklich getödtet, indem er mit einem niederhängenden, geladenen elektrischen Draht der „Grand River Electric Co." in Berührung kam.

Eine Depesche aus Garfield, Wash., besagt, daß der Windsturm so ziemlich die ganze Obsternte des östlichen Washington zerstört und sogar die Bäume selber schwer beschädigt hat.

6 Geschäftshäuser brennen ab.

Peoria, Jll., 29. Aug. Eine Feuersbrunst, welche um 4 Uhr Morgens im Eisenwaarenladen von Finkler & Harrison zu Princeville, Jll., ausbrach, zerstörte sechs Geschäftshäuser vollständig und verursachte einen gesammten Eigenthumsverlust von etwa $50,000. Peoria wurde um Hilfe angerufen und sandte einen Feuerwehrdampfer sowie einen Schlauchwagen auf einem Extrazug.

20 Ertrunkene!

Jacksonville, Fla., 29. Aug. Der Dampfer „Peconic", von Philadelphia nach New Orleans mit Kohle bestimmt, ging unfern der Floridaer Küste unter, und 20 von den 22 Mitgliedern der Bemannung ertranken! Der furchtbare Sturm, welcher herrschte, machte auch die Rettungsboote fast ganz nutzlos; nur eines der kleinsten derselben, das von einer Welle glücklicherweise weit hinausgestoßen wurde, kam mit seinen zwei Insassen — einem Spanier und einem Italiener — durch.

Straßenbahnunglück.

Los Angeles, Kal., 29. Aug. Am Fuß eines steilen Abhangs entgleiste ein lenkungslos gewordener elektrischer Straßenbahnwagen, überschlug sich vollständig und stürzte mit großer Wucht gegen die Rinnsteinböschung.

Ein Passagier wurde getödtet, und 11 wurden verletzt.

Ausland.

Erkrankte Soldaten.

Ruhr grassirt in einem rheinischen Truppenbataillon. — Fleischerkonvent einberufen. — Nationale Thätigkeit deutscher Katholiken in Posen.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 29. Aug. Die Erwartung, daß die, vor einigen Monaten verfolgte Gründung deutscher Katholikenvereine in der Provinz Posen auf die Förderung des deutschen Sinnes in der Ostmark befruchtend einwirken würde, bestätigt sich. Auf dem Verbandstag der deutschen Katholikenvereine in Krotoschin hat der Zweigverein Hohensalza den Antrag gestellt, ein Einvernehmen mit dem Kriegerbund zur Errichtung eines katholischen Kriegerwaisenhauses anzubahnen.

Dieser Antrag beweist, daß sich in der Gesinnung der deutschen Katholiken der Provinz Posen eine bedeutsame Aenderung vollzieht. Früher war, wie bei den Polen allgemein, auch bei ihnen vielfach der Kriegerbund verpönt, und unter dessen Mitgliedern fanden sich verhältnißmäßig wenige Katholiken. Wirken die deutschen Katholikenvereine mit dem Kriegerbund zusammen, so werden die bisherigen Schranken fallen, und die nationalen Bestrebungen eine mächtige Förderung erhalten.

Aus Trier in der Rheinprovinz kommt die Meldung, daß im Füselierbataillon des dortigen Infanterieregiments Nr. 69 die Ruhr epidemisch auftritt. Die Zahl der Erkrankungen ist so groß, daß das Bataillon von der Theilnahme an den bevorstehenden Kaisermanövern ausgeschlossen werden mußte.

Wie angekündigt, wurde im Lichthof der Ruhmeshalle in Berlin die Nagelung und Weihe neuer Fahnen und Standarte für Trupentheile des 8. Armeekorps, in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Prinzen und der Generalität feierlich vollzogen, und zwar vor der Borussia-Statue. Der Kaiser selber schlug den ersten Nagel ein.

Immer entschiedener wird die Aktion zur Beseitigung der drückenden Fleischnoth. Jetzt sollen alle Fleischermeister im Reiche mobil gemacht werden, um mit vereinten Kräften auf die Beendigung der Kalamität hinzuarbeiten. Der Vorstand der Verbände der Fleischermeister hat einen Aufruf an sämmtliche Meister Deutschlands zur Theilnahme an einem Konvent erlassen, der Anfang September in Berlin zur Wahrung ihrer Interessen abgehalten werden soll. Auf dieser Massenversammlung soll klar gemacht werden, daß der Ruin unzähliger Betriebe unvermeidlich sei, wenn die Regierung nicht in ihrer Politik der Grenzsperren eine Aenderung eintreten lassen würde.

Im Alter von über 78 Jahren ist hier der Skaespeareforscher und sehr bedeutende Antiquar Albert Cohn aus dem Leben geschieden. Zu seiner literarischen Hinterlassenschaft gehört eine fast vollendete Shakespeare-Biographie größten Umfangs.

Für die Friedenssache.

Brüssel, 29. Aug. Der Interparlamentarische Weltfriedenskongreß sandte eine schmeichelhafte Dankesadresse an den Präsidenten Roosevelt wegen Einberufung einer zweiten Haager Konferenz und wegen seiner Bemühungen für die Herstellung des Friedens im fernen Osten. Kongreßabgeordneter Bartholdt von St. Louis erstattete einen Bericht im Namen der amerikanischen Gruppe und unterbreitete einen langen, aus 16 Artikeln bestehenden Musterentwurf für einen Schiedsgerichtsvertrag. Es wurde in einer angenommenen Resolution für sehr wünschenswerth erklärt, daß die zweite Haager Friedenskonferenz einen solchen Vertrag annehme und noch folgende Punkte erörtere, die von der Haager Konferenz von 1899 nicht erledigt wurden: Rechte und Pflichten der Neutralen; Beschränkung der Heere und Flotten sowie der Bewilligungen für Kriegszwecke; Einführung neuer Gewehrkaliber und Schiffsgeschütze betreffend; Unverletzlichkeit des Privateigenthums im Seekrieg; einschränkende Regeln bei Beschießung von Häfen, Städten und Dörfern durch Schiffsartillerie. Ferner sollen die erloschenen Haager Konventionen erneuert, Vermittlungsanerbieten geregelt, periodische Generalkonferenzen von Vertretern der Mächte veranstaltet, und geeignete Vorkehrungen für die Ausführung der gefaßten Beschlüsse und Entscheidungen getroffen werden.

Der Muster-Schiedsgerichtsvertrag und die übrigen amerikanischen Vorschläge wurden an ein Komite verwiesen, das binnen drei Monaten berichten soll.

König Leopold empfing die Delegaten des Kongresses, und die Mitglieder des belgischen Parlaments gaben ihnen einen Empfang.

Der Kaiser und die Fleischnoth.

Berlin, 29. Aug. Nach vergeblichem Bemühungen beim Landwirthschaftsster haben die Fleischer in allen preußischen Provinzen beschlossen, in Gemeinschaft mit den Stadtbehörden sich unmittelbar an den Kaiser zu wenden, damit er zugunsten der unteren Klasse eingreife, um durch Aufhebung von Grenzsperre-Maßnahmen eine Milderung der Fleischnoth herbeizuführen.

Die Fleischpreise haben jetzt schon beinahe eine Hungersnothhöhe erreicht. Man hofft bedeutende Besserung, wenn Fleisch aus Rußland und amerikanisches Büchsenfleisch zugelassen wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen; Rotterdam von Rotterdam; Parisian und Astoria von Glasgow; Minneapolis von London; König Albert von Genua u. s. w.; Caronia von Liverpool.

Gibraltar: Prinzessin Irene, von New York nach Neapel und Genua.

Glasgow: Furnessia von New York.

Hamburg: Bulgaria und Moltke von New York

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Finance nach Zentralamerika; Grecian Prince nach Brasilien.

Palermo: Nordamerika, von Genua u. s. w. nach New York.

Boulogne: Patrizia, von Hamburg nach New York.

Southampton: Bremen, von Bremen nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie Generalkonsul Lee meldet, ist in Panama ein Fall von Beulenpest entdeckt worden.

— Der bekannte Millionär J. Pierpont Morgan traf auf seiner Jacht „Corsair" zu Oyster Bay ein und besuchte den Präsidenten Roosevelt.

— Die Kentuckyer Farm, auf welcher Abraham Lincoln geboren wurde, ist an einen New Yorker für $3600 versteigert worden.

— Der Brigadegeneral McCaskey, Kommandant des Koloradodepartements unserer Bundesarmee, empfiehlt in seinem Jahresbericht ebenfalls Wiedereinführung der Kantine.

— Zu Danville, Jll., explodirte in der elektrischen Beleuchtungsanlage eine 16zöllige Dampfröhre. 5 Männer wurden verletzt, 2 wahrscheinlich tödtlich.

— Die Sozialisten von Massachusetts hielten in Boston ihre Staatskonvention ab und stellten den früheren Kongreßabgeordneten Jas. T. Carey als Gouverneurskandidaten auf.

— Marion Rapp von Philadelphia hat sich in drei Jahren achtmal trauen lassen. Sie sitzt jetzt im Gefängniß, und ihre Gatten haben ein Syndikat gebildet, ihr den Prozeß zu machen.

— In den „Pennsylvania Traffic Stores" zu Jefferson, Pa., welche der Cambric Steel Co. gehören, brach ein großes Feuer aus, das einen Gesammtschaden von etwa einer halben Million verursachte.

— In Red House Park bei Cahoika, Jll., stürzte John Williams, der sich von einem Luftschiff mittels Fallschirmes zur Erde lassen wollte, und wurde zerschmettert. Der Luftschiffer selber blieb unverletzt.

— Am Freitag beginnt die Saison der Austernfischerei. Der Austernfang an der Küste von Louisiana dürfte nicht so ergiebig werden, wie gewöhnlich, da wegen des Gelbfiebers der Zugang zu einigen Austernbänken abgesperrt ist.

— James J. Crowe wurde in Cleveland unter der Anklage verhaftet, dem Oelkaiser John D. Rockefeller, während derselbe in der Baptistenkirche an Euclid Ave. seine Andacht verrichtete, seinen seidenen Zylinderhut gestohlen zu haben.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 1, Washington 3; Detroit 4, Philadelphia 5; Cleveland 5, New York 4. „National League" — Boston 2, Chicago 4; Philadelphia 2, Brooklyn 4; New York 8, St. Louis 1; Brooklyn 10, Cincinnati 6.

— Die Milwaukeer Polizei wurde von dem Millionär Wm. W. Allis, einem der Direktoren der Wiskonsin-Nationalbank und der Allis Chalmers Co., ersucht, ihm $41,000 wieder zu verschaffen, die er an Spieler verlor. Die Sache macht großes Aufsehen.

Ausland.

— Das internationale Schachturnier in Barmen ist jetzt an der 13. Partie.

— Die sechs Botschafter der Mächte in Konstantinopel benachrichtigten die türkische Regierung von der Ernennung einer Kommission zur Kontrollirung der mazedonischen Finanzen.

— Die französische Flottenbehörde befahl, zwei Kreuzer zu Toulon bereit zu machen, sofort nach Marokko abzufahren, falls die neue Antwort des Sultans wegen der Inhaftirung des französisch-algarischen Bürgers Bouzian nicht zufriedenstellend ausfallen sollte.

— Vor 4 Jahren wurde in Altona der Metzgerbursche Meinau wegen Ermordung eines jungen Mädchen. zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Jetzt stellt es sich heraus, daß er unschuldig, und der wirkliche Thäter ein Schreinergeselle Namens Habeck war.

— Extrazüge führten viele Neugierige nach Swinemünde anläßlich des Besuches der britischen Kanalflotte. Viele bestiegen die britischen Schiffe selbst. Die Briten erhielten alle möglichen Aufmerksamkeiten, und gestern Abend wurde den Offizieren im Namen der deutschen Flotte und der Stadt Swinemünde ein Festmahl gegeben.

Lokalbericht.

Unter schwerem Verdacht.

In Verbindung mit der Ermordung der Frau Mize verhaftet.

An 63. Str. und Cottage Grove Ave. wurden heute na , kurzem Kampfe drei Burschen verhaftet, die mit Revolvern bewaffnet waren. Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß einer der Häftlinge der Mörder der Frau Mize ist.

Die Häftlinge sind:

James O'Malley, 25 Jahre alt, wohnhaft in der Nähe von Chicago Ave. und Wells Str.; er soll eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Mörder haben.

Walter Martie, 16 Jahre alt, wohnt in O'Malley's Nachbarschaft.

George Close, 17 Jahre alt, 73. Str. und LaFayette Ave.

O'Malley konnte angeblich keine zufriedenstellende Auskunft über sich geben. Er wurde vom Inspektor Hunt verhört, der ihn in Untersuchungshaft zu behalten beschloß.

Wm. Ely, der sich in der Bezirkswache an Chicago Ave. in Haft befindet und angeblich gestanden hat, mehrere Raubüberfälle verübt zu haben, ist gleichfalls des Mordes verdächtig. Die Polizei bemüht sich, Näheres über ihn in Erfahrung zu bringen und vor allen Dingen zu ermitteln, was er am Abend der Blutthat getrieben hat. Die vom Mörder gelieferte Beschreibung paßt angeblich auf ihn. Auch wurde in seinem Besitze ein Revolver Kaliber 32 gefunden. Aus einem derartigen Revolver wurde die Kugel abgefeuert, welche Frau Mize getödtet hat.

— Seufzer.—„Ich kann sagen, daß ich ordentlich verheirathet bin; ich wollte mich jetzt von meiner Alten scheiden lassen . . . fünf Advokaten waren nicht imstande, mich von ihr loszubringen!"

Verkehrte Sorte.

Vielleicht ist das gewöhnliche alte Fleisch, Kartoffel und Brot zeitweilig Euch nicht zusagend.

Ein Wechsel zur richtigen Sorte von Nahrung vermag einen vom Krankenbett zu erheben. Eine Dame in Welden, Jll., schreibt:

„Im vorigen Frühjahr wurde ich bettlägerig mit schwerem Magenleiden verbunden mit starkem Kopfweh. Ich wurde schlimmer und schlimmer bis ich so schwach war, daß ich fast keine Nahrung mehr bei mir behalten konnte, obgleich ich alles mögliche versuchte. Ich war vollständig entmuthigt, hatte alle Hoffnung aufgegeben und glaubte dem Hungertode verfallen zu sein, bis eines Tages mein Gatte in dem Bemühen etwas zu finden, was mir zusagte, Grape-Nuts heimbrachte.

„Zu meiner Ueberraschung bekam mir die Nahrung, wurde vollständig verdaut ohne Beschwerden. Ich begann sofort Kraft zu gewinnen, mein Fleisch (bisher so schlaff) wurde fester, meine Gesundheit besser in jeder Hinsicht an jedem Tage und in wenigen Wochen nahm ich 20 Pfund an Gewicht zu. Mir schmeckte Grape Nuts so gut, daß ich in 4 Monaten keine andere Speise aß und ich war immer satt, ebenso als wie nach einem feinen Bankett.

„Die lästigen Magenbeschwerden und Kopfschmerzen, die sich immer nach anderen Speisen einstellten, kehrten nicht wieder. Ich bin jetzt eine gesunde Frau, verrichte alle meine Arbeiten selbst und das Leben ist wieder des Lebens werth.

„Grape Nuts war ein Segen für meine Familie. Es rettete sicherlich mein Leben und meine zwei kleinen Jungen gedeihen wunderbar daran." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Seht nach dem kleinen Buch, „Der Weg nach Wohlstadt", in jedem Packet.

Allerlei Prüfungen.

Der bürgermeisterliche Straßenbahn-Plan und dessen Ausführung.

Schwerer Verdacht.

Sollen angeblich mit Reifezeugnissen Schacher getrieben haben. — Prüfungen, welche der Wardsuperintendent Cronin angeblich nicht ablegte.

Bürgermeister Dunne ist zwar mit dem Verlauf der Verhandlungen vor dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen über den Plan des Baues einer städtischen Straßenbahn sehr zufrieden, will aber erst, nachdem der Plan genehmigt ist, die fünf Leute nennen. welche angeblich das Geld zum Bau aufbringen wollen. Nach seiner Idee soll die Bahn von fünf Direktoren verwaltet werden, welche der Stadtrath bestimmen soll. Foreman warf ein, daß unter den Staatsgesetzen über die Führung von Handelsgesellschaften die Stadt die Vollmacht dieser Direktoren garnicht beschränken könne, daß es leicht möglich sei, daß die Direktoren vertrauensbrüchig würden, indem sie aus der Verwaltung ausschieden, etwa gegen schwere Entschädigung, und ganz fremde Elemente hineinkäme, welche jenen Vertrag mit der Stadt als verfassungswidrig nicht anerkennen und sich in dem Besitz der Straßenbahn behaupten würden. Der Bürgermeister antwortete, daß die zu bildende Gesellschaft ermächtigt werden würde, eine Straßenbahn für die Stadt Chicago zu bauen. Derselben würde die Bedingung gestellt, alle Ueberschüsse nach Abzug einer fünfprozentigen Dividende auf die Aktien in einen Tilgungsfonds abzuführen, welcher der Stadt dazu dienen solle, die Bahn zu erwerben, was in zwei Jahren geschehen könne. Die Aktien der Gesellschaft wären bei einer von den Direktoren zu bestimmenden „Trust"-Gesellschaft zu hinterlegen. Die Stadt brauche den Bau erst zu gestatten, wenn die Unternehmer sich mit allen Bedingungen, auch der der Einsetzung von fünf Direktoren durch den Stadtrath, einverstanden erklärt hätten. Vakanzen in dem Direktorenrath hätte der Stadtrath zu besetzen. Herrn Foremans Befürchtungen, daß die Bahn gestohlen werden könnte, mit Hilfe von unehrlichen Direktoren sei grundlos.

Als Alderman Hunter erklärte, er werde erst dann für die Freibrief-Ordinanz stimmen, wenn er wisse, wer die Direktoren seien, antwortete ihm der städtische Straßenbahnanwalt Darrow, bei der Vergebung der Tunnel-Gerechtsame sei er nicht so vorsichtig gewesen. Der Bürgermeister mußte schließlich zugeben, er wisse nicht, aus welcher Quelle das Geld kommen werde, aber das Gleiche sei bei allen großen Unternehmungen der Fall.

Ald. Foreman bezweifelte, daß der Plan des Bürgermeisters sich durchführen lasse, der Ausschuß ersuchte aber schließlich die Rechtsberather Darrow und Tolman um ein Gutachten bis zur nächsten Sitzung, über eine Woche.

Der Sachverständige Dupont legte dem Ausschuß seine Berechnung vor, wonach die Bruttoeinnahmen $12,000,000 das Jahr sein würden; er gründet seine Annahme auf die Zunahme der Einnahmen der alten Gesellschaften von Jahr zu Jahr, um fünf Prozent in jedem der nächsten fünf Jahre und auf zehn Prozent infolge Neubaues der Anlagen. Sollten die alten Gesellschaften keine Umsteigekarten ausstellen, so wären die Brutto-Einnahmen nur zehn Millionen Dollars. Die Herren Darrow und Pound unterbreiteten dem Ausschuß die schon erwähnte Mittheilung, wonach das Benutzrecht der City Railway Co. und Union Traction Co. auf verschiedene wichtige Verkehrsstraßen der Nord-, Süd- und Westseite überhaupt hinfällig wäre.

Der Schuldiplomen-Schacher.

Der Schulrathsausschuß für Verwaltungsangelegenheiten beschäftigt sich sehr eingehend mit der bereits besprochenen ernsten Beschuldigung, daß Vorsteher von Schulen unreifen Schülern für $5 ein Reifezeugniß ausstellen auf Grund einer angeblich oft nur fünfzehn Minuten dauernden Privat-„Prüfung". Von Aerzten, welche mit hiesigen medizinischen Lehranstalten in Verbindung stehen, sowie in zahlreichen anonymen Zuschriften sind Supt. Cooley und Präsident Tilden vom Schulrath Beschwerden über das mangelnde Wissen von Schülern zugegangen, welche in jenen Anstalten um Aufnahme nachsuchten. Chas. E. Cook, seit 22 Jahren Vorsteher der Jefferson-Hochschule, ist von dem Ausschuß auf den 11. September vorgeladen worden. Auch erwähnte Supt. Cooley, daß Vorsteher Cole von der Darwin-Schule und andere Schulvorsteher geistig zurückgebliebenen Kindern Privatunterricht ertheilten; ob das auf die Ausstellung von Reifezeugnissen an solche Kinder Einfluß habe, wollte Herr Cooley nicht sagen, doch erklärte er sich mit dem Ertheilen von Privatunterricht einverstanden. Präsident Tilden deutete an, daß dem Schacher mit solchen Zeugnissen ein Ende gemacht werden würde, da derselbe eine empörende Ungerechtigkeit gegen andere fleißige Kinder, und ein Betrug sei.

Wie es heißt, wird in der Schulrathssitzung morgen Abend Herr Fetzer Vorsitzer des Finanzausschusses werden, und Herr Plamondon oder Herr Dubbleston der des Ausschusses für Gebäude und Land.

Ein anderer Schwindel.

Der Straßenreinigungs-Superintendent John J. Cronin von der 5. Ward steht im Verdacht, daß er die beiden Zivildienstprüfungen als Inspektor und Superintendent am 27. Mai 1897 und am 30. April 1898 durch einen Stellvertreter für sich machen ließ. In der Disziplinaruntersuchung, deren Gegenstand seine Amtsverwaltung ist, wurden nämlich vom Anwalt Busch der Zivildienstkommission die schriftlichen Arbeiten „Cronins" in jenen Prüfungen vorgelegt, und auch die Unterschriften Cronins unter seinen amtlichen Berichten. Die Handschriften sollen nun von einander verschieden sein. Cronin lehnte es ab, die Handschrift für die seinige zu erklären oder seinen Namen zum Vergleich niederzuschreiben, wofür sein Anwalt den Vorwand gelten machte, Cronin möchte sich vielleicht belasten. Der Mann erhielt bis Samstag Zeit zur Antwort auf die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Sollte es sich herausstellen, daß er jene Prüfung durch Ersatzmann bestand, so wird es diesem wie ihm selbst schlecht ergehen. Grundbesitzer in der fünften Ward sagten aus, daß die Abfälle oft wochenlang nicht abgeholt worden seien.

Die gleiche Behörde entlastete Dr. St. Claire Drake, den städtischen Karten-Sachverständigen im Laboratorium des Gesundheitsamtes von der Beschuldigung, seine Dienstzeit zu persönlichen Geschäften, Veranstaltung einer Gesellschaftreise, benutzt zu haben. Dr. Drake wies nach, daß er als Präsident des Ashland-Klub dessen jährliche Sommerreise geleitet habe.

Steuern von Großkorporationen.

Die Steuerrevisionsbehörde hat die Einschätzung der Chicago Telephone Co., der People's Gas Light and Coke Co., der Chicago Edison Co. und der Commonwealth Electric Co. in letztem und diesem Jahre zusammenstellen lassen, welche nach Behauptung des Korporationsanwaltes Lewis allein jährlich $88,000 weniger an Steuern zahlen, als sie von Rechts wegen zahlen sollten. Die Einschätzung ist folgende:

Peoples Gas Light and Coke Company.

	1904.	1905.
Fahrende Habe	$14,725,000	$14,725,000
Grundeigenthum	6,182,430	6,182,430

Außerdem mußte die Gesellschaft Steuern auf ihr Aktienkapital, $25,779,370 zahlen.

Commonwealth Electric Company.

	1904.	1905.
Fahrende Habe	$3,500,000	$4,495,000
Grundeigenthum	1,086,350	1,086,350

Keine Steuern auf Aktienkapital.

Chicago Edison Company.

	1904.	1905.
Fahrende Habe	$6,500,000	$7,500,000
Grundeigenthum	1,186,970	1,186,970

Steuern auf ein Aktienkapital, $2,806,590.

Chicago Telephone Company.

	1904.	1905.
Fahrende Habe	$6,517,024	$6,658,455
Grundeigenthum	2,990,976	2,990,976

Steuern auf $1,273,000 Aktienkapital.

Die Einschätzung des Grundeigenthums von J. L. Kesner an der Südostecke der State und Congreß Str. wurde von $230,400 auf $200,000 herabgesetzt. Die Behörde hat sich heute Mittag nach Beendigung ihrer Arbeiten bis zum Winter vertagt. Der Präsident der Behörde, Fred. W. Upham, wird nach Ablauf seines Amtstermines im Frühjahr ins Privatleben zurücktreten.

Politisches.

Bundessenator Cullom ist nach Springfield gereist, von wo aus er seinen Wahlkampf für seine Wiederwahl leiten wird. Dabei helfen ihm Bundesanwalt Northcott, Bundes-Gerichtsschreiber Brown, Bundesrichter Humphrey und zahlreiche republikanische Landblätter.

Am 16. Sept. halten die Sozialisten ihre Vorwahlen ab, und vier Tage später ihre County-Konvention. Es werden Kandidaten für Richterämter und die Abwasserkommission aufgestellt werden. Auch die Prohibitionisten wollen mit einem vollständigen Wahlzettel, am 9. September, aufwarten.

Aus den Polizeigerichten.

Prügelei zwischen angesehenen Kirchenleuten

Infolge eines alten Zwistes, der zwischen den Beiden vorherrscht, kam es gestern Abend in Austin auf offener Straße zu einer regelrechten Prügelei zwischen dem Pastor S. Lewis Mitchell von der St. Martin's Episkopal-Kirche am Midway Park und dem als Zeichner im Gesundheitsamt beschäftigten Thos. F. Parry, der bis vor Kurzem der genannten Gemeinde angehört hat und ein sehr thätiges Mitglied derselben gewesen ist. Pastor Mitchell behauptet, Parry hätte ihn angegriffen. Er erwirkte die Verhaftung desselben, doch wurde der Arrestant gegen Bürgschaft, welche der Ex-Ald. Francis für ihn leistete, sofort wieder freigegeben. Heute mußte Parry sich vor Polizeirichter Eberhardt zur Verhandlung einstellen. Auf sein Ersuchen wurde die Verhandlung bis zum nächsten Dienstag verschoben.

Unter hoher Bürgschaft.

Wm. Brady, alias „Ryan" und Fred Smith, alias „Kruedle" wurden heute von Richter Hennessy unter je $6000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie werden bezichtigt vor mehreren Wochen an der 75. Straße eine Halsted Str.-Car überfallen und den Schaffner S. F. Harbor, Nr. 6918 Wentworth Ave., als er sich zur Wehre setzte, niedergeknallt und schwer verwundet zu haben.

Gehen zu Bradwell.

Verschiedene Spieler, welche dem Polizeirichter Prindiville unter der Anklage vorgeführt wurden, sie seien Vagabunden ohne einen gesetzlich statthaften Erwerbszweig, haben bewirkt, daß das Verfahren gegen sie vor den Friedensrichter Bradwell verlegt wurde. Dieser hat ihnen dann einen Aufschub bis zum Donnerstag bewilligt.

An seine Pflichten erinnert.

Die Frau des Polizeisergeanten Custi von der Bezirkswache in Cragin hat einen Scheidungsprozeß gegen denselben angestrengt. Er scheint der Ansicht zu sein, daß er dadurch der Pflichten gegen seine Angehörigen entbunden worden sein. Um ihm begreiflich zu machen, daß dem nicht so ist, hatte seine Gattin ihn gestern verhaften lassen, unter der Anklage, er lasse seine Familie darben. Heute wurde der Angeklagte dem Kadi Richardson vorgeführt, der die Verhandlung des Falles auf nächsten Dienstag anberaumte.

Verhör verschoben.

Das Verhör von Wm. R. Ely, Joseph Gilhooley und Charles Edward Johnson, die bezichtigt werden, den Raubüberfall im Laden des Juweliers A. W. Johnson, Nr. 270 Wells Str., verübt zu haben, wurde heute von Richter Woods auf den 8. September verschoben.

Mary Ely, die Gattin des Hauptangeklagten, sowie eine gewisse May Hart, wurde gleichfalls dem Richter vorgeführt. Auch ihr Verhör wurde auf den vorerwähnten Termin verlegt.

Ely und Gilhooley werden sich wegen angeblichen Raubes, die übrigen Angeklagten aber wegen angeblicher Beihilfe zu verantworten haben.

Ely wollte auf ein Vorverhör verzichten. Inspektor Shippy ging aber darauf nicht ein. Gilhooley erbot sich, ein Alibi nachzuweisen.

Nach der Verhandlung wurden die Angeklagten im Identifizirungsbureau gemessen und photographirt und dann dem County-Gefängniß überwiesen.

Ely gab an, Buchmacher zu sein; Gilhooley ist angeblich Schankkellner, Johnson aber Kellner.

Trunksüchtiges Weib.

Frau Margaret Becklenberg, die geschiedene Frau des Eigenthümers der Becklenberg Expreß & Van Co., wurde heute Morgen dem Richter Prindiville vorgeführt, nachdem sie sich selber mit der Bitte um Beistand an die Polizei gewandt hatte, da sie weder Geld noch Arbeit habe. Ihre Schwestern, Frau Katherine Naloy, 685 Orchard Str., und Frau Maria Love, 322 W. 60. Pl., waren im Gerichtssaal anwesend und baten den Richter, die Unglückliche in's Heim des guten Hirten zu senden, wo sie von ihrer Trunksucht geheilt werden könnte. Der Richter versuchte die Schwestern zu bewegen, sich selber ihrer anzunehmen, aber sie meinten, sie hätten das oft genug vergeblich versucht. Sobald Frau Becklenlenberg trinke, sei sie nicht zu bändigen. Unter einem Urtheil auf $25 wurde die Bemitleidenswerthe nach der genannten Anstalt geschickt.

Kurze Herrlichkeit.

Gus. Bobbs in Seattle, Wash., verhaftet.

In Ungnade.

Gus Bobbs, der am 1. August, wie berichtet, der Firma Charles A. Stevens & Bros. mehrere tausend Dollars unterschlug und flüchtig wurde, ist gestern in Seattle, Wash., verhaftet worden. Er erklärte sich bereit, nach Chicago zurückzukehren, ohne seine Auslieferung zu beanstanden. Der Bursche wohnte dort im Washington Hotel, dessen Clerk er $1700 zur Aufbewahrung übergeben hatte.

Wie verlautet, war er hier ein leidenschaftlicher Glücksspieler. Er soll zu den bevorzugten Gästen der schwimmenden Wettbude „City of Traverse" gehört haben. Wie verlautet, war er unvorsichtig und unterhielt nach seiner Flucht einen Briefwechsel mit seiner Braut, die angeblich auf der Südseite wohnt. Dadurch kamen die Detektives auf seine Spur.

Der Ausreißer wohnte hier bei seiner verwittweten Mutter im Hause Nr. 5024 Champlain Ave.

Polizei will einschreiten.

Polizeichef Collins erklärte gestern, er werde heute dem Mayor Dunne empfehlen, Ike Bloom, dem Mitbesitzer von Freibergs Hall, die Schanklizens zu entziehen. Der Mayor versichert, im Sinne des Antrags handeln zu wollen. Falls es also Blooms politischem Einfluß, der bisher nie versagt hat, nicht gelingt, das Unheil abzuwenden, so dürfte die Tanzhalle noch heute polizeilich geschlossen werden.

Bloom scheint zu ahnen, daß man nach seinem Skalpe lüstern ist, denn heute früh um ein Uhr wurde den nicht wenig erstaunten Gästen die Verabfolgung geistiger Getränke verweigert.

Gestern wurde dem Polizeichef gemeldet, daß am Sonntag früh nach ein Uhr in der Halle Spirituosen ausgeschenkt wurden. Kapitän Backus von der Bezirkswache an der 22. Str. hatte früher berichtet, daß gegen den Betrieb der Tanzhalle nichts einzuwenden sei. Es gehe dort durchaus anständig zu. Backus wird jetzt wahrscheinlich zur Rechenschaft gezogen werden. Polizist O'Brien, zu dessen Runde die Halle gehört, meldete dem Polizeichef, daß er am Sonntag früh anderweitig dienstlich in Anspruch genommen war, so daß er keine Zeit gefunden habe, in der Halle nach dem Rechten zu sehen.

Sind gerüstet.

An Dempster Str., Evanston, und in ihrer Umgebung wurden innerhalb eines Jahres neun Einbrüche und vier Raubüberfälle verübt. Kürzlich erhielt nun Morris Kishner, ein vom Fleischer A. J. Dart, Nr. 610 Dempster Str., beschäftigter Ablieferungskutscher, ein anonymes Schreiben folgenden Inhalts:

„‚Die Jungens' werden den Laden Ihres Arbeitgebers und eine Anzahl anderer Geschäfte in nächster Zeit ausräumen. Sie haben mich anständig behandelt, deshalb warne ich Sie, damit Sie Ihre Vorkehrungen treffen können."

Die Geschäftsleute jener Gegend haben sich jetzt mit Waffen und Munition versehen, um den Einbrechern einen warmen Empfang zu bereiten.

An Polk und Clark Str. erklomm gestern Abend ein Kerl, der entweder verrückt oder bekneipt war, die hintere Platform einer Wentworth Ave.-Elektrischen, zog ein Schießeisen, feuerte mehrere Schüsse in die Luft ab, sprang ab und entkam, ehe die Passagiere sich noch von ihrem Schrecken erholt hatten.

In Todesängsten.

Rosa Roomsburg, Nr. 123 Green Str., gerieth gestern mit ihrem Kostgänger Davis Reese in Streit. Reese entfernte sich schließlich, und Frl. Roomsburg verriegelte beide Thüren. Wenige Minuten später kehrte Reese angeblich zurück, steckte einen Revolver durch ein Hinterfenster und feuerte auf Frl. Roomsburg drei Schüsse ab. Frl. Roomsburg hatte anfänglich Schutz hinter einem Schrank gesucht, als aber die Kugeln dicht neben ihr in die Wand einschlugen, sprang sie in ihrer Todesangst aus einem Fenster. Sie entkam unversehrt. Reese flüchtete und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen.

* Das dem Zivilingenieur E. Williams gehörige und von ihm und Familie bewohnte Gebäude in Weston Springs ging heute Morgen in Flammen auf. Der Sachschaden dürfte sich auf $8000 belaufen.

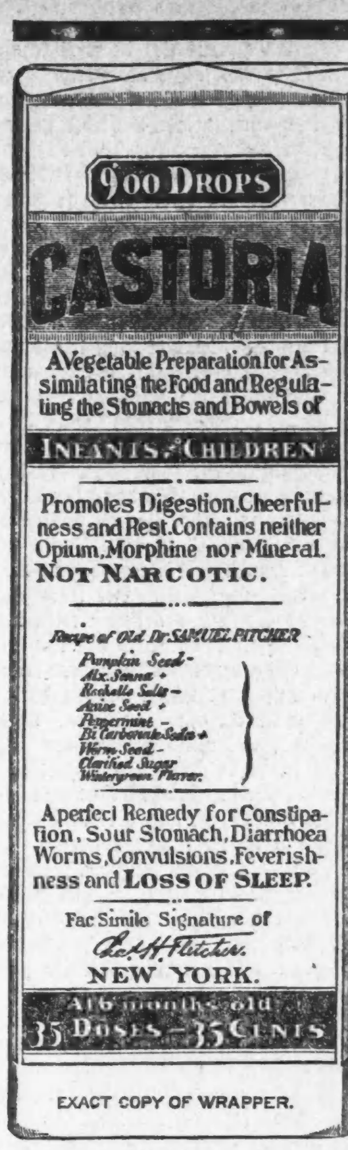
* Nachdem sie jetzt versprochen haben, die als Gegenleistung ausbedungenen Straßenreinigungs-Arbeiten gewissenhaft besorgen zu lassen, ist nunmehr verschiedenen Verschönerungs-Vereinen die Erlaubniß zu unentgeldlicher Benutzung von Leitungswasser für Sprenkelzwecke, welche man ihnen entzogen hatte, von neuem ertheilt worden.

$56.50 nach Portland und zurück

Via der Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich, wegen der Lewis und Clark-Ausstellung. Via San Franzisko und Los Angeles in einer Richtung an bestimmten Tagen, $67.50. Auswahl von Routen. Via Omaha, Cheyenne und Granger, via St. Paul und Minneapolis, durch die Gebirgsszenerie von Colorado und Utah, die Lake McDonald-Gegend, oder die kanadischen Rockies. Tickets via Kalifornien oder Yellowstone Park kosten eine Kleinigkeit mehr. Schickt 2 Cts. Postmarke wegen illustrirten Folder und volle Information nach den Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. (Telephon: Central 721.)

22,25 Aug



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Macht der Thatsachen.

Trotz ihrer schwarzen Brille beginnen die „Korrespondenten" in Portsmouth die Dinge in rosigem Lichte zu sehen. Das ist allerdings ein Kunststück oder sogar eine optische Unmöglichkeit, aber eine Presse, die sich rühmt, daß sie alle diplomatischen Ueberlieferungen niedergebrochen, die Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen durchgesetzt und die Unterhändler ihren Weisungen abwendig gemacht hat, kann schließlich auch die Naturgesetze überwinden. Mindestens wird sie an ihrer Unfehlbarkeit festhalten, obwohl sie anfänglich mit der Sicherheit eines vereidigten Propheten vorausgesagt hat, daß die Konferenz scheitern werde, während sie jetzt ankündigt, daß der Friedensschluß unmittelbar bevorsteht. Sie ist ja auch schlau genug gewesen, gleich dem Wetteramte zwar den Sturm anzukündigen, aber hinzuzufügen, daß sich ganz weit im Norden immerhin noch ein „hohes Barometer" bilden und die dunkeln Wolken vertreiben könne. Das hohe Barometer ist in diesem Falle natürlich die „öffentliche Meinung" gewesen, vertreten und zum Ausdrucke gebracht durch dieselbe amerikanische Presse, welche nach ihren eigenen Angaben die Theilnehmer an der Konferenz „gezwungen" hat, sozusagen alle Welt in's Vertrauen zu ziehen. Folglich wird am letzten Ende der Friede nicht dem Präsidenten Roosevelt, nicht der Einsicht der Kriegführenden, sondern einzig und allein den Zeitungen zu verdanken sein, deren Einflusse selbst die Mächtigsten sich beugen müssen!

Thatsächlich dürfte Japan erkannt haben, daß es keinen Zweck hat, auf einer Kriegskostenentschädigung zu bestehen, die es doch nicht eintreiben kann. Denn selbst wenn der Krieg wieder aufgenommen, und General Linewitsch noch ärger geschlagen werden würde, als sein Vorgänger Kuropatkin in der Schlacht bei Mukden, so brauchte Rußland noch immer „keine einzige Kopeke" zu bezahlen. Allerdings würde dann Wladiwostok und vielleicht auch Charbin fallen, aber in das eigentliche Rußland könnten die Sieger den Geschlagenen nicht folgen, und somit könnten sie auch keinen „Tribut" erzwingen. Auf der anderen Seite ist es immerhin denkbar, daß das sogenannte Kriegsglück sich wendet, und General Ojama eine entscheidende Niederlage erleidet. Seit dem verhängnißvollen Tage von Mukden haben die Russen genügend Zeit gehabt, Verstärkungen und Geschütze heranzuziehen, ihre Stellungen zu befestigen und die Truppen gründlich auf einen Kampf vorzubereiten. Sie sind jedenfalls weit stärker, als vor drei Monaten und müssen durch ihr Mißgeschick doch etwas gelernt haben. Zum allermindesten könnten sie den Japanern ungeheure Verluste zufügen, denen keine nennenswerthen Vortheile gegenüberstehen würden. Da Rußland sich jetzt schon zur Räumung der Mandschurei und zur Abtretung der von ihm gebauten Eisenbahn erbietet, so ist nicht einzusehen, was Japan — von der nicht eintreibbaren Geldentschädigung abgesehen — selbst durch einen glänzenden Sieg noch gewinnen könnte.

Daß Rußland alle Forderungen bewilligt, die Japan vor dem Kriege gestellt hat, obwohl es angeblich fest überzeugt ist, daß General Linewitsch die Japaner „in die See treiben" kann, erklärt sich aus der gänzlichen Zerstörung seiner Kriegsflotte. Denn was nützen ihm alle eisfreien Häfen, wenn es aus ihnen kein Schiff auslaufen lassen kann? Ist ihm der Zugang zum Meere verschlossen, so kann ihm auch an dem Hinterlande nichts mehr gelegen sein, das es doch nur besetzt hat, um an's offene Wasser zu gelangen. Soweit Rußland in Betracht kommt, war der Krieg von dem Augenblicke an nutzlos, als das Schicksal der Rodschestwenski'schen Flotte besiegelt war. Deshalb erklärte es sich bereit, die Friedensbedingungen Japans kennen zu lernen, und deshalb hatte Herr Witte den Auftrag, gleich bei der Eröffnung der Konferenz alles zuzugestehen, was Japan ursprünglich verlangt hatte. Hätte auch Japan sich von vornherein auf den Boden der Thatsachen gestellt, so wäre die Einigung niemals zweifelhaft gewesen. Sie wird schließlich erfolgen, weil der Mikado und seine Berather sich der Erkenntniß nicht verschließen können, daß sie kein Mittel besitzen, um Rußland zur Zahlung einer „Indemnität" in der einen oder anderen Form zu zwingen. Der „öffentlichen Meinung" hätten sie sich ganz sicher nicht gefügt.

Wenn nun auch Rußland seine Rubel spart, so ist es doch geradezu einfältig, von der Rettung seiner nationalen Ehre zu reden. Aus der Reihe der Seemächte ist es auf Jahrzehnte ausgestrichen, als Landmacht ist es auch nicht mehr so gefürchtet wie ehedem, sein Einfluß auf China ist gebrochen, und seine Kolonialschöpfungen im fernen Osten sind vernichtet. Daß dadurch seine Stellung in ganz Asien erschüttert und ihm der Weg nach Persien und Afghanistan verlegt ist, kann selbst der eingefleischteste russische Jingo nicht bestreiten. Hoffentlich wird es sich wieder erheben und sich den nothwendigen inneren Reformen mit Eifer und Erfolg widmen, aber was es in dem Kriege gegen die „kleinen" Japaner verloren hat, ist unwiederbringlich dahin.

Prosperität und Verbrechen.

Chicago erfreut sich in wirthschaftlicher Hinsicht außerordentlich guter Zeiten. In allen Erwerbs- und Industriezweigen herrschte selbst in den sonst verhältnißmäßig stillen Sommermonaten die regste Thätigkeit; das Baugewerbe blüht wie kaum je zuvor. Die Lage des Arbeitsmarktes ist so günstig, wie nur möglich. Die Nachfrage nach Arbeitskraft ist groß, das Angebot klein — in vielen Erwerbszweigen fehlt es fast ganz. Wer arbeiten kann und will, braucht nicht lange nach Arbeit zu suchen. Das Suchen müssen heutzutage die Arbeitgeber besorgen und „geschickte Arbeit" muß buchstäblich mit Gold aufgewogen werden. Im Baugewerbe besonders hält es schwer, genügend Arbeitskräfte zu bekommen und guten Leuten wird vielfach ein „Bonus" von 50 Cents und $1 den Tag über die festgesetzten Löhne hinaus angeboten. Wer Ueberstunden und Sonntags arbeiten will, mag sich zur Zeit wöchentlich ein tüchtiges Stück Geld verdienen. Bauhandlanger sollen auf diese Weise bis zu $25 ja $30 die Woche machen können. Aehnlich ist es in andern Gewerben und wenn je, so kann man zur Zeit (und konnte man den ganzen Sommer hindurch) behaupten, daß hier in Chicago Niemand hungrig und betteln zu gehen, oder zur Erlangung des Nöthigen für den Lebensunterhalt zu stehlen oder rauben brauchte. Wir haben wirthschaftlich sehr „gute Zeiten". Aber — ebensogut wie das „Geschäft" in jeglicher Form, so blüht und blühte das Frühjahr und den Sommer hindurch auch das Verbrechen in vorher nie erreichter Ueppigkeit.

„Aber"? — das ist nicht ganz richtig. Das setzt diese Blüthe des Verbrechens in Gegensatz zur Blüthe des Geschäfts, während sie doch mit dieser Hand in Hand geht, bezw. ein Theil derselben ist. Denn das Verbrechen ist zum guten Theil auch Geschäft und zum andern Theil eine Frucht der durch den Ueberfluß und die allgemeine Ueppigkeit genährten und gesteigerten Unzufriedenheit und Genußsucht, deren „Befriedigung" sie nicht nur nicht befriedigt, sondern nur weiter stärkt und anspruchsvoller macht, ihr Opfer aber schwächt und unlustig und mit der Zeit auch unfähig macht zu anstrengender Arbeit. Ist es so weit gekommen, dann kann es allerdings selbst heute noch, in dieser Zeit großer Nachfrage nach Arbeitskräften jeglicher Art, scheinen, als sei das Verbrechen gegen das Eigenthum eine Folge von Dürftigkeit und Noth, wie man in „schlechten Zeiten" allgemein annimmt, oder annahm — und es hier und da wirklich einmal vorkommen mag.

Bestenfalls ist es auch in sogenannten schlechten Zeiten verhältnißmäßig selten, daß wirkliche Noth (von unverschuldeter gar nicht zu reden) zum Verbrechen treibt und die Regel ist es ganz gewiß nicht. Die Regel ist, daß das Verbrechen sich mehrt in dem Maße, wie die „Zeiten" besser und besser werden, bezw. je länger die guten Zeiten dauern. Ein Blick auf einige gestern veröffentlichte, leider sehr unvollständige Zahlen aus den Eintragungen des Polizeidepartements scheint das zu lehren. Danach blühte in den ersten acht Monaten 1905 hier in Chicago das Verbrechen in jeglicher Form üppiger als je zuvor. Es wurden in den 240 Tagen vom 1. Januar bis zum 28. August einschl. der Polizei insgesammt 121 Mordthaten und Todtschläge gemeldet und davon entfallen für die Monate Juli und August allein 28 — und das sind mehr als ein Drittel der Gesammtzahl von Morden usw. im Jahre 1904, mehr als die Hälfte der für das ganze Jahr 1903 gemeldeten; im Jahre 1902 fanden insgesammt nur 27 Morde und Todtschläge statt, in 1901 wurden nur 36 gemeldet, und in 1900 nur 28 — gerade so viel wie in diesem Jahre allein auf die zwei Monate Juli und August kamen. Viele dieser Mordthaten werden dem Fuhrmanns-Streik zur Last gelegt, aber viele wurden auch begangen in der Ausübung anderer Verbrechen, die als Verbrechen wider das Eigenthum zu betrachten sind. Die Statistik „Verbrechen" ist sehr unvollständig, es liegen jedoch polizeiliche Zahlen vor für die Monate April, Mai, Juli und Juli im laufenden Jahre und den beiden Vorjahren. Danach wurden in den genannten vier Monaten begangen:

	in 1903	1904	1905
Einbrüche	507	449	659
Diebstähle	1732	1577	1580
Straßenraube . .	313	346	401

Die ersten sechs Monate des laufenden Jahres brachten 942 Einbrüche, 2432 Diebstähle und 537 Straßenraube, während für dieselbe Zeit des Vorjahres 697 Einbrüche, 2304 Diebstähle und 450 „Holdups" gemeldet wurden.

* * *

Die New Yorker „Tribune" beschäftigte sich jüngst mit der Frage: in welcher amerikanischen Großstadt werden die meisten Einbrüche verübt?, und versuchte dieselbe auf Grund der Ratenberechnung der Einbruchversicherungsgesellschaften zu beantworten. Nach der Höhe der von diesen Gesellschaften verlangten Prämien zu urtheilen ist die Einbruchgefahr am größten in Chicago und nicht ganz so groß, aber nur unwesentlich geringer in New York. Philadelphia, bezw. Boston, kommen an dritter und vierter Stelle und Cleveland ist nach diesem Zeugniß die sicherste aller amerikanischen Großstädte. Und nach den Verlusten langten Prämien zu urtheilen, ist die Einbruchgefahr in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr gestiegen — sie sollen an einer Erhöhung ihrer Raten denken.

Das bestätigt das oben Gesagte über die Zunahme der Verbrechen in „guten Zeiten" und in gewissem Grade auch jenen andern Schluß, den man aus den Chicagoer Verbrechenzahlen ziehen kann, oder könnten; den, daß sich's so ziemlich gleich bleibt, ob wir viele oder wenige Polizisten — das „Verbrechen" kümmert sich anscheinend nicht um die Polizei! Während der langen Streikperiode wurden hier in Chicago allerdings außergewöhnlich viele Mordthaten verübt, (dieselben wurden zum Theil ja schon dem Streik zur Last gelegt,) aber in den übrigen Verbrechen zeigten die Streikmonate keine oder doch nur eine geringe Zunahme — und doch waren, nach dem Polizeichef selbst, in der Streikzeit weniger als 100 Polizisten im „Routinedienst", während vorher und seither 2200 Mann für denselben zur Verfügung standen. Und wenn das noch nicht genügt, zu zeigen, daß die Polizeistärke auf das Verbrechen wenig oder gar keinen Einfluß hat, so beachte man, daß in New York, das von einem Polizeiheere von 8200 Mann bewacht wird, nach unparteiischem Urtheile die Einbruchgefahr beinahe ebenso groß ist wie in Chicago mit seinem viel geringeren und zeitweilig ganz aussetzenden Polizeischutz.

250 zu 1.

Zweihundertundfünfzig Doll. Schulden auf jeden einen Dollar Kapital. Das ist die finanzielle Grundlage von Herrn Dunnes neuem Straßenbahnplan. Und wenn das Wort von der „tollen Finanz" noch nicht erfunden wäre, so müßte man's jetzt erfinden.

Die geheimnißvolle, ungenannte Gesellschaft, für die Herr Dunne den neuen Freibrief fordert und über deren Theilhaber und Hintermänner er jede Auskunft verweigert, soll gegründet werden „mit einem blos nominellen Kapital, etwa $100,000 betragend." Hat sie den Freibrief, der ihr 264 städtische Straßen überantwortet, so soll sie $25,000,000 — 250 mal $100,000 — durch Borg aufbringen; durch Ausgabe von Bonds, die eine Hypothek auf das Eigenthum der Gesellschaft bilden. Die Bondhalter liefern das Geld, die Gesellschaft gibt das Geld aus. Sie baut Straßenbahnen mit dem Gelde und verwaltet die Bahnen. Als oberster Verwaltungsrath dient ein Direktorium, bestehend aus fünf Männern, die zunächst Herr Dunne ernennt und die dann das Recht haben, ihre eigenen Nachfolger zu ernennen.

Nun sind zwei Dinge denkbar. Entweder es gibt Leute mit $25,000,000, die gewillt sind, solche Summe unter solchen Bedingungen in anderer Leute Hände zu geben; oder —es gibt keine solche Leute. Das erstere ist mehr als bloß unwahrscheinlich. Es ist immer noch die natürliche Ordnung der Dinge, daß der Hund mit dem Schwanze wackelt, und nicht der Schwanz mit dem Hund. Wenn in ein Geschäft die eine Partei $25,000,000 steckt, und die andere steckt nur $100,000 hinein, so wird die erstere Partei nicht zu der zweiten sagen: „Nun wackele Du — mach' was Du willst mit dem Gelde", sondern sie wird selber wackeln und selber das Geschäft führen wollen.

Darüber braucht man keine weiteren Worte zu verlieren und es bleibt somit nur die Annahme übrig, daß die $100,000-Partei und die $25,000,000-Partei nicht zwei verschiedene Parteien sein sollen, sondern eine und dieselbe Partei. Unter dieser Voraussetzung kann die Geschichte schon eher in Gang kommen. Ein Freibrief, wie ihn Herr Dunne verlangt, verknüpft mit der Aussicht auf alle möglichen Vergünstigungen seitens der Stadtverwaltung, ist sicherlich Geld werth und es ist möglich genug, daß Herr Dunne Kapitalisten gefunden hat — oder daß Kapitalisten ihn gefunden haben — die da bereit sind, 25 Millionen dran zu wagen. Die merkwürdige Vertheilung von 250 Dollars Bonds auf 1 Dollar Aktienkapital hätte alsdann den sehr einleuchtenden, praktischen Zweck, den Unternehmern doppelte Sicherheit und doppelten Vortheil zu geben. Als Bondhalter können sie ihre Zinsen beziehen; als Aktionäre und Verwalter können sie alle weiteren Gewinne einstreichen, die irgendwie sich herausschlagen lassen: wenn nicht als Dividende, so auf andere Weise. Ueberdies, wenn sie einmal ganz oder theilweise auszuverkaufen wünschen, lassen Bonds sich leichter als Aktien auf das Publikum abladen. Und, drittens, haben sie als Bondhalter das Recht, jederzeit eine „Foreclosure" zu bewerkstelligen und auf Grund ihrer Hypothek das ganze Bahneigenthum an sich zu bringen, frei von etwaigen lästigen Verpflichtungen, die der Freibrief ihnen auferlegen mag. Es ist dazu nur nöthig, das Geschäft eine Zeit lang so zu führen, daß die Bondzinsen nicht herauskommen, was sich jederzeit unschwer bewerkstelligen ließe.

Zu diesen geldlichen Vortheilen, die der Plan bietet, kommen die politischen Vortheile. Und da Herr Dunne vor allen Dingen Politiker ist, so ist er sicherlich nicht blind gegen diese Vortheile. Ebenso wenig, oder noch weniger, ist sein Freund und Berather, Tom Johnson von Cleveland blind dagegen, der bereits Millionen „gemacht" hat im Straßenbahngeschäft und der ja wohl nicht mit Unrecht als der eigentliche geistige Urheber des Vorhabens gilt, das mit Herrn Dunnes früheren Verstadtlichungsplänen in so wunderlichem Widerspruch steht.

Kann Herr Dunne, wie der Plan es verlangt, die Direktoren ernennen, denen die Verausgabung der 25 Millionen und im Zusammenhang damit die Herstellung der anzulegenden Straßenbahnen und der Betrieb derselben obliegt, die Vergebung aller Kontrakte und die Anstellung des Betriebspersonals — so hat Herr Dunne eine Macht und „Patronage" in Händen, wie sie noch kein Mayor vor ihm gehabt hat. Er kann damit eine politische Maschine aufbauen, wie sie in Chicago noch nicht dagewesen ist. Die zu verausgabenden 25 Millionen, die weiteren Millionen laufender Einkünfte und ein stehendes Heer von Tausenden von Angestellten bilden einen politischen Machtbesitz, der in geschickten Händen nahezu unwiderstehlich werden mag. Ein Machtbesitz, mit dem Herr Dunne nicht nur sich selber im Amte halten kann, wenn ihn irgend was drin halten kann; mit dem er auch seinem Freunde Johnson, der bekanntlich Präsident werden möchte, die Chicagoer und Illinoiser Delegationen zum nächsten demokratischen Nationalkonvente leicht würde zuführen können.

Von diesem Gesichtspunkte aus wird Alles verständlich, was sonst unverständlich wäre. Wozu sonst wird verlangt, daß die ernannten (von Herrn Dunne als Mayor ernannten) Direktoren ihre eigenen Nachfolger sollen wählen dürfen wenn nicht zu dem Zwecke, Herrn Dunnes politischen Einfluß und seine politische Maschine sicher zu stellen auch für den Fall, daß eine undankbare Wählerschaft ihn einmal nicht mehr zum Mayor wählen sollte?

Fleischnoth in Sachsen.

Für sehr viele sächsische Arbeiter hat Fleisch schon immer zu den Luxusartikeln gehört, aber der besser bezahlte Theil konnte sich Fleischkost, wenn auch in bescheidenem Maße, in den letzten Jahren gestatten. Eine abermalige Fleischtheuerung hat auch ihnen jetzt noch mehr Beschränkung auferlegt. Es wird über diesen Punkt vom 3. August aus Sachsen geschrieben: Einer kinderreichen Arbeiterfamilie ist es heute thatsächlich nur in Ausnahmefällen noch möglich, ein gutes Stück Fleisch auf den Tisch zu bringen, wenn sie sich in andern nothwendigen Dingen nicht peinlich beschränken will, wie wir kürzlich schon bemerkten. Inzwischen sind die Preise weiter gestiegen und auch in bürgerlichen Haushaltsbudgets macht sich das unangenehm fühlbar. Es sind bei uns in den letzten Monaten sämmtliche Fleischsorten theurer geworden, sowohl in den Städten wie auf dem Lande. Am meisten ist an der Preissteigerung natürlich das Schweinefleisch betheiligt. Von ihm kostet das Pfund gewöhnliches Kochfleisch jetzt in den sächsischen Groß- und Mittelstädten 80 Pfennig mit reichlicher Knochenzulage; bessere Stücke sind entsprechend theurer. Kochfleisch von Rind, Kalb und Hammel kostet 70 bis 75 Pfennige. Auf dem Lande sind die Preise ähnlich. Manche Landfleischer, die keine Konkurrenz haben, stellten seit kurzem die regelmäßigen Schweineschlachtungen überhaupt ein, da die Preise zu hoch sind; die Stadtfleischer haben jedoch mehr Rücksichten zu nehmen.

Senator Burton im Schlamassel.

Bundessenator Burton von Kansas hat hinsichtlich der neuesten gegen ihn erhobenen Beschuldigungen folgende Erklärung abgegeben: Die auf seinen Namen im Oktober 1901 ausgeschriebenen Zahlungsanweisungen seien als Entgelt für von ihm als Anwalt des Gouverneurs Johnson geleistete Dienste vor seiner Wahl zum Senator anzusehen. „Nie habe ich," so erklärt er, „einen Cent als Entgelt für der Chickasaw-Nation nach meiner Ernennung zum Senator geleistete legalen Dienste vor einem Bundes-Departement oder sonstwo angenommen. Vor meiner Ernennung zum Senator war ich als gesetzlicher Berather bei Gouverneur Johnson angestellt. Als ich Senator wurde, löste ich mein Verhältniß mit den Chickasaws, obgleich mich der Gouverneur um Weiterführung meiner betreffenden Thätigkeit ersucht hatte. Die mir im Oktober 1901 zugestellten Zahlungsanweisungen betrafen Dienstleistungen, welche in die Zeit vor meiner Ernennung zum Senator fallen. Das Departement in Washington ist seit 4 Jahren von meinen früheren Beziehungen mit den Chickasaws unterrichtet. An den auf den Namen von J. J. Burton ausgestellten Anweisungen habe ich nicht das geringste Interesse gehabt. J. J. Burton ist mein Bruder, der mehrere Monate nach meiner Ernennung zum Senator von Gouverneur Johnson als gesetzlicher Berather gewonnen wurde und der gegenwärtig in Tishomingo, der Hauptstadt der Chickasaws, weilt. Ich habe weder direkt, noch indirekt für irgend eine Leistung als Senator seit meinem Eintritt in den Senat Entgelt erhalten. Der Gouverneur hatte das Geld, als ich seine Dienste verließ, nicht flüssig, daher ich die betreffenden Zahlungsanweisungen erst im Oktober 1901 erhielt."

Anders lauten Mittheilungen, die aus Washington kommen. Im Departement des Innern, schreibt man von dort, wird erklärt, weder J. J. Burton, an welchen ein Theil der Zahlungsanweisungen ausgestellt ist, noch der Senator selbst hätten je vor dem Departement, sei es in Washington oder im Indianer-Territorium, praktizirt. Keiner von beiden sei je im Territorium gewesen. Senator Burton habe, ehe er seinen Sitz im Senat eingenommen, als Anwalt für die Chickasaw-Indianer zu fungiren gewünscht und sei zum Sekretär mit einem Kontrakt gekommen, demzufolge die Indianer ihm ein Jahresgehalt von $5000 zahlen wollten, damit er ihre Angelegenheit vor dem Departement als Anwalt vertrete. Sekretär Hitchcock, dessen Zustimmung zu dem Kontrakt nothwendig war, um diesem Giltigkeit zu verschaffen, lehnte es ab, den Kontrakt zu billigen mit der Begründung, daß die Indianer eines Anwalts im Departement nicht bedürften. Infolge dessen konnte Burton seine Kompensation nicht aus dem unter Kontrolle des Departements stehenden Chickasaw-Fonds beziehen. Die Indianer haben indeß noch einen anderen Fond, den National Chickasaw-Fond, mit welchem die Bundesregierung nichts zu thun hat, und Burton ließ sich an diesen Fonds Anweisungen geben. Sekretär Hitchcock erklärte, das Geld, welches Burton von den Indianern gezogen, sei ihnen unter falschen Vorspiegelungen abgenommen worden, denn Burton habe nie etwas dafür gethan. Die Praxis vor dem Departement sei ihm nicht gestattet worden. Desgleichen seien die an J. J. Burton gezahlten Beträge den Indianern einfach abgeschwindelt worden, denn dieser habe ebenfalls noch nie als Anwalt der Indianer fungirt.

Uebrigens ist jetzt im Justiz-Departement noch eine andere Sache gegen Senator Burton aufgefunden worden. Burton vertrat einen Ranchbesitzer von Texas als Anwalt in einem Prozeß vor dem Anspruchshof, worin der Kläger $25,000 Schadenersatz für mehrere hundert Rinder forderte, die angeblich bei einem Gefecht zwischen Comanche-Indianern und Bundestruppen i. J. 1867 getödtet oder versprengt worden sein sollten. Das Gefecht habe auf dem Ranch dieses Mannes stattgefunden, so hieß es in der Klageschrift, und auf solche Weise sei der Verlust entstanden. Das Gericht sprach dem Klienten Burtons die volle geforderte Summe zu. Burton kollektirte das Geld selbst als Anwalt ein, und hat sich dann wohl mit seinem Klienten abgefunden. Später ergab sich Gelegenheit, der Sache nochmals genauer auf den Grund zu gehen, und da ward erwiesen, daß Burtons Klient niemals mehr als 80 Rinder besessen hatte, und daß diese zur Zeit mehr als 300 Meilen vom Schauplatz des Gefechts entfernt gewesen waren. Die Sache wird jetzt vom Justiz-Departement weiter verfolgt werden.

„Gackern Sie!"

Choate, der frühere amerikanische Botschafter in London, ist ein unverwüstlicher — manche sagen: unverbesserlicher — Witzbold. Auf einem Bankett, das der Union League Klub von New York neulich dem heimgekehrten Diplomaten zu Ehren veranstaltete, erzählte Senator Chauncey Depew, der sich selbst auf seinen Witz viel zu gute thut, die folgende Geschichte: Herr Choate befand sich als Gast auf einem englischen Herrensitz. Eines Morgens war seine Tischnachbarin beim Frühstück eine junge Dame, die das Unglück hatte, daß das Ei, welches sie gerade auslöffeln wollte, ihren Händen entglitt. Mit verlegenem Lächeln wandte sie sich an den Botschafter mit den Worten: „O, Herr Choate, was soll ich thun, — ich habe ein Ei fallen lassen." Und mit dem ernstesten Gesicht von der Welt antwortete Choate: „Gackern Sie, mein Fräulein, gackern Sie!"

Lokalbericht.

Goldene Hochzeit.

Wanderten zur Zeit ihrer silbernen Hochzeit nach Amerika aus.

Vormalige Chicagoer feierten in Seattle das seltene Fest.

Im Kreise ihrer neun Kindern und elf Kindeskinder feiern heute Abend Herr und Frau Meyer Wolff in der Halle des Lincoln Cycling Klubs, Nr. 390 Dearborn Ave. ihre goldene Hochzeit. Herr Wolff wurde am 5. Februar zu Dorsten an der Lippe, Westphalen, geboren. Seine Gattin Eva, eine geborene Eisendraht erblickte das Licht der Welt sieben Jahre später. Die Eltern des Jubelpaares erlebten ihre diamantene Hochzeit, und das Jubelpaar ist noch so rüstig daß ihnen das gleiche Schicksal beschieden sein dürfte.

Ihrem Sohne Samson folgten die Wolff'schen Eheleute im Jahre 1880 nach Amerika und haben seither stets in Chicago gewohnt, wo auch alle ihre Nachkommen leben.

* * *

Herr Herrman Hirsch, welcher hier in Chicago 20 Jahre lang einen Materialwaarenladen betrieb, bis er sich vor 27 Jahren in's Privatleben zurückzog, und welcher im vorigen Jahre zu seiner Tochter in Seattle zog, hat in der genannten Stadt mit seiner gleich ihm noch sehr rüstigen Gattin Johanna die goldene Hochzeit gefeiert. Beide Gatten stammen aus Hannover und wurden am 12e. August 1855 in Bremen getraut. Herr Hirsch ist 80 Jahre alt und seine Frau 79. Drei von den fünf Kindern des Paares wohnen in Chicago, nämlich Frau L. Anderson, Frau H. C. Jacobs und Louis F. Hirsch. Ein Sohn ist Brauereibesitzer in Port Angeles. Die Jubilare haben elf Enkel und vier Urenkel.

Kurz und Neu.

* Die am Freitag Abend in der Nähe der Rush Straßen-Brücke gesunkene Barke der „Merchants' Lighterage Co." wird gehoben werden, nachdem man jetzt ihre Ladung vollständig auf's Trockene gebracht hat. Ein großer Theil der Ladung ist übrigens infolge der Durchweichung, welcher er ausgesetzt worden ist, gänzlich unbrauchbar geworden. Der hierdurch verursachte Verlust beläuft sich auf etwa $15,000, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Paul Ganger

im Alter von 42 Jahren nach langem schwerem Leiden Dienstag Morgen, den 29. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2 E. Belmont Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Ganger, Gattin.
Martha und Anna Ganger, Schwestern.
Albert Ganger, Onkel, nebst Frau und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Margaretha Trebietke geb. Ziletke

am 29. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 355 Southport Ave., am Donnerstag, den 31. August, 9 Uhr Vorm., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Trebietke, Gatte.
Wilhelm, Sohn; Maria, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Margaretha Daum geb. Dommermuth

im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. August, vom Trauerhause, 3037 Parnell Ave., nach der St. Antoniuskirche, um 10 Uhr Vorm., von dort nach dem St. Marien Friedhof. Tief betrauert von ihrem Gatten

Johann Daum, nebst Kindern, Schwiegertöchtern u. Schwiegersöhnen. dmi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser liebevoller Vater

Wilhelm Brandau

im Alter von 74 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 25 Barbour Str., per Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Brandau geb. Andreas, Gattin, nebst 6 erwachsenen Kindern (2 Söhne und 4 Töchter), eine erwachsene Tochter und ein Sohn sind ihm schon im Tode vorangegangen; nebst Enkeln u. Urenkeln.

Du fehlst in unserem Heim,
Uns fehlt Dein frohes Sein,
Ein Schatten senkt sich auf Dich herab,
Seit Du liegst in Deinem kühlen Grab.
Es fehlt die liebe milde Hand,
Die treu geführt uns All',
Unser Heim ist dunkel ohne Dich,
Du fehlst uns überall! dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Witt geb. Medrow

im Alter von 59 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 30. August, Nachm. ½ 1 Uhr, vom Trauerhause, 710 W. 22. Place, nach der St. Marcuskirche und von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Carl Witt, Gatte.
Wilhelm, Carl jr., Friedrich und Marie, Mrs. H. Holahan, Mrs. R. Weaver, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann und guter Vater

Hermann Crede

im im Alter von 39 Jahren und 2 Monaten am Sonntag, den 27. August, nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. August, Nachm. 2 Uhr, von Charles R. Drake & Son, Undertaking Parlors, 393 Lincoln Ave., nach dem Montrose Friedhof. Tief betrauert von seiner Gattin:

Elizabeth Crede.
Martha Crede, Tochter, nebst Verwandten und Freunden. modi

Todes-Anzeige.

Deutscher Unterstützungsverein „Columbus".
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Obermaier

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1260 W. Lake Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Max Klager, Präsident.
Chas. E. Klein, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Anna Eilert geb. Broesche

nach langem schwerem Leiden am 29. August, Morgens 6 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 808 Larrabee Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebnen:

Alex Eilert, Gatte.
Arthur u. Anna, Kinder, nebst Verwandten

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Carl Henry Guenther

am 27. August gestorben ist. Begräbniß vom Trauerhause, 535 Clybourn Ave., am Mittwoch, den 30. August, 1 Uhr Nachm., nach Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Abelina Guenther geb. Steinken, Gattin.
Freddie und Dorothea, Kinder. mdi

Todes-Anzeige.

Am 27. August starb unser Ehrenmitglied

Herr Heinrich Moeller

Veteran aus dem Schleswig-Holsteinischen Befreiungskriege 1848—51, im 76. Lebensjahre. Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, den 30. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1221 W. Congreß Str., aus nach Forest Home.

Henry L. Krueger, Vorsitzender.
Dr. Fr. Springe, Schriftführer.

Gestorben: Marie Obermeier, am 28. August, Morgens ½ 1 Uhr, 51 Jahre und 4 Monate alt. Geliebte Gattin von Jacob Obermeier, geliebte Mutter und Großmutter. Beerdigung am Mittwoch, den 30. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1260 W. Lake Str., nach dem Waldheim Friedhof.

Gestorben: Henry Moller, 76 Jahre alt, geliebter Vater von Henry und Frank Moller und von Frau Chas. Zinkamm. Mitglied des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes. Beerdigung Mittwoch, den 30. August, um 1 Uhr Nachm., vom Hause seiner Tochter, 1221 W. Congreß Str., nach dem Forest Home Friedhof. modi

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten, hauptsächlich den Logen und Vereinen, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus für die reichen Blumenspenden und die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meiner verstorbenen Gattin

Dorothea Gehrke,

speziell dem Harugari Liedertafel Gesangverein und dem Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Grabe. Paul Gehrke.

Soeben eingetroffen! Der echte importirte Lahrer hinkende Bote Kalender für 1906. Preis 20c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. Josddi
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

EDEN
Evangelischer Gottesacker,
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3¼ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $28 auf $39.20 und v. $35 auf $51.20, welche am 1. August stattfinden sollte, ist bis zum 1. October verschoben worden. Während dieser Frist sind die Lotten noch zu den alten Preisen gegen monatliche Zahlungen zu haben. Alle nähere Auskunft ertheilt gerne das Direktorium:
Jacob Rohs, Präs. 2726 Princeton Ave.
Pastor J. G. Kircher, Sekr. 113 Diversey Ct.
F. Knapwurst, Schatzm. 337 Dayton Str.
J. D. Freese. 279 Courtland Str.
W. H. Ritz. 333 Maxwell Str.
Pastor Julius Kircher. 142 W. 22. Pl.
Wm. H. Giesecke. 1429 Humboldt Blvd.
J. H. Feese. Superintendent auf Eden.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bro.
2293 Milwaukee Ave. Tel. West 1438. 8ag,dibofa,1m

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*l,1m
Telephon West 1513.

DUNLAP
Hüte
EXTRA QUALITY
DUNLAP & Co.
COPYRIGHTED.
Herbst-Facons
kommen zur Ausgabe
Mittwoch, 30. Aug.,
PALMER HOUSE,
171 und 173 State Str.

Achtung!
Großes Pik-Nik
— des —
Deutschen Fleischer-Gesellen Unterstützungsverein von Chicago
verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen, am
Sonntag, den 3. September,
in BRAND'S PARK, Elston und Belmont Ave.
Tickets 25c die Person. dibson

Großes Preisschwimmen u. Tauchen
— in der —
Nordseite Schwimmschule
Nr. 543 Wells Str.
am 30. August 1905, für Herren und Damen. Es werden 54 Medaillen für gute Leistungen vertheilt werden. Anfang 5 Uhr. Eintritt 50c. modi

Geschäfts-Uebernahme.
Meinen Freunden und Bekannten sowie dem Publikum zur Nachricht, daß ich die Wirthschaft unter dem Namen
Staatszeitungs Exchange
Ecke 5. Ave. und Washington Str., käuflich übernommen habe. Ein Klubzimmer steht Logen und Vereinen unentgeltlich zur Verfügung.
Henry Aumann,
bekannt unter dem Namen Little Henry. dosondi

White City
63RD ST. AND SOUTH PARK AVE.
Der größte, sicherste und schönste Vergnügungs-Platz in Amerika!
Mehr Vergnügen für's Geld als irgendwo sonst in der Welt. Nie gab es eine solch brillante Beleuchtung in irgend einer Weltausstellung. Jeder Einheimische und jeder Besucher sollte White City besuchen.—Carl Bunge's Metropolitan Orchester konzertirt jeden Nachmittag und Abend.—White City College Inn Restaurant—Table d'hote Dinner jeden Abend von 5 bis 8, $1.00. — Bier-Kneipe und Dairy Lunch unter dem College Inn.—Eintritt 10c. 23ag,3*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Vollständig neues Programm: „Upside Down." Fortwährender Lacherfolg. — 10c Matinees Dienstag, Donnerstag und Samstag 10c. — Morgen, Mittwoch, 30. August: Spezieller Tag für Straßenbahnangestellte. Eintritt 10c. Nie höher.

A. Anbach's Garten
1890 Nord Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Morgen Nachm. u. Abend sowie nächste Woche:
Großes Konzert der Ungarischen Zigeunerkapelle aus Budapest.
18jn,sodido,3mo

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
8mai,bidofa*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
15jn,dosadi,13w

American Conservatory
Kimball Hall, 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Jll.
Die erste Schule für Musik und Vortragskunst. Sechzig hervorragende Lehrer. Unübertrefflicher Studien-Kursus. Lehrer Vorbereitungs Dept., Konzerte, Vorträge, Diplomas und Zertifikate ertheilt. Unvergleichliche freie Vorzüge. Spezielle Raten für talentirte Schüler von beschränkten Mitteln. Voller Kursus beginnt am 11. September 1905. Katalog frei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
15ag,bidosa,6w

Telephone North 1325 Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
60 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen. 1mz,6m

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jlij

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Endgiltig erledigt.

Die Architekten für den Bau des Countygebäudes ausgewählt.

In achtzehn Monaten fertig.

Schulrath will Schulhäuser selbst bauen und erwartet $500,000 jährlich zu sparen. — Kontraktor verdächtigt Abwasser-Kommissäre, und eine Prügelei ist die Folge.

Holabird & Roche, die Chicagoer Architektenfirma, hat, wie in Aussicht stand, in dem Wettbewerb um den Bau des Countygebäudes gesiegt. In der Ausschußsitzung waren zwei Stimmen auf die St. Louiser Firma Barnett, Haynes & Barnett, und eine auf die hiesige Huehl & Schmid gefallen, während zwölf Mitglieder für Holabird & Roche stimmten, obwohl dieser Firma von den Kunstrichtern nicht der erste Preis zuerkannt worden war. Als dann nach der Ausschußsitzung der Countyrath in Sitzung trat, wurde Holabird & Roche der Bau übertragen. Sobald gewisse minderwichtige Einzelheiten mit Bezug auf den Vertrag erledigt sind, wird die genannte Firma mit der Spezifizirung derPläne beginnen. Der Bau selbst soll spätestens am 10. Dezember in Angriff genommen und binnen einundhalb Jahren vollendet werden. Zu erledigen ist noch die Auswahl von Ingenieuren, welche die Entwürfe für das Baueisen anzufertigen haben. Gewöhnlich werden diese Bauzeichner von den betreffenden Architekten selbst bestimmt, der Countyrath will aber bei der Wahl mitreden, um sicher zu gehen, daß die Arbeit von tüchtigen und gewissenhaften Leuten ausgeführt wird. In Vorschlag gebracht sind Ritter & Mott, E. C. und E. G. Shankland und Purdy & Henderson. Wm. Holabird gab dem Countyrath die Zusicherung, daß eine jener Firmen mit diesen Arbeiten betraut werden würde. Gewisse Mitglieder der Behörde wünschen ferner, daß John M. Ewen als Aufsicht führender Ingenieur angestellt werde, und daß Holabird & Roche dessen Gehalt bezahlen, zwei Punkte, welche noch nicht erledigt sind, wie Holabird meint, aber zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt werden dürften.

Die Baupläne dürften noch bedeutend verändert werden, wenngleich in der Hauptsache die der erfolgreichen Firma natürlich beibehalten werden. Danach wird das Countygebäude in korinthischem Baustil gehalten sein und elf Stockwerke hoch werden. Die Säulen werden auf einer Grundlage in der Höhe von zwei Stockwerken ruhen und sechs Stockwerke hoch werden. Trotzdem das Gebäude einen massiven Eindruck machen wird, wird der innere Ausbau doch ebenso praktisch und leicht sein, wie der modernen Officegebäuden. Bis zur Höhe von sechs Fuß über der Straße wird polirter Granit verwendet, im Uebrigen Bedforder Sandstein. Bei dem Bau wird großes Gewicht darauf gelegt, daß alle Räume möglichst viel Licht erhalten, sowie darauf, daß die Reinhaltung erleichtert wird. Die innere Ausschmückung wird einfach sein.

Die verschiedenen Stockwerke werden folgendermaßen eingetheilt sein:

Keller — Maschinenraum, Zellen für das Sheriffsamt und Lagerräume.

Erstes Stockwerk — Sheriff, Leichenbeschauer, Grundbuchamt mit Sicherheitsgewölbe für 60,000 Grundbücher.

Zweites Stockwerk — County-Schatzmeister und Sicherheitsgewölbe für 37,000 Bücher.

Drittes Stockwerk — Countyschreiber und Heiraths-Lizensamt.

Viertes Stockwerk — Steuer-Revisionsbehörde, Steuereinschätzungsbehörde, Geschworenen-Kommissäre, County-Schulsuperintendent und County-Kommissär.

Fünftes Stockwerk — Arbeitsräume für die Steuereinschätzer, Sitzungssaal des Countyraths, Ausschußzimmer, Amtszimmer des Superintendenten des öffentlichen Dienstes, Zivildienstkommission.

Sechstes Stockwerk — Kanzleien des Superior-, Kreis- und County-Gerichts und des County-Anwalts.

Siebentes Stockwerk — Nachlaßgericht nebst Kanzlei.

Achtes, neuntes und zehntes Stockwerk — Superior- und Kreisgerichte.

Elftes Stockwerk — Rechts-Bibliothek und Amtszimmer des Kastellans.

Dachboden — Lagerräume, Wasserbehälter usw.

Die siegreiche Firma.

Die Preisrichter hatten empfohlen, den Bau unter die drei Architektenfirmen, Barnett Haynes & Barnett, Holabird & Roche und Huehl & Schmid zu theilen, davon wollte Holabird aber nichts wissen, weil ein solches Verfahren nicht geschäftsmäßig sei, und die von ihm vertretene Firma seit 24 Jahren hier große Bauten aufführe, und sich einen angesehenen Namen erworben habe. Ferner würde eine solche Theilung auch eine Theilung der Verantwortlichkeit nach sich ziehen, und, wenn Fehler begangen würden, so wäre es schwer, festzustellen, wer verantwortlich sei. Der Herr sagte, daß er die Ausführung eines Baues, nach den Plänen seiner Firma, für $3,500,000 garantire, daß aber der innere Wandschmuck nicht eingeschlossen sei. Dieser habe an dem neuen Countygebäude in Minneapolis $24,- Countygebäude in Minneapolis $240,-000 gekostet. Als bestes Material empfahl er Felsstein, weil dieser nicht von der Witterung beeinflußt werde, wie beispielsweise Terra Cotta. Zu dem Bau seien 250,000 Kubikfuß behauener Stein erforderlich. Der Architekt wies noch besonders auf die großen Sicherheitsgewölbe hin, welche er für den Keller geplant habe, und die nichts zerstören könne, sowie auf den prachtvollenn Eingang und Treppenbau an der Clark Straße.

Für Holabird & Roche stimmten die Kommissäre: Boeber, Busse, Carolan, Hartray, Kopf, Kolze, Mack, Olson, Straußheim, Van Steenberg, Walker und Brundage.

Für Barnett, Haynes & Barnett: Garner und Umbach.

Für Huehl & Schmid: De Priest.

Holabird & Roche führen zur Zeit folgende große Bauten hier aus: Anbau des „Boston Store" an der Madison Straße; Anbau an den Laden von Mandel Bros. an der Wabash Ave.; das Mercantile-Gebäude, 138 State Straße; die Neubauten von Stumer, Rosenthal & Eckstein, State Str.; von M. Rothschild, State und Jackson Boulevard; den Anbau an das Marquette-Gebäude. Von ihnen errichtet sind das „Marquette", das „Republic", das „Venetian", das „Old Colony", das „Atwood", die Südhälfte des „Monadnock" und das Gebäude der Chicago Savings Bank.

Der Countyrath ordnete an, daß an dem hohen Bretterzaun, welcher gegenwärtig um das Countygebäude gezogen wird, in großer Schrift die zeitweilige Lage aller Countyämter und Gerichte angezeigt werde, auch schrieb er Angebote auf die Kesselanlagen, Aufzüge usw. in dem alten Gebäude aus. Prof. Ware von Boston wurden für seine Arbeiten $1649.45 zugesprochen, und dem städtischen Museum wurde die Ausstellung der dreizehn Pläne für den Neubau gestattet.

Holabird & Roche erhalten an Gebühren insgesammt $135,000.

Angeblicher Ring von Bauunternehmern.

Im Schulrath findet ein Plan Anklang, neue Schulhäuser unter Aufsicht des Architekten der Behörde bauen zu lassen und nicht mehr an Privatunternehmer zu vergeben. Der Architekt veranschlagt die auf solche weise zu erzielende Ersparniß auf $500,000 das Jahr. Die Bauhandwerker würden vom Architekten direkt angestellt werden. Dieser hat eine Berechnung aufgestellt, welche die Ersparnisse zeigt, die durch dieAbtheilung für Ausbesserungen an den Schulgebäuden erzielt wurden, und er folgert daraus, daß sich das System auch bei der Ausführung von Neubauten bewähren werde. Die Ersparniß veranschlagt er auf 25 bis 50 Prozent. Angeblich besteht hier ein Ring von Bauunternehmern, welcher vorher alle Angebote aufSchulbauten vereinbart, und dessen Mitglieder sich in dem Gewinn theilen. Die in diesem Verwaltungsjahre geplanten Neubauten werden auf $2,763,000 veranschlagt.

Holzerei in einer Sitzung.

In einer Sitzung des bautechnischen Ausschusses der Abwasserbehörde kam es gestern Nachmittag zu einerPrügelei zwischen dem Ausschußmitglied Jones und P. K. Harden, einem Unternehmer. Dieser soll sich für den Vertreter der Firma P. K. Harden & Co. ausgegeben haben und erhielt zwei Wegebauten bei Joliet von der Behörde. Angeblich reichte er schon eineExtraforderung von $1800 ein, als er kaum den einen Bau in Angriff genommen hatte, und Abwasserkommissär Braden trug der Polizei der Behörde auf, ihn an der Fortsetzung derArbeiten zu verhindern. Harden soll aber den „dicken Knüppel" dermaßen geschwungen haben, daß die Polizeimannschaft schleunigst den Rückzug antrat. Darauf wurde Harden in üblicher Form der Widerruf seiner Bauverträge mitgetheilt, und er antwortete, daß er mit der Firma Harden & Co. in keiner Verbindung stehe. Der Vertrag wurde dann anderweitig vergeben. Gestern forderte der Mann nun die Bezahlung einer Forderung von $75, welche der Anwalt der Behörde, Healy, begutachtet hatte. Kommissär Jones forderte bessere Belege für die Richtigkeit der Forderung, und Harden antwortete sehr wegwerfend, erklärte auch, er hätte genügend Einfluß, um die Bezahlung der Forderung durchzusetzen. Er wisse Alles über die „Machenschaften" der Kommissäre in ihren Kontraktvergebungen. Kommissär Jones forderte nun eine Erklärung dieser Verdächtigung, und als Harden antwortete, er wisse genau Bescheid, sage aber zurZeit nichts, da versetzte ihm Jones einen Hieb mit der Faust, und gleich darauf hatten sich Beide beim Kragen. Schließlich wurde Harden von KommissärBraden fortgerissen und dann die Sitzung sofort vertagt.

Der Ausschuß berieth gestern namentlich das Verfahren zur Erlangung von 42,000 Geviertfuß Land am Fluß, in der Nähe der 18. Str., wogegen die Besitzer sich wehren. Ingenieur Randolph versprach dem Ausschuß, auch während seiner dreimonatlichen Abwesenheit, während der am Beirath der Panama-Kanalkommission thätig ist, seinen Rath in wichtigen Dingen; sein Posten wird inzwischen von Geo. M. Wisner versehen.

Waren übereifrig.

Die vom Polizeichef getroffene Anordnung, daß die Polizisten wachsamer als bisher darauf achten sollen, ob Hausirer und andere Gewerbetreibende, die einer Lizens benöthigen, auch mit einer solchen versehen sind, wird von einzelnen "Sicherheitswächtern fast ein wenig zu eifrig befolgt. Gestern kamen z. B. städtische Abfallfahrer nach dem Rathhaus und verlangten Gewerbescheine; ohne solche, sagten sie, wollten Polizisten ihnen nicht gestatten, ihre Ladungen auf den Ablagerungsplätzen abzuliefern. Es wurde gesorgt, daß die betr. Polizisten Aufklärung darüber erhielten, daß die Stadt ihren eigenen Leuten keine Lizensgebühren abnimmt.

Zieht weitere Kreise.

Streik der Schriftsetzer gegen die Chicago Typothetae im Gange.

Biegen, oder brechen.

Die Druckereibesitzer angeblich entschlossen, sich die Berechtigung, auch Nichtgewerkschäftler beschäftigen zu dürfen, unter allen Umständen zu erzwingen.

Der Kampf der Typographical Union gegen die Chicago Typothetae ist im Gange. Er verspricht, selbst nach Ansicht des Sekretärs Hamm von der Typothetae, an Ausdehnung den kürzlichen Streik der Franklin Union zu übertreffen und viele Firmen in Mitleidenschaft zu ziehen, die nicht zum hiesigen Verband der Druckereibesitzer gehören. Präsident Wright und Organisator Harding von der Union, die beauftragt wurden, den Arbeitgebern die Forderungen der Union zu unterbreiten, machten gestern nur langsame Fortschritte.

Neue Streiks verhängt.

Zwei Firmen, die C. H. Morgan Company und die Clinic Preß, lehnten die Forderungen der Union rundweg ab. Ueber ihre Anlagen wurde der Streik verhängt. Elf Union-Schriftsetzer der Morgan Company legten die Arbeit nieder und fünf Angestellte der Clinic Preß gingen zum zweiten Male, seit die Firma sich am Samstag geweigert hatte, den Achtstundentag zu bewilligen, an den Streik.

Eine Firma, die zu nennen die Beamten der Union sich weigern, soll die Forderungen der Union bewilligt haben. Poole Bros. gaben keine endgiltige Antwort.

Werbebureau eröffnet.

Im Zimmer Nr. 804 des Monadnock-Gebäudes wurde ein Stellenvermittelungsbureau für zu keiner Gewerkschaft gehörige Schriftsetzer eröffnet. Unter den Bewerbern um Anstellung befand sich ein Neger vom Tuskegee-Institut.

Sekretär Hamm erklärte, daß es keine Mühe koste, Nichtgewerkschaftler von außerhalb zu bewegen, nach der Stadt zu kommen. Die Leute seien zwar nicht so geschult, wie die hiesigen Schriftsetzer, würden aber in kurzer Zeit „den Rummel" lernen.

Halten zusammen.

Seinen Angaben gemäß werden die Mitglieder der Typothetae nicht eher rasten und ruhen, bis sie die Berechtigung, nach Belieben auch Nichtgewerkschaftler zu beschäftigen, erkämpft haben. Für diesen Grundsatz würden, wie ihm versichert worden sei, auch viele unabhängige große Firmen, hiesige sowohl, wie auswärtige, eintreten. Der Streik werde also voraussichtlich einen bedeutenden Umfang gewinnen. Vorkehrungen gegen Streikübergriffe hätte die Typothetae nicht getroffen. Er wolle auch nicht behaupten, daß sie Gewaltthätigkeiten Seitens der Streiker erwarte.

Die Mitglieder der Typothetae.

Der Ansicht, daß der Streik sich auch auf andere Städte ausdehnen werde, ist auch der Organisator Harding von der Typographical Union. Letzterer gab gestern auch die Namen der hiesigen Mitglieder der Typothetae bekannt. Nachstehend folgt die Liste. Firmen, gegen welche der Streik verhängt ist, sind durch einen Stern gekennzeichnet:

Name der Firma:	Unionleute beschäftigt:
American Colortype Company	3
*A. R. Barnes & Co.	12
Binner-Wells Company	9
Brock & Rankin	9
*Clinic Publishing Company	5
George E. Cole & Co.	5
Corbitt Railway Printing Company	12
Courier-Journal Printing Company	..
Chittenden, Lydon & Frew	..
*R. R. Donnelley & Sons Company	125
M. A. Donohue & Co.	15
Faithorn Printing Company	13
The Franklin Company	..
M. A. Fountain & Co.	5
W. F. Hall Printing Company	15
John J. Hanlon	4
Hollister Bros.	12
Kendig & Hitchins	5
W. G. Lloyd & Co.	..
*C. H. Morgan Company	11
Monroe & Southworth	7
J. S. McDonald & Co.	..
Marshall-Jackson Company	12
Marsh, Aitken & Curtis Company	10
Jefferson Theatre Program Company	10
Metcalf Stationery Company	3
Poole Bros.	35
*Rand, McNally & Co.	115
C. O. Owen & Co.	..
Regan Printing House	20
Rogers & Co.	..
Toby Rubovits	12
Rogers & Smith	10
Stearns Bros.	5
*Wagner & Hanson	15
Western Methodist Book Concern	22

Wollen abwarten.

Hiesige Kohlengrubenbesitzer erklärten gestern, daß sie die Forderung der Grubenarbeiter auf Gewährung des Achtstundentages erst nach der Versammlung der Grubenarbeiter, die in Indianapolis im Jahre 1906 stattfinden wird, erörtern könnten. Sie fügten hinzu, nichts davon zu wissen, daß am 22. November in Chicago eine Versammlung von Grubenbesitzern stattfinden solle.

Säete Mißtrauen.

Als gestern zwei weibliche Fabrik-Inspektoren, Frau Sarah Crowley und Frau Donald Bradford in der Werkstätte des Schneiders Peter Pavlic, Nr. 1024 Troy Str., vorsprachen, erhoben neun dort beschäftigte Kinder, die sich in einer Dachkammer versteckt hatten, ein Zetergeschrei. Auf Befragen erklärten sie, ihr Arbeitgeber habe sie vor Fabrikinspektoren gewarnt. Das seien böse Leute, die ein besonderes Vergnügen darin finden würden, sie zu prügeln. Die Kinder wurden nach vieler Mühe beruhigt. Fabrik-Inspektor Davies erklärte, daß gegen Pavlic neun Haftbefehle wegen Uebertretung des Kinderschutzgesetzes erwirkt werden würden. In seiner Anlage sind 30 Personen beschäftigt, die, einschließlich der Kinder, länger als acht Stunden täglich arbeiten müssen.

Kleine Sklaven.

Die Kinder sind:

James Roubik, Nr. 1168 Whipple Str., 14 Jahre alt; arbeitet 10½ Stunden täglich.

Mary Krijci, Nr. 1033 Troy Str.; 14 Jahre alt; arbeitet 11 Stunden täglich.

Mary Stch, Nr. 999 Troy Str., 14 Jahre alt; arbeitet 11 Stunden täglich.

Jas Straha, Nr. 1099 Troy Str.; 15 Jahre alt; arbeitet 11 Stunden täglich.

Edward Janda, Nr. 1054 Kedzie Ave., 15 Jahre alt; arbeitet 10½ Stunden täglich.

Theresa Laricka, Nr. 1445 Homan Ave., 14 Jahre alt; arbeitet 10½ Stunden täglich.

Venta Kolar, Nr. 1630 W. 22.Str., 15 Jahre alt; arbeitet 10½ Stunden täglich.

Marie Pimiehar, Nr. 1042 Troy Str., 14 Jahre alt; arbeitet 10½ Stunden täglich.

Sind unzufrieden.

Dreißig am Neubau des Majestic-Theaters beschäftigte Elektriker legten gestern die Arbeit nieder, weil angeblich auch Nichtgewerkschaftler beschäftigt wurden. Falls die Sache nicht heute beigelegt wird, so dürften die übrigen 100 am Bau beschäftigten Handwerker sich den Streikern anschließen.

Der vom Kapellmeister-Verband vor mehreren Monaten erwirkte Einhaltsbefehl, durch den dem Musikverbande untersagt wird, Musiker zu zwingen, ausschließlich die Uniform der Fachverbände zu tragen, mit denen sie marschiren, dürfte gelegentlich der Arbeitertag-Parade zu Ungelegenheiten führen.

Kapellmeister De Forest von der Kapelle des 2. Regiments hat 260 Musiker für die Parade angestellt. Die Leute erklären angeblich, nicht mitmachen zu wollen, wenn ihnen nicht gestattet wird, ihre eigene Uniform zu tragen.

Achtungswerthe Karriere.

Wie schon berichtet, ist vom Präsidenten Roosevelt der Divisions-Superintendent W. G. Bierd von der Rock Island-Bahn zum Betriebsleiter für die auf dem Isthmus von Panama zu bauende Bahn ernannt worden. Ueber die Laufbahn des Hrn. Bierd, der erst am 22. Juli für die Superintendentenstelle an der Rock Island-Bahn ernannt worden war, erfährt man Folgendes:

Im Jahre 1864 zu Baraboo, Wis., geboren, trat der junge Bierd im Alter von 16 Jahren als Wasserträger und Zeitanrechner in den Dienst der Northwestern-Bahn, welche damals in der Nähe des genannten Landstädtchens eine Zweiglinie bauen ließ. Nach Fertigstellung des Baues wurde Bierd Frachtzug-Schaffner. Er rückte bald zum Zugführer und binnen kurzem auch zum Rangirmeister auf. In dieser Eigenschaft war er an verschiedenen Bahnen thätig, bis er im vorigen Monat eine weitere Beförderung erfuhr, auf die er aber nun Verzicht leistet, um dem von der Regierung an ihn ergangenen Ruf Folge zu leisten.

Für den Bundesdienst.

Die Bundes-Zivildienst-Kommission gibt bekannt, daß demnächst hier Anstellungs-Prüfungen für die Besetzung folgender Posten werden abgehalten werden: Röhrenpasser für das Aichamt, $720 das Jahr, 4. Oktober; Heizer (Klasse B), $720 das Jahr, 30. Sept.; Maschinenzeichner, $1000 bis $1200 das Jahr, 4., 5. und 6. Okt.; Clerk für die Identifizirungs-Abtheilung des Zuchthausdienstes, $1200 das Jahr, 27. September. — Anmeldungen sind an Sekretär Peter Newton im neuen Bundesgebäude zu richten.

War schwindelhaft.

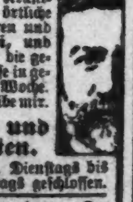
Der Maklerfirma Purtelle, Price & Co., welche in ausgeschickten Zirkularen schwindelhafte Angaben über ihre angeblichen Geschäfts-Fazilitäten gemacht hatte, ist dieserhalb die Benutzung der Post untersagt worden. Sie hat es für rathsam gehalten, sich in aller Stille aufzulösen, sobald sie aufgefordert wurde, vorzubringen, was sie gegen die getroffene Maßnahme etwa einzuwenden haben könnte.

---

* In Evanston hat jetzt die Verhandlung in dem Disziplinarverfahren begonnen, das der militärische Polizeichef Frost gegen den unmilitärischen Kapitän Mersch eingeleitet hat. Herr Frost wirft dem Kapitän Laxheit im Dienst vor, der Kapitän nennt die Kinkerlitzchen, auf welche der Chef sich versteift, lächerlich.

* Der als Kontorist bei einer hiesigen Börsenfirma angestellt gewesene Owen T. Maloney ist auf einer Ferienreise, die er nach dem Osten gemacht, in Buffalo schwer erkrankt und gestern in einem dortigen Hospital gestorben. Der junge Mann wohnte Nr. 1547 Jackson Boulevard.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Starb auf dem Posten.

Feuerwehrleutnant schlug sein Leben in die Schanze.

Unnöthiges Opfer.

Eine Unbekannte ertrinkt vor den Augen vieler Zuschauer.—Eine eben vom Wassertode gerettete Frau verbrennt. — Jugendlicher Prahler findet seinen Tod.

Bei einem an sich geringfügigen Schadenfeuer, in den Stallungen der „Fair," an der Clark Str., zwischen Farragut Str. und Berwyn Ave., verlor gestern der Leutnant der Feuerwehr William L. Mayer sein Leben, nachdem er dreißig Jahre lang seinem Beruf mit seltener Pflichttreue nachgegangen war.

Der Brand brach um 9½ Uhr aus, und Leutnant Mayers Spritzenzug, Nr. 77, war der erste zur Stelle. Mayer drang in dem Glauben, daß die Familie des Stall-Aufsehers Louis Nelson sich noch in ihrer Wohnung, im zweiten Stock des brennenden Gebäudes befinde, in den erstickenden Qualm hinein und wurde von den ihm nacheilenden Feuerwehrleuten bewußtlos am Boden liegend gefunden. Sie schleppten den Mann schleunigst an die Luft, aber die herbeigerufenen Aerzte, Dr. Henry G. Ohls, Nr. 648 Foster Ave., und Dr. R. C. Thayer, Nr. 3509 N. Clark Str., fanden, daß das Leben entflohen war. Es ist ungewiß, ob Mayer am Rauch erstickte oder ob ein Herzschlag seinem opferreichen Leben ein Ziel setzte. Sein Tod ist um so mehr zu beklagen, als er sich unnöthig in Gefahr begab, da die Familie Nelson sich bereits in Sicherheit gebracht hatte.

Leutnant Mayer war 57 Jahre alt, und wohnte Nr. 733 Foster Ave., eine kurze Strecke von dem Ort, wo er sein Leben verlor. Durch kluge Spekulation in Grundeigenthum auf der Nordseite war er zum wohlhabenden Manne geworden. Sein hinterlassenes Vermögen wird auf $250,000 geschätzt.

Der Brand wurde bald gelöscht, und der angerichtete Sachschaden beträgt nicht mehr als $800.

In den Fluß gestürzt.

Ein kaum glaublicher Vorfall ereignete sich gestern an der Wells Str.-Brücke. Die Brücke war geöffnet worden um den von Michigan zurückkehrenden Dampfer Eastland durchzulassen und eine Menge von Straßengängern sammelte sich an beiden Ufern des Stromes, um das Schließen der Brücke abzuwarten, theils ausLust, den schönen, stark besetzten Dampfer einfahren zu sehen. Plötzlich drängte sich am Nordufer eine Frau durch die Menge und schritt blindlings von der Bordschwelle hinaus in die freie Luft. Mit einem Schrei stürzte sie hinunter, schlug auf die steinerne Böschung auf, glitt in's Wasser und verschwand. Wahrscheinlich war sie in der Eile und hatte keine Ahnung daß die Brücke aufgedreht worden war und richtete beim Durchdrängen durch die Menge ihr Augenmerk nicht auf den Boden.

Der Körper der Verunglückten kam nicht wieder zum Vorschein. Nur ihr Hut konnte aufgefischt werden. Mehrere Boote fuhren sogleich an Ort und Stelle und versuchten, den Körper zu finden, aber vergeblich. Umstehende beschrieben die Frau als etwa 35 Jahre alt, gekleidet in ein dunkelbraunes Kleid und eine schwarze Jacke oder Taille. Der Hut ist schwarz und mit Federn besetzt.

Seltsam.

Frau A. S. Wilkins machte mit ihrem Manne einen Ausflug nach einem Badeorte und wurde dort beim Baden, als sie zu weit in's Wasser gegangen war, von ihrem Gatten mit Mühe vor'm Ertrinken gerettet. Als das Paar dann in seine Wohnung in Hammond zurückkehrte, wollte die Frau den Gasofen in der Küche anzünden. Der Ofen explodirte, Frau Wilkins' Kleider geriethen in Brand und sie erlitt trotz der Hilfe ihres Mannes solche Brandwunden, daß sie gestern im St. Margareten-Hospital verschieden ist. Auch Wilkins liegt in lebensgefährlichem Zustand in demselben Krankenhause.

Bewies seinen Muth.

Um seinen Kameraden seinen großen Muth zu beweisen, sprang der dreizehnjährige Chas. A. Vandine, Stiefsohn von W. C. McKenzie von Highland Park, gestern von der Mole an Beach Str. in's tiefe Wasser und kam um.

Verkehrs-Unfälle.

An der Ecke von Washington und Clark Str. stieß gestern ein Zug der Madison Str.-Kabelbahn mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Der Stoß war so heftig, daß zwei Männer, welche auf dem Laufbrett des Greifwagens standen, abgeschüttelt wurden und auf die Straße fielen. William Reeves, 120 18 Str., verletzte sich die rechte Schulter, und Thos. Burns quetschte sich den linken Arm.

Frau R. Atterback, 158 Nord May Str., wurde gestern an Randolph und State Str. von einem Radfahrer angerannt, als sie, ihr fünfjähriges Töchterchen im Arm, die Straße kreuzen wollte. Sie fiel und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. Der Radfahrer fuhr eiligst davon und entkam.

— Durch die Blume.—Dichterling: „Herr Chefredakteur, ich darf Ihnen doch wohl mein wunderbares Frühlingslied ganz à la Heine vorlesen?"—Redakteur (nach der Thürklinke zeigend): „Klinke, kleines Frühlingslied, klink' hinaus in's Weite!"

Vom 30. August bis einschließlich 4. September verkauft die Rock Island Bahn erste Klasse Rundfahrt Tickets von Chicago nach Denver, Colorado Springs und Pueblo für $20.

Habt Ihr je von einer so guten Gelegenheit gehört, Colorado zu besuchen?

Einzelheiten über Zugdienst und Aufenthalt-Berechtigung, Wahl der Routen und Schlafstellen-Reservirungen in 91 Adams Straße.

Rock Island

A. B. SCHMIDT,
General-Agent Passagier-Dept.
Phone, Central 4446.

Der deutsche Kriegerbund.

Erhöhung der Beiträge zur Bundessterbekasse.—Redaktion der „Krieger-Zeitung".

Die Bewohner von Joliet wurden gestern Morgen durch eine Reveille geweckt, welche die Delegaten des deutschen Kriegerbundes mahnte, daß ihrer in der Delegatensitzung "ernste Arbeit harre. Sie wurde um 9 Uhr durch den Präsidenten Julius Franz vonDallas, Texas, eröffnet. Der Bürgermeister von Joliet, Mayor Richard Barr, war zugegen und hieß die Versammelten noch einmal herzlich willkommen in seiner Stadt. Herr Franz dankte ihm und sprach seine Freude darüber aus, daß nicht nur die deutschen, sondern alle Einwohner Joliets gewetteifert haben, die Stadt festlich zu schmücken und den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Die Beamten des Verbandes berichteten, daß im Laufe des Jahres zwei weitere Vereine beigetreten sind, der Soldaten-Verein der Südseite von Chicago und der Kriegerverein von Seattle, Wash. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 5000. Die Sterbekasse enthält einen Bestand von $13,500 und die Bundeskasse einen solchen von $1250. An Hinterbliebene von 49 verstorbenen Kameraden wurden im vergangenen Jahre $14,700 ausgezahlt.

Es wurde beschlossen, in Zukunft statt $1.50 per Vierteljahr, $1.75 an Sterbekassen-Beiträgen zu erheben, und zwar vom 1. Januar an.

Das aus den Kameraden Schlenker von Chicago, Stein von Cleveland und Primbs von Pittsburg bestehende Komite, welches mit einer Prüfung der Angelegenheiten des Bundes-Organs „Krieger-Zeitung" beauftragt worden war, berichtete zu Gunsten einer Erneuerung des Vertrages mit Herrn Rudolph von Ahlefeldt, Cleveland, und die Versammlung beschloß demgemäß. Es war nur ein Mitbewerber aufgetreten, Henry Nienstedt von St. Paul, welcher eine um $300 niedrigere Forderung gestellt hatte.

Unter den Delegaten wurde stark für die auf heute angesetzte Wahl des Präsidenten gewühlt. Auch Herr Martin Gauß von Chicago wurde als Kandidat genannt, er wird jedoch wahrscheinlich einstimmig wieder zum Bundesschatzmeister gewählt werden.

Der gestrige Tag fand seinen Abschluß in einem Kommers in der Robesson-Halle, welcher in der lebhaftesten Stimmung äußerst gemüthlich verlief.

In der Parade am Sonntag marschirte auch der Peru-Kriegerverein, und zwar zwischen dem Aurora-Verein und dem Bloomington-Verein. In dem gestrigen Bericht ist versehentlich der Peoria-Verein statt des Peru-Vereins genannt worden.

Zahlt eine Dividende.

Erfreulich für die Gläubiger der Pan-American Bank.

Die meisten „kleinen Gläubiger" der verkrachten Pan-American Banking Co.—solche nämlich, deren Forderungen sich auf höchstens fünf Dollars beliefen, sind von dem Präsidenten Hunt durch Auszahlung der schuldigen Beträge befriedigt worden. Den anderen Gläubigern wird in den Tagen vom 9. bis zum 12. September eine Theilzahlung im Betrage von 10 Prozent ihrer Forderung gemacht werden, und Anwalt Heldman versichert, sie würden mit der Zeit volle Deckung ihrer Ansprüche erhalten. Die Gläubiger sind aufgefordert, sich bei Masseverwalter Day zu melden und sich von diesem die Höhe ihres Guthabens bestätigen zu lassen. Diese Bescheinigung müssen sie mitbringen, wenn sie sich — im Parlor B des Sherman House — zur Empfangnahme der Dividende melden. Am Samstag, den 9. September, sollen Gläubiger an die Reihe kommen, deren Namen mit einem der Buchstaben von A bis G beginnt; Montag, den 11. September, werden Träger von Namen abgefertigt, die mit Buchstaben zwischen H und P beginnen, am 12. September werden Q bis Z vorgenommen. Solche, die während dieser drei Tage keine Zeit finden, sich zu melden, können ihr Geld am 13. September abholen.

---

* Ex-Polizeichef O'Neill hat gestern sein Pensionirungs-Gesuch eingereicht. Er hat Anspruch auf eine Jahrespension im Betrage von $900.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Allerlei Baupläne, die zur Ausführung gebracht werden sollen.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Co. hat Hrn. James B. Hobbs auf das Fabrik-Grundstück 171—173 Canal Straße, welches derselbe kürzlich für $240,000 von Warren Springer erworben hat, auf fünf Jahre $70,000 geliehen, und zwar zur Zinsrate von 4½ Prozent.

L. Bales & Son haben ihren zehn Acker großen TraktLand an der Plainfield Road nahe den Geleisen der Chicago Junction-Bahn nebst der darauf befindlichen Anlage für die Zerstampfung von Steinen zu Pflasterzwecken an Myron J. Carpenter verkauft. Der gezahlte Kaufpreis wird vorläufig noch nicht bekannt gegeben.

Die Western Copper Mfg. Co. hat von der East Chicago Land Co. zehn Acker Land in Indiana Harbor gekauft und plant die Errichtung großer Fabrikanlagen auf demselben. Vorerst wird sie eine Fabrik für die Auswalzung von Kupfer- und Messingplatten einrichten, in welcher von 250—300 Mann beschäftigt werden sollen. Später sollen auch Röhren fabrizirt und Messingbarren hergestellt werden. Es dürften binnen einigen Jahren in den Anlagen der Gesellschaft gegen Tausend Arbeiter Beschäftigung finden.

Die Abwasserbehörde, welche für die Erweiterung des Flußbettes einen Theil des Grundstückes gebraucht, auf welchem an der Van Buren Straße und dem Flußufer jetzt ein mächtiger achtstöckiger Waarenspeicher steht, muß diesen Speicher für die Eigenthümer umbauen lassen. Der Kontrakt für diese Arbeit ist gestern der Wm. Adams Co. übertragen worden, welche $65,-763 für den Umbau und die Neufundamentirung erhalten wird, welche dem Gebäude an der Wasserseite gegeben werden muß.

Schul-Baumeister Perkins hat Pläne für den großen Neubau fertig gestellt, der an Avers Ave. und 16. Straße mit einem Kostenaufwande von $180,000 für die Penn-Schule errichtet werden soll.

Die Verwaltung der Illinois Zentral-Bahn wird in Burnside drei große neue Werkstätten bauen und in zweckmäßigster Weise ausstatten lassen. Gebaut werden: ein neuer Lokomotivenschuppen, mit Raum für 30 Lokomotiven; eine Werkstatt für Kessel-Reparaturen, 120 bei 500 Fuß groß; eine Werkstatt für die Ausbesserung alter und den Bau neuer Personenwagen, 160 bei 362 Fuß groß. Die Neubauten und die Einrichtung derselben erfordern einen Kostenaufwand von $300,000.

Auf dem Grundstücke 103 Adams Straße wird binnen kurzem mit der Errichtung eines 17stöckigen Anbaues zum Marquette-Gebäude begonnen werden. Holabird & Roche haben die Pläne dafür entworfen, die Ausführung derselben hat die George A. Fuller Co. für $200,000 übernommen. Das gegenwärtig auf dem bezeichneten Grundstücke stehende High'sche Gebäude wird natürlich abgetragen.

Die Stadtverwaltung läßt an der Stony Island Ave. zwischen 72. und 73. Straße eine neue Pumpstation für die Wasserwerke bauen. Binnen Kurzem wird sie an der 96. und Erie Straße mit dem Bau einer Pumpenanlage für das Kanalisirungs-System beginnen lassen, welches mit einem Kostenaufwand von $750,000 für die Bezirke Stony Island, South Chicago, DauphinPark, Euclid Park, Burnside und Irondale eingerichtet wird.

Auf Veranlassung des Ober-Baukommissärs Patterson wird gegenwärtig das Bush'sche Grundstück an der Ecke von Dearborn Ave. und Division Straße aufgefüllt, und zwar von städtischen Arbeitern. Herr Wm. L. Bush hatte auf besagtem Grundstücke vor drei Jahren ein großes Zinshaus aufführen lassen wollen, kam aber nur bis zur Aushebung der Erde für die Fundamentirung des Baues und besann sich dann eines anderen. Das gemachte Loch blieb aber da und hat sich inzwischen in einen förmlichen Sumpf und demgemäß in einen Gemeinschaden verwandelt. Die von Herrn Patterson angeordnete Auffüllung erscheint indessen dem Hrn. Bush als ein unberechtigter Eingriff in seine Rechte und er droht mit Anrufung der Gerichte.

Leset die „Sonntagpost".

Wie der Diakonus, dessen Pferd im Regen störrisch wurde, — können wir einmal gut sein.

Wir begehen Irrthümer, aber wenn Sie so gut sind, uns davon zu sagen, begehen wir denselben Fehler vielleicht nur zum zweiten Mal.

Wenn Sie uns daher einen sanften Fußtritt zugedacht haben, so bitte, appliziren Sie ihn jetzt.

F. M. ATWOOD,
Rogers, Peet & Co. Kleider, Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

The National Bank of the Republic of Chicago.

Stand beim Geschäftsabschluß am 25. August 1905.

Bestände.

Darlehen	$13,313,736.24
Ver. Staaten Bonds	207,000.00
Grundeigenthum	37,737.28
Baargeld und Wechsel	7,686,443.48
Total	$21,245,017.00

Verbindlichkeiten.

Eingezahltes Aktienkapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß und Profite	971,602.24
Noten im Umlauf	99,997.50
Ver. Staaten Bond Konto	50,000.00
Fällig an Depositen	18,123,417.26
Total	$21,245,017.00

Beamte:

John A. Lynch, Präsident.
W. T. Fenton, Vizepräsident.
R. M. McKinney, Kassirer.
R. L. Crampton, Hilfskassirer.
O. H. Swan, Hilfskassirer.
Thos. Jansen, Hilfskassirer.

Direktoren.

Frank O. Lowden ... Anwalt
Louis F. Swift ... Präsident Swift & Co.
J. V. Farwell Jr. ... J. V. Farwell Co.
E. B. Strong ... Kapitalist
Robert Mather, Präsident The Rock Island Co.
F. E. Vogel ... Vizepräs. Siegel Cooper & Co.
John R. Morron Vizepräs. Diamond Glue Co.
Rollin A. Keyes ... Franklin, MacVeagh & Co.
Charles H. Conover ... Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
Henry Siegel ... Präsident Simpson-Crawford Co., N. Y.
John A. Lynch ... Präsident
J. B. Greenhut ... Kapitalist, Peoria
H. W. Heinrichs ... Vizepräs. M. D. Wells Co.
W. T. Fenton ... Vize-Präsident.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Illinois. — „The Education of M. Pipp".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Bush Temple. — „The Climbers".
Columbus-Theater. — „My Wife's Family".
Bismarck Garten — Konzert von Creatores italienischer Kapelle.
Anbachs Garten. — Konzert einer Zigeuner-Kapelle jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike"; Abends großes Feuerwerk.
White City. — Konzert von Bunges Orchester und zahllose andere Attraktionen.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Im Elend.

Verlassene Frau außer stande ihre fünf Kinder zu ernähren.

Frau Emma Higgins, 28 Jahre alt, wohnhaft Nr. 7089 South Chicago Ave., wandte sich heute an die Polizei mit der Bitte um Hilfe. Im April hat, wie sie sagt, der Vater ihrer fünf Kinder sie schnöde im Stich gelassen, indem er mit einer gewissen Frau Sampson aus Pullman durchbrannte. Die Kinder der Frau Higgins sind im Alter von elf Monaten bis zu zehn Jahren, und ihre Anstrengungen ihre Kleinen durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren, haben sich als auf die Dauer undurchführbar erwiesen. Detektive McNulty von der Hauptwache ist angewiesen worden, die Sache zu untersuchen und gegebenen Falls die Hilfe wohlthätiger Vereine in Anspruch zu nehmen.

Preis-Schwimmen.

In der Nordseite-Schwimmschule, Nr. 543 Wells Straße, wird übermorgen ein großes Preis-Schwimmen und -Tauchen abgehalten. Sowohl Damen wie Herren können sich an dem Bewerb um die 54 ausgesetzten Medaillen betheiligen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents die Person. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt worden.

* Der in der Nähe von La Salle ansässige wohlhabende Landwirth W. Sullivan, ein Greis von 99 Jahren, hat sich gestern ohne Begleitung nach Chicago gewagt und war vom Bahnhofe aus zu Fuß nach der Nordseite gegangen, um dort seinen Freund James McMahon aufzusuchen, dessen Adresse er leider vergessen hat. Nach langem vergeblichem Suchen brach der alte Mann an der Ecke von Sedgwick und Locust Straße erschöpft zusammen. Dann hat die Polizei sich seiner angenommen.

Des Fischers Spezialzug.

Chicago & Northwestern Bahn.

Dieser Schnellzug verläßt Chicago um 5:00 Uhr Nachmittags und erreicht die Fisch- und Jagdplätze der nördlichen Wälder am nächsten Morgen zur rechten Zeit für frühes Frühstück. Durchfahrende Pullman Schlafwagen, ohne Umsteigen, von Chicago nach den hunderten von Seen und Sommer-Resorts im nördlichen Wiskonsin und Michigan. Speziell billige Tickets täglich zum Verkauf. Exemplar des Büchleins „The Fisherman's Special" u. and. Pamphlete sind frei zu erhalten; Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. (Telephon: Central 721.) 22,25,29ag

— Von der Schmiere. — „Warum hat denn der Held seinen Monolog plötzlich abgebrochen und ist hinter die Bühne geeilt?" — „Er hatte gehört, daß dort gerade die Einnahme getheilt wurde."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter, der auch etwas vom Bartenden versteht. Christ. Bauer, 3848 Centre Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Porter, der Bartenden kann. 772 West Taylor Str.

Verlangt: Junge um Gänge zu besorgen und im Schneidershop zu arbeiten. 60 Augusta Str.

Verlangt: Junger deutscher Porter. 399 Larrabee Str.

Verlangt: Janitor, 3 Flats zu besorgen. Lediger Mann. 699 Washington Boulevard.

Verlangt: Guter Junge an Cakes zu helfen. 986 W. 22. Str.

Verlangt: Waiters. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für leichte Arbeit in Schneidershop. Stetiger Platz. Chicago Plush & Leather Case Co., 50 Michigan Ave. dmi

Verlangt: Junger, zuverlässiger Porter für Saloon. 177 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Waiter sofort angenommen. 205 West Madison Str., Restaurant. dmi

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Heusner's Bakery Co., 2614 South Park Ave.

Verlangt: Junger Mann, 18—20 Jahre, mit jeder Erfahrung in Maschinenshop. Standard Instrument Co., 85 Fifth Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Nachzufragen: 520 West 18. Str.

Verlangt: Klempner, guter Löther. Jero Marx, 162 Ost Superior Str.

Verlangt: Junge von 15 Jahren, der das Wurstmachen versteht. 2858 S. 41. Court.

Verlangt: Blacksmith an Wagenarbeit. 540 31. Str.

Verlangt: Männer zum Hausmoven. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge oder leichte 3. Hand an Brot und Cakes. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. Guter Lohn. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 1993 N. Ashland Ave.

Verlangt: Blacksmiths und Helfer, Teamsters, Porters, Laborers, $2.50. 159 Washington Str.

Verlangt: Packer in Wholesale-Paintgeschäft. — Wadsworth-Howland Co., 13. Str. u. Indiana Av.

Verlangt: Tüchtiger Reisender für Country-Saloon Trade. Muß Erfahrung und gute Empfehlungen haben. Adr.: W. 943 Abendpost. 29ag,1wX

Verlangt: Polsterer, guter, allgemein erfahrener Mann. 2124 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Junge, über 16, Ausgänge zu besorgen und die Buchdruckerei zu erlernen. $4.50. Zimmer 67, 85 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher, der auch Storetenden kann, frisch eingewanderter vorgezogen. 848 Root Str., im Schuhstore.

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häusern; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer $10, Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtman, $25; Elektriker, $18; Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Aelterer Mann für 2 Pferde, einer der in der Stadt bekannt ist. Offerten unter: Z. 965, Abendpost.

Verlangt: Junger lediger Mann für Porterarbeit, Aufwarten. Muß hinter der Bar aushelfen können. Abends nach 6 Uhr vorzusprechen. 2281 N. Clark Str. 28ag,1wX

Verlangt: Möbelschreiner. Olbrich & Golbeck Co., 84 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Guter Blacksmith für allgemeine Arbeit und Hufbeschlag. Nachzufragen: Fred Schoening, Niles Center, Ill.

Verlangt: Barn-Boß, nahe 21. und Halsted Str. Muß die Besorgung von Pferden verstehen, mit der Stallarbeit vertraut sein, englisch sprechen und beste Referenzen vorweisen können. Adr.: L. 734 Abendpost.

Verlangt: Lediger Mann, Team zu fahren, und im Treibhaus zu helfen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Wm. Kutz, Niles Center, Ill.

Verlangt: Ehrlicher Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Vormittags. 1135 Belmont Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Teamster. Kann Board haben. Max Gerlach, 60 W. Belmont Ave.

Verlangt: Sofort, Blacksmith an Wagenarbeit. — 8 West Belmont Ave., Ecke Western Ave.

Verlangt: Starker Mann für Haus- und Stallarbeit. Bäckerei. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Porter, der aufwarten kann und sein Geschäft versteht. 858 S. Halsted Str., Ecke 22. Str.

Verlangt: Junge, Orders entgegenzunehmen und abzuliefern, für Market. Muß arbeitswillig sein. Deutscher bevorzugt. 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Bartender, sofort. 934 N. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, 3 Carpenters. Nachzufragen: 650 N. California Ave., 2. Flat, William Block.

Verlangt: Butcher, der auch Grocery versteht. Muß polnisch sprechen. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Eierhändler, 3 Mal die Woche. Nachmittags oder Abends. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter. 234 Ost Madison Str.

Verlangt: Hausmeister für Flatgebäude an Westseite. Muß nüchtern, ehrlich und zuverlässig sein. Referenzen mit Wohnangabe unter Z. 912 Abendpost.

Verlangt: Mann, der etwas vom Plastern versteht. 442 Thomas Str.

Verlangt: Junger kräftiger Mann, welcher das Packen von Spielwaaren und feinen Cartonagen gründlich versteht und gleichzeitig die Verwaltung des Lagers übernehmen kann. Adr. L. 703 Abendpost.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. — 139 Wells Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Guter Porter. Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., Excelsior Park.

Verlangt: Ein guter Porter. Muß aufwarten können, fertig zur Arbeit, sofort. 67 Ost Randolph Str.

Verlangt: Cakebäcker zum Aushelfen in 2 bis 8 Wochen. 283 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Butcher, guter Shoptender. 1284 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Lunchmann. Muß auch am Tisch aufwarten können. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Bäcker an Brot oder Cakes. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit. Borchardt Bros., 1907—1909 West Madison Str.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 184 East North Ave.

Verlangt: Netter, junger Mann, von 17 Jahren, Bäckerwagen zu fahren. 184 East North Ave.

Verlangt: Hausmann, in Privathaus. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon; muß tüchtig sein. 5324 State Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 325 S. State Str. modi

Verlangt: Mann um Pferd und Wagen zu besorgen, auch hie und da zu fahren. Nachzufragen 628 West Adams Str., J. Hamburger. modi

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 5408 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Guter Schneider in Färberei, älterer Mann vorgezogen. 158 E. North Ave. modi

Verlangt: Fitters, Markers und Rivettors an schwerer Structural Stahl-Arbeit. Nachzufragen bei Smeeth Co., 22. und Western Ave. 28ag,1wX

Verlangt: Erntearbeiter für Dakota, $2 bis $3 und Board, Reisegeld $14.50. 500 Eisenbahnarbeiter an Soo Linie, North Dakota, $2 bis $2.25 den Tag, Reisegeld $11.50; 200 Männer für Wiskonsin, Jowa, Michigan und Indiana, $1.75 bis $2; freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 und Board. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 27ag,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Saloonporter sucht stetigen Platz. 291 Cleveland Ave.

Gesucht: Junger deutscher Porter sucht Stelle. 94 Rees Str.

Gesucht: Lediger, zuverlässiger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: L. 750 Abendpost.

Gesucht: Junger Klempner sucht stetige Arbeit. — Britz, 12 W. Boston Ave., 4. Floor.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, ledig, sucht stetige Hausarbeit oder Pferde zu besorgen, versteht auch Holzarbeit. Adr.: M. Zöllner, 12 W. Boston Ave., 4. Floor.

Gesucht: Ein Maurer sucht Arbeit. Adr.: J. L., 1190 Irving Ave.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes wünscht stetigen Platz. Adr.: W. 978 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger, nüchterner Porter sucht guten Platz. Adr.: Z. 931 Abendpost.

Gesucht: Lediger, arbeitswilliger Mann, spricht englisch, in allen Saloon- und Restaurantarbeiten bewandert, sucht Stellung. Adr.: L. 766 Abendpost.

Gesucht: Butcher, der 5 Sprachen spricht und alle Butcher-Arbeit und Wurstmachen kann, sucht Stellung. Blatzer, 395 West 14. Str. dmdo

Gesucht: Junger lediger Butcher, guter Storetender, sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 985 Abendpost.

Gesucht: Wissenschaftlicher Lehrer, umsichtig, praktisch, wünscht Stellung, event. außerhalb Beruf. — Adr.: L. 739 Abendpost.

Gesucht: Junger, verheiratheter Bartender, guter Mixer, sucht stetigen Platz. Adr.: G. Berger, 1046 Milwaukee Ave., 3 Flat. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher sucht irgend eine Stelle. 192 Canalport Ave. dimi

Gesucht: Guter, junger Porter, der Bar tenden und aufwarten kann, sucht guten Platz. Adr.: Z. 901, Abendpost.

Gesucht: Junger Tinsmith, 20, 5 Jahre Erfahrung, sucht Platz. Adr. L. 735 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit, fremd in der Stadt. 113 Canal Str.

Gesucht: Mann, 35 Jahre, willig und fleißig, sucht Beschäftigung als Flaschenwascher. Adr.: L. 778, Abendpost.

Gesucht: Mann, 33, willig und fleißig, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: Z. 937, Abendpost.

Gesucht: Flinker Geschirrwascher sucht stetige Arbeit. Adr.: L. 711, Abendpost.

Gesucht: Zwei Schreiner suchen Arbeit auf Bau oder an Möbeln. 119 West Erie Str.

Gesucht: Tüchtiger Tapezirer sucht Arbeit. Bitz, 278 N. May Str. mdi

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 995, Abendpost. 28ag,1w

Gesucht: Gute 3. Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: M. Rohrer Nr. 26 N. Clark Straße. mdi

Gesucht: Durchaus zuverlässiger deutscher Bartender, verheirathet, wünscht stetige Arbeit. Referenzen von erster Klasse Saloon. Adr.: L. 754, Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, versteht sein Geschäft, wünscht erster Klasse Stellung. Adr.: L. 747, Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeit für Jedermann, Männer und Frauen auf L. A. Budlong Co.'s Gärten. Ablöhnung jeden Abend. Unser spezieller Arbeiterzug fährt ab von der Clybourn Junction Station der Chicago und Northwestern-Bahn täglich um 6 Uhr Morgens, hält an Kedzie und Belmont Ave. 6:05 Morgens und fährt am Abend zurück. Fahrgeld 5 Cts. Nehmt Nord- oder Westseite Straßenbahnen bis Ashland Ave. und Clybourn Place für den Zug. Verpaßt nicht diese Gelegenheit, Geld zu verdienen und zur selben Zeit frische Luft zu genießen auf unseren großen 700 Acres Gärten. 24ag,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, anständiges junges Ehepaar mit dreijährigem Knaben sucht passende Stelle. Frau perfekte Haushälterin. Nehmen auch Janitorstelle in Vorstadt. Adr. L. 705 Abendpost.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar, langjährige Erfahrung, versteht Dampfheizung, Heißwasser-Lieferung und Elevators, sowie auch sämmtliche Reparaturarbeiten bittet um Platz für ein großes oder mehrere kleine Häuser. Gallet, 141 Illinois Str., brieflich. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nettes Mädchen für Store, mit etwas Erfahrung. Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Drei Presserinnen. Bester Lohn. — Kraus & Co., Färberei, 239 S. Halsted Str.

Verlangt: 2. und 3. Handmädchen und erste Maschinenmädchen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Gute, erfahrene Verkäuferin. 247 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Powermaschinen. Guter Lohn. 186 Jackson Boulevard, 3. Floor.

Verlangt: Preßmädchen, erfahren in Färberei. Stetige Arbeit. 125 Center Str. dmi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, das Drygoods-Geschäft zu erlernen. 1004 Milwaukee Ave.

Verlangt: Freundliches Mädchen in Bäckerei und am Tisch aufzuwarten. 184 East North Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. C. P. Rabe, 5003 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, Betten zu machen. Muß etwas englisch sprechen. $5, Kost und Logis. 73 Ost 22. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Backen, einfaches Kochen. Lohn $5. 2358 Cottage Grove Av.

Verlangt: Köchin in Saloon. 162 S. Clark Str., Basement. Morgens nachzufragen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 525 Milwaukee Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $4, $5. 347 Ost North Ave., deutsches Stellenvermittelungs-Bureau.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 684 S. Ashland Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die auch kochen kann. Guter Lohn. 3805 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Eine starke saubere Waschfrau. 3161 Dover Str., nahe Wilson Ave., Sheridan Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. Muß Erfahrung haben. 652 Walnut Str., nahe Francisco, ein Block südlich von Lake Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das auch Englisch spricht, für zweite Arbeit. Muß beim Waschen und Bügeln helfen und auf ein siebenjähriges Kind achtgeben. Guter Lohn. Nachzufragen 4241 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 932 W. 20. Str.

Verlangt: Achtbare Frau oder Mädchen als Haushälterin. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends. 550 Wieland Str., nahe Wells Str. und North Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen oder Frauen, eine Short Order Köchin, Diningroom-Mädchen. Guter Lohn und Zimmer. Restaurant, 387 Wells Str.

Verlangt: Gute Köchin in kleinem Restaurant. — 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, starke Frau zum Reinmachen für die Morgenstunden. $5. 1385 N. Clark Str., Jos. Kohen.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. Gutes Heim für gutes Mädchen. 1922 Arlington Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, sofort. 181 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Gute Haushälterin; Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen; stetiger Platz. 173 East North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit. 209 East North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder ältere Frau; gute Heimath und guter Lohn. 157 East Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen für Saloon; guter Lohn. 126 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 591 Orchard Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Waschfrau. 218 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen können. 130 Orleans Str.

Verlangt: Köchin. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 656 W. Adams Str. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4422 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen und zu bügeln. Muß etwas kochen können. 643 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 1644 Briar Place, 2. Floor. Fred Plotke. dmdo

Verlangt: Erster Klasse österreichisch-ungarische Köchin und Handmädchen für Köchin. 205 West Madison Str., Restaurant. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges böhmisches oder deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 42 Crystal Str.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. Muß einfach kochen können, Familie von 3 Personen. $5 die Woche, keine Wäsche. Kommt zwischen 6 Uhr 8 Uhr Abends. 956 W. Chicago Ave., nahe Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Business-Lunch zu kochen. Guter Platz für die rechte Person. Mrs. Ingrisch, 2311 Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1829 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, in Familie von 2 Personen zuhelfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Frau, um Wäsche und Bügeln nach Hause zu nehmen. 629 W. North Ave., Store.

Verlangt: Sofort, eine gute Haushälterin. Gutes Gehalt. Mrs. E. Winter, 5736 Drexel Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Guter Lohn. 324 Indiana Str., Kerwath.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, ein gutes Heim für das richtige Mädchen. — S. Glaß, 1811 Ost Belmont Ave., Ecke Evanston Ave.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 5554 Laflin Str., Schoenheider.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1817 Arlington Place, 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 389 W. Diversey, nahe California Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre, im Diningroom zu helfen; $3.00, Zimmer und Kost. 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: 10 Köchinnen für Privat. Lohn $6 bis $7. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, zweites und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Etters, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5.00. 1168 Perry Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn für eine tüchtige Person. 498 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit. — 335 Washburne Ave.

Verlangt: Deutsche Waschfrau. Adr.: Z. 798 Abendpost.

Verlangt: Kinderwärterin für 2 Kinder, 2 und 5 Jahre alt. Lohn $6 wöchentlich. Bitte um 10 Uhr Morgens anzufragen. Chicago Tailoring Co., 195 Market Str.

Verlangt: Zweites Mädchen. Lohn $5 wöchentlich. Bitte, um 10 Uhr Morgens anzufragen: Chicago Tailoring Co., 195 Market Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Guter Lohn. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. modimi

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für Hausarbeit einer kleinen Familie. Vorstadt. Nachzufragen 111 E. Madison Str., Mrs. F. Weyand. modi

Verlangt: Aeltere Frau für gewöhnliche Hausarbeit wird aufgenommen. Eschman, 2615 Lowe Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 331 West North Ave. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das gut deutsch oder wienerisch kochen kann. 1507 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Reinmachen und Hausarbeit. 1507 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Erstes Mädchen, eines das kochen kann. 559 E. 45. Str. modi

Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, sowie Haushälterinnen finden immer gute Stellen bei hohem Lohn. Frisch eingewanderte gleich untergebracht in der ältesten deutschen von Strelow 1892 gegründeten Stellenvermittlung, 76 LaSalle Str. Phone Main 2717. 22ag,didosa,1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zweien. 523 Cleveland Ave. 28ag,1w

Verlangt: Gute Waiter-Mädchen im Restaurant. 261 South Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei aufzuwarten und Hausarbeit. $5 die Woche. 92 Canalport Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Vorzusprechen bei Werner, 669 Loomis Str. 26ag,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja,*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 4250 Wabash Ave. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kräftige Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Kann gut waschen, bügeln und kochen. Adr.: L. 755 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Arbeit tagsüber, kann auch Wäsche bügeln in der Wohnung. 603 Newport Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle in Restaurant oder für Hausarbeit. Spricht ungarisch, etwas deutsch und mehrere slavische Sprachen. 5086 Aberdeen Str., D. Zofi. dmi

Gesucht: Anständige, alleinstehende Frau wünscht bessere stetige Stellung. Land vorgezogen. Adr.: Z. 934 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht in kleiner Familie, wo die Frau im Geschäft sein muß, den Haushalt zu besorgen oder auch bei einzelner Frau. Versteht deutsches Kochen. Adr.: Z. 981 Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 7127 Aberdeen Str. dimi

Gesucht: Respektable Frau, hat Liebe zu Kindern, sucht Stelle als Haushälterin. Dietrich, 490 Ost 28. Str., nahe S. Canal Str.

Gesucht: Junge Waschfrau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 11 Sullivan Str., zwischen Fremont und Sedgwick Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder in Restaurant als zweite Köchin. 678 W. 19. Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle irgendwo. Persönlich vorzusprechen. 922 Clybourn Ave. Rießer.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 142 N. Wood Str. dimi

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle für Businesslunch. 210 Huron Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Saloon oder Restaurant. Adr.: 586 W. North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, 18 Jahre alt, 1½ Jahre im Lande. J. Oswald, 115 W. 43. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte, selbst vorzusprechen: 8 West Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann kochen, sucht Stellung im Haushalt oder Saloon. M. R., 1239 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin wünscht Plätze bei Kranken oder Wöchnerinnen zu pflegen. P. Guttropf, 177 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Frisch eingewandertes ungarisches Mädchen sucht Stellung, versteht etwas vom Kochen. R. J., 82 Uhland Str., Nordseite. modi

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. — Adr.: L. L. 402 Abendpost. 25ag,1m

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit von 8 bis 5. M. W., 68 Uhland Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder im Bäckerstore. Bitte selbst vorzusprechen. 84 Mohawk Str.

Gesucht: Stellung als Haushälterin. 781 Fulton Str.

Gesucht: Anständige Frau (junge stattliche Bayerin) in jeder Hinsicht tüchtige Haushälterin, sucht passende Stelle bei älterer Dame, Herrn oder feiner Familie. Zuschriften erbeten unter L. 731 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche. Geht auch reinmachen. 709 N. Ashland Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung, leichte Hausarbeit, oder zweites Mädchen. Heute persönlich vorzusprechen. 500 Ost 26. Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Nordseite vorgezogen. 31 Cleveland Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Market-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu kaufen gesucht: Diamanten-Ohrringe. Privat. Adr.: L. 772 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, schöner Kinderwagen und schwarzer Herrenanzug, mittlere Figur. B. Moelke, 41 Le Moyne Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Butcher-Eisbox, fast neu. 720 W. Erie Str. Grocery.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlungen — Wir leben nicht in Unfrieden mit unseren Fuhrleuten. — 1 kleines Upright $65; 1 Upright Steinway $145; 1 Hallet & Davis $75; 1 Kimball Upright $110; 1 Fischer Upright $85; 1 Knabe Upright $275; 1 Conover Upright $65; 1 Emerson Upright $120. Größter Vorrath in der Stadt. Bedingungen: $4, $5 und $6 den Mt. P. A. Starck, 157 W. Madison nahe Halsted. Abds. offen. 3ag,X,1m

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungs-Verkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jn,tX,3mt

Zu verkaufen: Mahogany Upright Piano, krankheitshalber billig. 516 Orleans Str., hinten.

$45 baar kaufen ein $400 Vose & Son Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str. dimi

Große Bargains in Upright und Square Pianos, $25 und aufwärts. A. Groß, 284 Wabash Ave. u. 590-94 Wells Str. 28aug,1w

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 2022 N. Marshfield Ave. modi

Zu verkaufen: Als Bargain, 3 Buggies, 2 Pferde, 1 Topwagen und Expreßwagen. 250 Fulton Str. 29ag,1wX

Sehr billig, 3000 Pfund Gespann Pferde, Wagen, Geschirr. Stetige Arbeit. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100 Pfund. $35. 369 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Ablieferungspferd, schnelle Driving Stute, Runabout und Geschirr. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Deliverypferd, $40; kleines Pferd, $25. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Topwagen, geeignet für Kaffee und Thee, billig. 1847 N. Ashland Ave.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, Küchen-Ofen mit Wassereinrichtung, billig, wenn sofort genommen. 1512 Dunning Str.

Zu verkaufen: Haushaltsgegenstände, eisernes Klappbett, Tische, Stühle u. s. w. 361 Ost Ontario Str.

Zu verkaufen: Feine Plüschgarnitur, 5 Stücke, Sideboard, 2-Stuhl-Barbershop-Einrichtung, wegen Wegzugs billig. 813 N. Halsted Str., Hof.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Flaschenbierwagenfahrer und Helfer Local 744. — Alle Mitglieder versammeln sich an Center Ave., südlich von Jackson, 10:30 präzise. Irgend ein Mitglied, das nicht mitmarschirt, hat $5.75 für Oktober-Beiträge zu bezahlen. — Exekutivkomite. 29ag,dimidosfa

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

Eingewachsene Nägel, Warzen und Hühneraugen erfolgreich kurirt. Uhl, Chiropotist, 6024 Wentworth Ave. Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. 2ag,1mX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 27 Jahre alt, evangelisch, mit eingerichtetem Heim und schönem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens zu machen, welche die Haushaltung versteht. Briefe einzusenden bis Donnerstag Mittag unter Z. 988 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wiener, 35 Jahre alt, katholisch, heiteren Temperaments, stetiger Arbeiter, wünscht, zwecks Heirath, schriftlichen Gedankenaustausch mit junger Dame, nicht unter 24 Jahren; Wienerin oder Oesterreicherin vorgezogen. Adr.: L. 710, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

Bright's Krankheit, Wassersucht, Zuckerkrankheit und alle Nierenleiden werden durch mein unfehlbares Mittel geheilt. The L. B. Dropsy Cure, nicht ein Fehlschlag in 100 Fällen, wenn auch Doktoren alle Hoffnung aufgegeben haben. Zum ersten Male auf besonderen Wunsch vieler geheilter Kranke angezeigt. Fragt Euren Apotheker nach der L. B. Dropsy Cure. Schreibt nach freiem Zirkular und Zeugnissen.
Frau L. Brunswick, 928 Walnut Str.
Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Straße. Wholesale Druggists. 3ag,e.o.d.X

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ag,X1m

Mrs. Bing, 334 E. North Ave., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 28ag,1w

Frau Reb, 576 Wells Straße, erster Klasse Hebamme. 22ag,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische in Budapest Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 15ag,1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 506 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Schindeldächer reparirt und gemacht, Nordwestseite, bei H. Eiche, 2505 Drake Ave. 20ag,sondido,1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30 Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocery-Käufer, aufgepaßt! Muß sofort verkauft werden für nur $575, billig für das Doppelte, ein in guter Nachbarschaft gelegener und stets gut zahlender Grocerystore. Keine Konkurrenz. Kolossaler Vorrath. Neue Waaren. Goldgrube für Deutschen. Feine Einrichtung. Billige Miethe, mit Wohnzimmer, theilweise Abzahlung. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit in Store 3007 Union Ave. dimi

Zu verkaufen: Wegen drei Plätzen verkaufe ich einen davon. Eigene Wahl. 250 Fulton Str.

Zu verkaufen: Saloon erster Klasse. 1033 W. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Eine kleinere Bäckerei an der Nordseite, nur Storegeschäft; will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr.: L. 717 Abendpost.

Zu verkaufen: Candystore. 289 Cornell Str.

Saloon! Stadt-Lizens läuft am 1. September ab. Wer meinen fein eingerichteten Saloon diese Woche nimmt, erhält ihn für den halben Preis. Lange Lease, gute Lage. Schöne Wohnung. Verkaufsgrund Krankheit. Adr.: L. 706 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Restaurant, 758 Root Str., Ecke Union Ave., guter Platz für Ehepaar, altetablirte Ecke, ein Bargain, wenn sofort genommen. Krankheit ist Verkaufsgrund. Sprecht vor und untersucht. Stock Yards Distrikt.

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Storetrade; $35 tägliche Einnahme; billig wenn sofort genommen, wegen anderem Geschäft. Adr.: L. 773 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore mit Pferd und Wagen, guter Platz für einen Mann, der deutsch und lithauisch oder böhmisch spricht. Adr.: Z. 983 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Guter Saloon, billig, wenn gleich genommen, wegen Krankheit. 373 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, sehr billig. Gehe aufs Land. 3 Roscoe Boulevard. dmdo

Zu verkaufen: Gute Milchroute, sehr billig wegen Krankheit. 2932 Butler Str.

Zu verkaufen: Saloon, gutgehendes Geschäft. 548 Belmont Ave. dmdo

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant. Bargain, wenn sofort genommen. Gute Kundschaft. Feine Lage in Vorstadt. H. E. Taylor, 722 Lunt Ave., Rogers Park. 29ag,dimidosfsa

Zu verkaufen: Guter Zigarren-, Tabak-, Notion- und Schulsupplystore. Ein Bargain. 547 S. Western Ave.

Zu verkaufen: Saloon, von $250 bis $3000. Fragt Morgens 9: 528 Cleveland Ave.

Zu vertauschen: Ein paar Lots in guter Lage für ein gutgehendes Tabak- und Zigarrengeschäft. Adr. L. 736 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, altes Geschäft. $275. Laundry bezahlt Miethe. Nachzufragen Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, Ecke, beste Lage. Nordseite. Neue Fixtures. Eisbox. Alles auf's feinste eingerichtet. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Gute Einnahme. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Brickofen, mit schöner Wohnung; niedrige Miethe. Nachzufragen: 184 East North Ave. dimi

Zu kaufen gesucht: Gutes Butcher-Geschäft, mit oder ohne Haus. Adr.: K. L. 339, Abendpost. dmd

Wer schnell jede Art Geschäfte kaufen oder verkaufen will, komme: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen- und Fischgeschäft, großer Umsatz, guter Stock, hoher Verdienst. Verkaufsgrund: 2 Geschäfte. Arbeitsüberlastung. Bargain. Zu erfragen 1116 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Saloon in Fabrikgegend, billig. 529 — 15. Str., Ecke Laflin Str. modi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alleinstehender junger Mann, Besitzer eines Saloons, wünscht Partner oder Käufer. 1820 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neuer moderner Laden. Sieck, 1136 Lincoln Avenue. ag27—sp3,X

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer Wohnung, billig. Keine Kinder. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Brick-Barn mit oder ohne Wohnzimmer. 162 Dearborn Ave. dimi

Zu vermiethen: 7 Zimmer Cottage mit Garten. — 988 N. Francisco Str. dmi

Zu vermiethen: Store und 4 Wohnzimmer, Basement und Stall. Geeigneter Platz für Butcher. 3212 Wallace Str.

Zu vermiethen: Flat von 6 Zimmern, mit Gas und Bad, an Familie ohne Kinder. 1400 N. Halsted Str. dido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau wünscht Roomers. 84 Larrabee Str.

Verlangt: Leeres Zimmer. 154 Clybourn Ave., hinten, 2. Flat. Krebs.

Zu vermiethen: Kleine und große möblirte Front- und Seiten-Zimmer mit Heizung. 'Phone. Gehdistanz. 162 Dearborn Ave. dmi

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer. 698 N. Halsted Str. modi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 227 Larrabee Str., oben. modimi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht nettes Zimmer in Privatfamilie auf der Nordseite. — Adr.: Z. 992 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ruhige 3—4 Zimmer Wohnung, Nordseite. Adr.: L. 765 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 leere Zimmer, Nordseite. — Adr.: Z. 939 Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Mann mit 9jährigem Mädchen sucht gutes Heim, anständige deutsche Kost, in kleiner deutscher Familie oder bei Wittwe. Gute Erziehung für's Kind. Adr.: K. L. 304 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alterer reinlicher Mann, Handwerker, stetig in Arbeit, sucht Kost und Logis bei alleinstehender, reinlicher Frau, wo ihm ein gutes Heim geboten wird. Südseite. Adr.: Z. 951 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Kost bei anständiger deutscher Familie oder Wittwe. Nachbarschaft von Ashland Ave. und West Lake Str. Adr.: O. M. 47 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann wünscht Heim, mit oder ohne Kost; nahe West Lake und 52. Str. Adr.: H. L. 173, Abendpost.

Junger anständiger Mann sucht Zimmer, mit oder ohne Board, nahe North Ave., zwischen Halsted u. Cleveland Ave. Adr. Z. 911 Abendpost. mdi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgend welcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Avenue, von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 16ag,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,t*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 29ag,1m

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Nach zweijähriger Abwesenheit von Kalifornien zurückgekehrt nehme ich die Rechtspraxis wieder in meiner alten Office auf. Louis Henry, 112 Clark Str., Zimmer 504. 11ag,1mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein schwarzer Dachshund an Milwaukee Ave. Gegen Belohnung abzugeben: 681 N. Paulina Str., 2. Floor.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Eigenthümer muß verkaufen: 48 Acres nahe Paw Paw Lake, 10 Acres mit Weintrauben, 7 Acres mit Aepfel, und anderem Obst, 15 Acres Muck-Land. Farm an kleinem Lake und River. Gute Gebäude. Nur $4500. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Straße. modi

$3000, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 130 Acker Wisconsin Farm; 90 Acker kultivirt. Pferde, Rindvieh, Maschinerie, zwei Ernten bezahlen für die Farm. Werth $5000. $2400 für 80 Acker, 65 Acker in Ernte, 10 Kühe, Pferde, Wagen, neues Haus, drei Ställe, neue Maschinerie, werth $4000, zwei Meilen vom Town. Administrator, 59 Clark Str., Zimmer 1107 Ashland Block. sondido

Zu verkaufen: Gute, schöne Farm, gute Gebäude, bei einer Bahnstation und 3 Meilen von der Stadt. Ein schöner Fluß mit Forellen läuft durch das Land. Auskunft beim Eigenthümer. Adr.: Z. 950, Abendpost.

Gutes Obst- und Getreide-Land in Roscommon, Mich., nahe Stadt, $5 und $6 per Acker. $1 baar, 25 Cts. per Acker monatlich. 10 Acker und aufw. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave. disa

Nordseite.

Sehr billig: Dreistöckiges Gebäude, 6 Wohnungen, bringt $42.50 Miethe. Nur $3400. Nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation. ddsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Bargain: Zweistöckiges Brick- und Frame-Gebäude, eine Wohnung von 5 Zimmern, Badezimmer, drei Wohnungen, jede 4 Zimmer, Miethe $40 monatlich, $3800. Nur $1000 Anzahlung nöthig, leichte Zahlungen. Cleveland Ave., nahe North Ave. ddsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Wegen Erbschafts-Regulirung spottbillig zu verkaufen: Zwei 2stöckige, allerdings reparaturbedürftige Framegebäude, 4 Wohnungen, bringen in diesem Zustande $30 Miethe monatlich. Mohawk Str., nördlich von North Ave. Preis nur $2500. ddsa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Muß billig verkauft werden: 2 Häuser auf einer Lot, 4-Zimmer Flats; Miethe $34; Preis $3400. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Westseite.

Zu verkaufen: Oak Park, 8 Zimmer Heim, nahe Metropolitan-Hochbahn. Großer Garten, Bäume etc. $4000. Adr.: Z. 954 Abendpost.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schöne Cottage, Gas und Badezimmer, billig. 284 N. Trumbull Ave. sodido

Südwestseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, ⅓ Block schöne Bauplätze und Gartenland mit einem Haus darauf. — Zu erfragen am Platz. 10534 Center Ave., Washington Heights. 28ag,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,didosasa,*

Zu verkaufen: Ein Gebäude mit Lot für $150. Liegt bei einem Fluß. Schöner Platz. Auskunft beim Eigenthümer. Adr.: Z. 926 Abendpost.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19julX*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Zu leihen gesucht: $2300, erste Hypothek, Nordseite, zwei 6 Zimmer Flats, in feiner Verfassung. Adr.: Z. 922 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Strebsamer Mann mit Geschäft sucht ein Darlehen von $100 gegen gute Zinsen und genügende Sicherheit. Agenten verbeten. — Adr.: L. 748 Abendpost.

Zu verleihen auf erste Hypothek, $5000 in Theilen. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. ddja

Zu verleihen: $2000, auf gute Sicherheit an Privatleute. Adr.: L. 797 Abendpost.

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 15ag,1m,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für	$1.00 p. Monat	$75 für	$2.25 p. Monat
$30 für	$1.25 p. Monat	$100 für	$2.75 p. Monat
$35 für	$1.40 p. Monat	$125 für	$3.50 p. Monat
$40 für	$1.50 p. Monat	$150 für	$4.25 p. Monat
$50 für	$1.75 p. Monat	$200 für	$5.50 p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 7aug,26X

Geld Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25 — Keine
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50 — anderen
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00 — Kosten.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27juni*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School, Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 9ag,dimisa,1mt

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Guitar- und Zither-Unterricht, 50c. Instrumente frei ausgeliehen. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 1ag,didosa,1m

Piano-Unterricht 35 Cts., gründliche praktische Methode. H. Herz, 1042 N. Albany Ave. 29ag1mX

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

15jn, dosondi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders [illegible]

Dr. Robert Wolfertz, [illegible]

Wichtig für Männer. [illegible]

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

Heilt Euch selbst French Specific [illegible]

[illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Borsch & Co., 215 Dearborn Str. Optiker. [illegible] BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

Dr. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, [illegible]

Kalteich's Bruchband [illegible] Otto Kalteich, 133 Clark Str. Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

Dr. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne. [illegible]

Lokalbericht.

Die morgige Sonnenfinsterniß.

Geringe Aussicht auf eine der Beobachtung günstige Witterung für Chicago.

Wer morgen früh mit der Sonne sich erhebt, kann, falls Wolken oder Dunst ihm nicht in die Quere kommen, Zeuge der theilweisen Verdeckung der Tagesleuchte durch den Mond werden. Ein Drittel der Sonnenscheibe wird für Chicagoer Beobachter schwarz oder doch nicht hell erscheinen, und da das Sonnenlicht um die frühe Stunde noch nicht sehr blendet, wird man mit ungeschützten Augen den Vorgang mit ansehen können — wenn klares Wetter ist.

Die Sonnenfinsterniß wird im nordöstlichen Kanada, in Spanien und auf dem dazwischen liegenden Streifen auf dem Atlantischen Ozean eine totale sein. Eine Expedition von der Universität von Indiana befindet sich in Labrador um dort das Phänomen zu studiren und zu photographiren, während das Lick Observatorium in Kalifornien Beobachter nach Spanien gesandt hat.

Professoren und Studenten der Universität Chicago haben sich zu gleichem Zwecke nach Lake Geneva begeben, wo das Yerkes Observatorium sich befindet, und auch im Dearborn Observatorium der Northwestern Universität sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um wissenschaftliches Material, hauptsächlich in Gestalt von Photographien, zu sammeln.

Der Chicagoer Wetterwart befürchtet, daß ein Wolkenschleier das himmlische Ereigniß für die Bewohner der Stadt unsichtbar machen wird, aber er kann sich ja in seinen verwickelten Berechnungen getäuscht haben, wenngleich um diese Jahreszeit am frühen Morgen gewöhnlich ein so dichter Wasserdunst über dem Michigan See lagert, daß diese allein schon genügen würde eine Beobachtung des Vorganges unmöglich zu machen.

Katholische Ritter.

Beschließen die Einführeng einen gleichmäßigen Uniform.

Die erste Konvention des Uniformed Rank of Catholic Knights im Kaiserhof kam gestern nach zweitägiger Sitzung zum Abschluß. Delegaten von Illinois, Minnesota, Indiana, Kentucky, Rhode Island, Louisiana, New York, Missouri, Ohio, Pennsylvania und Alabama waren anwesend. Der Orden wurde vor 28 Jahren in Nashville, Tenn., gegründet und hat jetzt 30,000 Mitglieder, von denen 5000 zum uniformirten Rang gehören.

Die Versammlung sprach sich zu Gunsten der Einführung einer gleichmäßigen Uniform für alle Zweige des Ordens aus, und zwar hauptsächlich um der sozialen Vortheile willen, welche aus dieser Neuerung erwachsen werden. Man entschied sich für eine sogenannte Interims- oder „Fatigue“-Uniform. Innerhalb dreier Monate soll eine Versammlung einberufen werden, zu der alle Beamten der katholischen uniformirten Gesellschaften der Vereinigten Staaten geladen werden sollen.

Erntefest.

Eine Gemeinde in Edgewater feiert das Einheimsen der Feldfrüchte.

Die große Schlußfeier des Erntefestes, welches seit einer Woche bei der St. Ita-Kirche in Edgewater, Magnolia und Catalpa Ave., im Gange ist, findet heute Abend statt. Der Festplatz ist herrlich geschmückt mit den Attributen der Ceres, der Pomona und des Bacchus, sowie mit den Farben der Nationen. Die bisher veranstalteten Festlichkeiten haben viel Beifall gefunden, und finden nun ihren Abschluß mit einem Umzug, in welchem alle Nationen in Nationaltracht vertreten sein werden. Junge Irländerinnen, Deutsche und Japanesen werden besonders zahlreich vertreten sein und durch die Schönheit ihrer Kostüme Aufsehen erregen. Die jungen Damen Cora Horine, Nellie O'Donnell, Mamie Donovan und Addie Dougherty haben sich durch ihren Eifer für das Gelingen des Festes ausgezeichnet, und auf eine von ihnen wird voraussichtlich die Wahl zur Festkönigin fallen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Koeppen, J., 57 J., 919 S. Leavitt Str.
Ledig, Mike, 60 J., 447 S. State Str.
Masch, W., 65 J., Cook County Infirmary.
Merkel, J., 59 J., 4707 St. Lawrence Ave.
Witt, John H., 21 J., 841 Clifton Ave.
Wilbrandt, Eleanore, 23 J., 426 LaSalle Ave.
Wagner, J. J., 83 J., 1181 S. Winchester Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Roy E. Pierce—Verbindlichkeiten $413; keine Bestände.
Alfred C. Mace—Verbindlichkeiten $6,858; Bestände $5,613.
Godfrey Gutknecht—Verbindlichkeiten $5,106; Bestände $801.
Charles S. Stockham—Verbindlichkeiten $1154; Bestände $309.
George Shepherd—Verbindlichkeiten $1,458; Bestände $490.
Laura Gordon Bolland Hasson—Verbindlichkeiten $1,433; Bestände $61.
Richard Tuder—Verbindlichkeiten $4,394; Bestände $2,910.
Emil Opitz — Verbindlichkeiten $1,490; Bestände $300.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem al[illegible]

[illegible]

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.
84 Adams Str., Zimmer 22.

Bevorstehende Vergnügungen.

Morgen, am Mittwoch, veranstaltet die Treue Schwester-Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, eine Wasserfahrt nach Milwaukee. Die Theilnehmer fahren am Vormittag um 9 Uhr auf dem Dampfer „Columbus“ ab. Alle Schwestern, auch die Angehörigen anderer Logen des Ordens, sowie ihre Freundinnen und Bekannten, sind eingeladen, die Fahrt mitzumachen. Der Preis ist auf 60 Cents festgesetzt worden, da die Loge den Ausfall deckt.

Die nahezu 500 Mitglieder der Körner-Loge Nr. 54 des Ordens Mutual Protection veranstalten am kommenden Samstag eine Ausfahrt mit der Elektrischen, an deren Ende sie sich in den Riverview-Park begeben werden. Die Abfahrt erfolgt Punkt 8 Uhr Abends von North Ave. und Larrabee Str. aus. Karten sind zu 50 Cents die Person zu haben und berechtigen zum Eintritt in den Park und zum Tanz im Casino. Kinder unter 12 Jahren zahlen 25 Cents. Das Komite hat Alles aufgeboten, um die Sache erfolgreich zu gestalten. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Willy Weber, 107 Orchard Str., oder an Julius Waschkuhn, 268 North Ave.

Sein neuntes Stiftungsfest begeht am kommenden Samstag der Humboldt Park Frauenverein in Schönhofens großer Halle, mit einem Ball. Der Verein gehört zu denen, welche sich durch rege Betheiligung ihrer Mitglieder an allen Vereinsgelegenheiten auszeichnen, und sein Wachsthum und Gedeihen sind für seine zahlreichen Freunde kein Gegenstand der Verwunderung. Das bevorstehende Fest wird mit großer Begeisterung gefeiert werden, und das unter Leitung der langjährigen Präsidentin Margaretha Doescher stehende Komite, zusammengesetzt aus Emma Frankenhauser, Sophie Paarmann, Margarethe Weisheit und Minna Reuschel, wird Alles aufbieten, es den Theilnehmern gemüthlich zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Im Teutonia Turner-Grove, Ashland Ave. und 53. Str., hält der Pretoria Gegenseitige Unterstützungs-Verein am kommenden Sonntag ein Piknik ab, dessen Anfang auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt worden ist. Das Arrangements-Komite besteht aus H. Werner, J. Gutjahr und D. Maier und ist bemüht, die Vorbereitungen so zu treffen, daß das Fest für alle Theilnehmer ein freudenreiches und höchst gemüthliches werden muß. Der Verein ist erst etwas über ein Jahr alt, hat sich aber sehr kräftig entwickelt. Seine Versammlungen finden am 1. und 3. Mittwoch jedes Monats in Mattheis Halle, Nr. 136 Canalport Ave., statt.

Der Deutsche Frauenverein Martha Washington hält am Donnerstag, dem 7. September, im Excelsior-Park, 769 Irving Park Blvd., ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab, welches um 1 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen wird. Der Eintrittspreis ist auf 10 Cents die Person festgesetzt worden. Die Präsidentin Lina Burmeister und das Komite, bestehend aus den Damen Eva Honsel, Emma Stumm und Pauline Brandis, haben es sich zur Aufgabe gemacht, daß dieses Fest den früheren nicht nachstehen soll, und sind eifrig bemüht dieses Ziel zu erreichen. Außer Wettlaufen und den anderen üblichen Belustigungen findet auch ein Preiskegeln statt.

In Kolze's Electric Park, Irving Park Blvd., gegenüber dem Eingang zur County Irren-Anstalt in Dunning, veranstalten die sämmtlichen Deutschen Gilden von Amerika am Sonntag, dem 10. September, ihr erstes großes deutsches Volksfest. Belustigungen aller Art für Jung und Alt, Männlein und Fräulein, sind in Aussicht genommen. Sehr werthvolle Preise für Wettspiele sowie Preis-Schießen werden zur Vertheilung kommen, und in jeder anderen Beziehung hat ein tüchtiges Komite den Auftrag, dafür zu sorgen, daß das Fest den Theilnehmern eine wahre Erholung und heitere Zerstreuung bereitet. Es beginnt um 12 Uhr Mittags. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich.

Ein großes Piknik veranstalten am Sonntag, dem 10. Sept., in Brands Park, Elston Avenue, nahe Belmont, gemeinsam der Schleswig-Holsteiner Unterstützungsverein, Sängerbund und Frauenverein. Es ist dies das dritte Fest seiner Art, und die Erfahrung bei den beiden vorhergehenden Gelegenheiten war eine so angenehme, daß die Schleswig-Holsteiner sich von dem bevorstehenden Piknik sehr viel versprechen. Die drei Vereine mit ihren Freunden werden den Park behaglich füllen, und das Komite arbeitet mit Umsicht und Geschick, um mit den nöthigen Vorbereitungen Ehre einzulegen und nichts zu übersehen, was die Gemüthlichkeit und Festfreude erhöhen könnte. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Am kommenden Sonntag hält der Deutsche Fleischergesellen-Unterstützungs-Verein in Brands Park, Elston Ave. nahe Belmont, sein 24. Jahres-Piknik ab. Der Verein ist sehr zahlreich und hat viele Freunde, so daß eine große Betheiligung von vorneherein gewiß ist. Die Vorbereitung der Unterhaltung liegt in den Händen eines bewährten Komites, zusammengesetzt aus den Herren Georg Bachmann, Jakob Straub, W. Heusler, Paul Tilke, Geo. Nischke, Jakob Kremer und Christ Wente. Prof. Rauchs Kapelle ist engagirt worden, zehn werthvolle Preise winken den besten Keglern, und die übrigen üblichen Veranstaltungen werden ebenfalls aus dem Besten bestehen, was beschafft werden kann. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Chicago Stair Works Co., einstöckiges Brick-Fabrikgebäude, 897—899 S. Troy Str., $3000.
Joseph Kotovsky, zweistöckiges Brickgebäude und Stall, 962 S. Troy Str., $2500.
R. R. Bailey, zweistöckiger Brickanbau, 432 West Adams Str., $2000.
Benjamin Levy, zweistöckiges Brickhaus, 1129 Douglas Boulevard, $10,000.
August Notty, einstöckige Frame-Cottage, 2817 42. Ct., $1100.
H. G. Roiden, zweistöckiges Brickhaus, 1068 Carmen Ave., $6000.
Frl. Gertrude Ulrich, zweistöckige Brick-Residenz, 28 Bittersweet Pl., $7000.
Louis Fladders, zweistöckiges Brickhaus, 833 Edgewater Str., $5000.
Gustave Kley, zweistöckiges Concretegebäude, 2631 N. 42. Ave., $3500.
R. Kerstein, zweistöckiges Brickhaus, 1306 N. Kimball Ave., $3000.
Heafield & Kimbell, zweistöckiges Framegebäude, 1800 N. Lawndale Ave., $3000.
Heafield & Kimbell, zweistöckiges Framegebäude, 1577—1579 N. Ridgeway Ave., $6000.
Heafield & Kimbell, zweistöckiges Framegebäude, 1571 N. Ridgeway Ave., $2200.
Heafield & Kimbell, zweistöckiges Framegebäude, 1549 N. Lawndale Ave., $2200.
Mary Fitzgerald, zwei einstöckige Brickgebäude, 1170—72 W. Chicago Ave., $2500.
A. E. Brown, zweistöckiges Framegebäude, 3491 N. 40. Ave., $2600.
H. Heß, dreistöckiges Brickhaus, 1446 N. Kimbell Ave., $7000.
Fenske Bros., fünfstöck. Brickanbau, 131—133—135 McHenry Str., $14,000.
L. K. Juergenson, zweistöckiges Brickhaus, 1025 N. 41. Ct., $5000.
E. C. Young, zweistöckiger Frameanbau, 91213 Pleasant Ave., $1800.
Jacob Starczabske, einstöckiges Framegebäude, 11735 Indiana Ave., $2000.
F. Knize, anderthalbstöckiger Frameanbau, 7741 Drexel Ave., $1600.
C. Brichmeltr, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 2424 W. 47. Pl., $1600.
Jacob Gielniak, einstöckige Frame-Cottage, 11248 Perry Ave., $900.
John Samta, einstöckige Frame-Cottage, 4746 S. Seeley Ave., $1200.
Frl. Margaret O'Neil, einstöckige Frame-Cottage, 6636 Carpenter Str., $1200.
A. A. McKay, bauliche Veränderung an 6stöckigem [illegible]

— Argwöhnisch. — Schwiegermutter (von einem Automobil überfahren): „Herr Chauffeur, wieviel hat Ihnen mein Schwiegersohn dafür gegeben?“

Marktbericht.

Chicago, den 28. Aug. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu. (Baarpreise.)

[illegible]

Provisionen. [illegible]

Oel. [illegible]

Schlachtvieh. [illegible]

Molkerei-Produkte. [illegible]

Geflügel, Fische, Kalbfleisch. [illegible]

Frische Früchte, Gemüse. [illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt: [illegible]

— Merkwürdig, daß sich die Begriffe gerade bei den Leuten am meisten verwirren, die die wenigsten haben.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen: [illegible]

Blut-Vergiftung

kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Exzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

X-Strahlen-Untersuchung frei!!!

Man schneide dieses aus.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

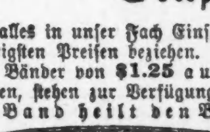
er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

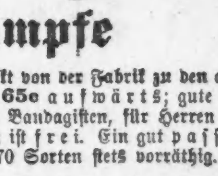
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator

di*



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.



Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unser Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 9:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str., Dock am Fuß der Michigan Ave. Minn*1

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Leset die „Sonntagpost“.

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Zinsen bezahlt auf

3% Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 2ap,bojabi*

Wir haben zu verkaufen

$100 und $500

Erste Hypothek Bonds

Bringen 6 Prozent Zinsen

Gesichert durch erster Klasse

Chicago Grundeigenthum.

Sprecht vor in unserer Office wegen Einzelheiten und Liste von Grundeigenthum, durch welche diese Hypotheken gesichert sind.

Jennings Real Estate Loan Company,

First National Bank Building. 27ag,*X

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen

Bau-Anleihen.

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,bidofa*

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bidofon*

ADOLPH PIKE & Co., 6. Floor. 108-110 La Salle Str

(Etablirt seit 1882.)

Verleihen Gelder auf bebautem Grundeigenthum, oder für Bauzwecke. Reellste Bedienung. Niedrige Zinsen. Geringe Unkosten. Keine Kosten für Abstrakt-Untersuchung.

— Telephon Main 2679. —

5ag,X,1m

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str. 20il.*X

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 7jan,modidofa,*

Schiffskarten!

Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u.s.w. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft, wo Geld gespart wird.

Union Ticket Office,

205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Straße.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 8aug1mX

Prachtvoller Ausflug!

nach den weltberühmten **DELLS**

Preis einschließlich Bahn- und Dampferfahrten, Essen unterwegs und Hotel, zwei Tage, nur $15. Abfahrt Sonntag, 3. September, Morgens 9 Uhr, vom Union Depot. — Tickets zu haben bei den Blumenhändlern John Schöpfle & Co., 1431 Belmont Ave.; bei den Apothekern Hauber, Clark Str. und Belmont Ave.; Seward, Halsted und Melrose Str.; Schmitt, N. Clark Str. und Deming Court; Karg, Halsted Str. und North Ave.; Ley, Larrabee Str. und North Ave., und 1100 N. Halsted Str.; Otto Hartwig, Milwaukee u. Western Ave.; Reinhard Hartwig, 416 Milwaukee Ave.; Lichtenberger, Milwaukee Avenue und Division Str.; Haller, Milwaukee und North Ave.; Hottinger, Lincoln Ave. und Larrabee Str.; Marr, Grace und Halsted Str.; in Schroeder's Zigarren-Geschäft, Clark Str. nahe School Str.; bei Wm. Bodavilz, School Str. und Sheffield Ave.; Tony Schroeder, Halsted und Roscoe Str., und beim Unternehmer und Führer: Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Str.

Oscar F. Mayer & Bro.

Meat Market und Pork Store

(Wholesale und Retail.)

285-291 Sedgwick Str.,

(Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil. 1ag,2mo,X

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Bernstson, 5800 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,eodX

Napoleons englische Landungspläne.

Eine Säkularerinnerung. Von Dr. Friedrich Ludwaldt.

In diesen Wochen kann England ein sehr merkwürdiges Jubiläum begehen. Es werden gerade hundert Jahre, daß sich zum letzten Mal ganz ernstlich die Gefahr einer Landung zeigte, die jedoch nach einem kurzen sehr kritischen Moment wieder verschwand. Wie das geschah, ist an sich interessant und darf heute vielleicht doppeltes Interesse beanspruchen, weil die Frage eines Angriffs auf die britischen Inseln in englischen wie festländischen Kreisen angesichts ganz anderer Verwicklungen mehrfach diskutirt worden ist.

Im Mai 1803 war der Krieg zwischen England und Frankreich neu ausgebrochen, den anderthalb Jahre zuvor mehr ein Waffenstillstand als ein wirklicher Friede beendigt hatte. Die Lage für Frankreich war dabei ungünstig genug. Seine und des verbündeten Holland Flotten hatten die schweren Verluste der ersten Kampfesjahre noch nicht ersetzen können und fanden sich überdies in allen Meeren und Häfen verstreut. An maritime Erfolge und koloniale Eroberungen ließ sich nicht wohl denken. Wollte man den verhaßten Feind niederwerfen, so blieb kein anderes Mittel, als ihn jenseits des „großen Grabens" mit dem Landheer aufzusuchen. Die Idee war nicht neu. Noch die Bourbonenregierung hatte im nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg eine Landung vorbereitet. Dann während der Revolution war im Dezember 1796 eine Expedition nach Irland unternommen worden, die bei besserem Zusammenwirken der betheiligten Faktoren hätte gelingen müssen, und nach vorläufiger Beendigung des Kontinentalkrieges hatte das Direktorium gerade Napoleon Bonaparte, den Friedensstifter von Campoformio, zum Oberkommandanten der England-Armee ernannt (2. November 1797), damit er auch hier sein von Italien bekanntes Glück bewähre. Damals schienen Napoleon die Anstalten ungenügend. Er zog es vor, statt seinen Ruhm auf eine so unsichere Karte zu setzen, lieber die Expedition nach Egypten zu unternehmen, deren Plan ihn seit längerem beschäftigte. Aber der direkte Angriff auf England war darum nicht aufgegeben. Der General sprach sehr ernstlich davon, im Spätherbst 1798 mit besseren Mitteln den entscheidenden Schlag zu thun, und nur die unerwarteten Zwischenfälle erst bei dem egyptischen Abenteuer, dann im zweiten Koalitionskrieg bewirkten, daß bis zum Frieden von Amiens die Landungspläne mehr zurücktraten.

Jetzt aber 1803 verwandelte sich der Erste Konsul, der Bonaparte inzwischen geworden war, wieder in den General einer England-Armee. In den nächsten zwei Jahren hat er einen außerordentlichen Theil seiner Zeit und seines Organisationstalents diesem Unternehmen zugewandt. Der Rahmen fand sich wesentlich erweitert. Nicht weniger als 120- bis 150,000 Mann sollten nach England herübergeworfen werden. Natürlich hätte sich zu deren Transport schwer die genügende Zahl von Kriegs- und Handelsschiffen aufbringen lassen. Und wenn selbst, so gab es an der französischen Küste des Kanals keinen Hafen, wo eine solche Flotte hätte ankern, an der englischen, wo sie hätte landen sollen. Deshalb hatte man sich schon früher entschlossen, vielmehr Kanonenboote von geringem Tiefgang zu benutzen, die leicht untergebracht werden und auf den Strand auflaufen konnten. Eine Anzahl davon lagen noch in Boulogne bereit. Napoleon blieb diesem Prinzip treu. Er nahm drei verschiedene Typen in Aussicht: sogenannte Kanonenschaluppen mit vier Geschützen, eigentliche Kanonenboote mit einem Schiffs- und Feldgeschütz, endlich lange ganz flache Kähne von geringerem Umfang, aber größerer Schnelligkeit und Manöverfähigkeit. Diese boten Raum für 60 Mann, die andern beiden für 100. Außerdem konnten sie die Munition für einen Feldzug, Lebensmittel für 20 Tage und die nothwendigsten Artilleriepferde an Bord nehmen. Für die übrigen Pferde und Lebensmittel sowie die Baggage wurde eine besondere Transportflotte von ca. 1000 Schiffen gebildet. Hier brauchte man im wesentlichen nur Fahrzeuge der Küstenschiffahrt und Hochseefischerei aufzukaufen. Die Kanonenboote dagegen, auf 1300 bis 1500 berechnet, mußten neu gebaut werden. Boulogne selbst reichte für die Aufgabe nicht aus. Vielmehr wurde an allen großen Flüssen des Landes eifrig gezimmert. Das Werk ging verhältnißmäßig rasch von Statten. Im Herbst 1803 schwammen die neuen Boote dem Meere zu, um sich bei Boulogne zu konzentrichen. Dort waren inzwischen große Anstalten zu ihrem Empfang getroffen worden. Indem die bereits in Lagern versammelte Landungsarmee zur Arbeit herangezogen wurde, hatte man den Hafen gewaltig erweitert und mit großen Quaianlagen versehen, so daß er 1200 bis 1300 Schiffen Platz bot. Für den Rest wurden theils südlich an der Mündung der Canche bei Etaples, theils nördlich bei Wimereux und Ambleteuse Bassins gegraben. Die Engländer versuchten die Arbeiten durch ihre Kreuzerflotte zu stören. Aber von Boulogne wurden sie bald durch drei in See gebaute Forts abgehalten, und im übrigen wurde die ganze Küste durch 500 Geschütze wirklich, wie die Rede ging, zu einer „eisernen" gemacht. Selbst der Transport der Kanonenboote von den Mündungen der Flüsse nach Boulogne vollzog sich trotz des Feindes ohne ernste Verluste. In den seichten Küstengewässern, unterstützt durch eine von Napoleon geschaffene fliegende Strandartillerie, erwiesen sie sich den schweren englischen Schiffen geradezu überlegen. Ende September behaupteten sich die von Dünkirchen heransegelnden Franzosen zum ersten Mal mit Ehren und Glück gegen die britische Flotte; und um die Jahreswende war die Konzentration in der Hauptsache vollzogen. Es galt nur noch Truppen und Schiffe für den großen Zweck geeignet zu machen und der Expedition günstige Chancen zu sichern.

Die erste Aufgabe fand, soweit sich das beurtheilen läßt, eine glänzende Lösung. Napoleon kam selbst häufig herüber. Dazu unterstützte ihn der fähige, wenn auch einigermaßen abgelebte Admiral Bruix aufs verständnißvollste. Zunächst brachte man Armee und Flotille in eine gleichmäßige Organisation. Jeder Kompagnie entsprach ein Kanonenboot, jedem Bataillon zu neun Kompagnien eine Sektion zu neun Booten, jeder Halbbrigade von zwei Bataillonen eine Division von zwei Sektionen. Damit die Landsoldaten mit dem Meer vertraut würden, mußten, alle Monate wechselnd, immer 25 Mann auf den Booten die Besatzung bilden. Die schwierige Einschiffung wurde so fleißig geübt, daß drei bis vier Stunden, schließlich noch weniger ausreichten, und täglich gab es kleine Landungsmanöver an der eigenen Küste oder Scharmützel mit der feindlichen Flotte. Die Begeisterung dabei war groß. Selbst Leute, die der Sache ursprünglich skeptisch gegenübergestanden hatten, wurden allmählich zuversichtlich. Am Ende bot der Kanal mit seinen 40 Seemeilen kein unüberwindliches Hinderniß. Im Hochsommer, aber auch an winterlichen Nebeltagen und nach den Aequinoktialstürmen traten Meeres- und Windstille ein. Dann war die englische Flotte ohnmächtig, die französische Flotte dagegen konnte frei operiren; denn man hatte Sorge getragen, die Boote außer mit Segeln auch mit Rudern zu versehen.

Immerhin blieb die englische Flotte ein bedenklicher Faktor. Wie, wenn das Wetter plötzlich umsprang? Napoleon hatte zwar gesagt, er wolle Herr der Welt sein, wenn er nur für sechs Stunden Herr des Kanals sein könne, aber in so kurzer Frist ließ sich die Landung nicht bewirken. Um die Flotille aus den Häfen zu bringen, bedurfte es zweier Fluthzeiten, d. h. 24 Stunden. Die Ueberfahrt dann erforderte nicht unter 10 bis 12, und wenn man daneben unerwartete Aufenthalte und Hindernisse berücksichtigte, mochte der Ansatz von 48 Stunden nicht zu hoch erscheinen. In dieser Zeit konnte sich sehr wohl ein Wind aufmachen, der der englischen Flotte Aktionsfreiheit gab, und bei einer Schlacht auf See waren die mit Soldaten vollgepfropften, den Strömungen stärker ausgesetzten Kanonenboote kaum im Stande, mit Erfolg gegen Linienschiffe anzukämpfen. Die Engländer stellten vielleicht nicht mit Unrecht die Seekrankheit als einen mächtigen Verbündeten in Rechnung.

So erschien es Napoleon wahrscheinlich von allem Anfang und sicher sehr bald gerathen, sich nicht auf die Flottille allein zu verlassen, sondern daneben mit seiner eigenen Flotte zu operiren. Nach dieser Richtung boten sich große Schwierigkeiten. Der Erste Konsul hatte zwar gleich nach dem Ausbruch des Seekrieges einen gewaltsamen Anlauf genommen, um Englands Vorsprung zur See einzuholen. In 2 Jahren, sagte er wohl, denke er 100 Linienschiffe zu haben. Kommunen und Private überboten sich sicher nicht ohne höhere Anregung für den großen Zweck. Namentlich in Antwerpen, dessen Bedeutung Bonaparte klar erkannte, sollten Riesenwerften entstehen. Aber es zeigte sich bald, daß man eine Flotte noch weniger als eine Armee aus der Erde stampfen kann. Der Schiffsbau machte überall sehr langsame Fortschritte, und für die etwa fertiggestellten Schiffe fehlte es an Matrosen. Die Klagen der Admirale gerade über diesen Punkt sind allgemein. Man war also in der Hauptsache auf das vorhandene Material angewiesen. Das war nicht viel und war verstreut; denn wenn es den französischen Schiffen gelungen war, die Häfen trotz des unerwarteten Ausbruchs der Feindseligkeiten zu erreichen, so lagen sie dafür nun unter englischer Blockade: 8, die allmählich auf 10 ergänzt wurden, in Toulon, 18 später 21 in Brest 5 in Rochefort, 5 im spanischen Ferroll, eins in Cadiz. Am wirksamsten war die englische Blockade vor Brest, wo nur die Aequinoktial- und seltene Winterstürme die feindlichen Schiffe gelegentlich vertrieben, am losesten in Toulon, weil die dort heimischen, heftigen Nordwestwinde selbst Nelson häufig zwangen, die Küste zu verlassen. Deshalb war es wesentlich der Mittelmeerhafen, auf den sich Napoleons Hoffnungen richteten. Noch Ende 1803 betraute er den kühnsten und berühmtesten seiner Admirale Latouche-Tréville mit dem Kommando der dortigen Flotte und eröffnete ihm den Plan, er solle im Juni auslaufen, den „Adler" in Cadiz, wie die fünf Linienschiffe in Rochefort deblockiren und dann, 16 Linienschiffe und 10 Fregatten stark, zur Deckung der Landung im Kanal erscheinen. Nelson, meinte Napoleon, würde die Operation nicht stören. Es wurde das Gerücht ausgesprengt, und durch allerlei Scheinvorbereitungen unterstützt, als sei eine neue egyptische Expedition im Werk. Nahm dann noch Latouche seinen Kurs zunächst nach Sizilien, so ließ sich erwarten, daß der britische Seeheld, immer in Angst, den Fehler von 1798 zu erneuern, schleunigst nach Egypten segeln und dem französischen Geschwader auf der Fahrt nach Westen genügenden Vorsprung geben werde.

Der Plan war nicht schlecht und hätte gelingen können. Nur leider erwies sich zunächst die Flotte in Toulon, dann auch die Flottille nicht in genügender Bereitschaft. Napoleon mußte die Ausführung immer von neuem, schließlich auf den September verschieben. Und inzwischen trat ein verhängnißvolles Ereigniß ein. Latouche, der von Santo Domingo als ein kranker Mann zurückgekommen war, starb am 20. August 1804.

Damit wurde die bisherige Rechnung hinfällig. Der Ersatzmann des Verstorbenen, Admiral Villeneuve in Rochefort, mußte sich in die neue Aufgabe erst einleben: dazu gehörten Monate, und überdies bot er, ängstlich und bedenklich von Natur, entfernt nicht die gleichen Garantien für einen guten Ausgang. Es erschien nicht länger sicher, alles einem Mann anzuvertrauen. Auch war es vielleicht nicht mehr nöthig, da die herannahende schlechte Jahreszeit Aussicht eröffnete, daß die Blockade von Brest gestört und das dortige Geschwader freigemacht würde. So erfuhr der Plan vom Dezember 1803 im September eine vollständige Aenderung. Villeneuve in Toulon fiel die Aufgabe zu, nach den Antillen zu segeln und sich dort mit den Rochefort Schiffen unter Admiral Missiessy zu vereinen. War aber dadurch die Aufmerksamkeit des Feindes von Europa abgelenkt, so würde der Hauptschlag von Admiral Ganteaume mit der Brester Flotte geführt werden. Er sollte zunächst ein Expeditionskorps von 25,000 Mann nach Irland übersetzen, dann aber eilends umkehren und je nach der Windrichtung entweder nach Texel steuern, um ein dort bereitliegendes zweites irisches Landungskorps zu eskortiren, oder — die erwünschtere Alternative — bei Boulogne den Uebergang der Hauptarmee decken. Eins, sagte Napoleon, müsse gelingen, und jedes bedeute die Niederlage Englands. Erst der November, dann Dezember und Januar wurden für die Ausführung festgesetzt.

Aber die kunstvolle Maschinerie funktionirte nicht. Napoleon mußte immer wieder erfahren, was er doch ganz nie anerkannte, daß sich Schiffe nicht mit der mathematischen Präzision von Regimentern bewegen lassen. Nur das Rochefort Geschwader trat nach mancherlei Aufenthalten am 11. Januar 1805 wirklich die Antillenfahrt an. Villeneuve dagegen erlitt bei einem ersten Versuch, das hohe Meer zu gewinnen, am 18. Januar durch nächtlichen Sturm so schwere Verluste, daß er die Weiterfahrt nicht glaubte verantworten zu können, und unter solchen Umständen wurde wieder nichts. auch aus der Expedition der Brester Flotte.

Hinzu kam, daß Napoleon selbst bereits an der Sache irregeworden war. Seine Stellung zur See hatte sich insofern gebessert, als Ende 1804 Spanien durch England zum Krieg provozirt worden war. Auf dem Papier 32, in Wirklichkeit vielleicht 24 Linienschiffe kamen damit zu seiner Disposition; und wenn Ausrüstung wie Bemannung viel zu wünschen übrig ließen, so regte der Machtzuwuchs des Kaisers stets geschäftige Phantasie doch zu neuen Kombinationen an. Die orientalischen Träume seiner ersten Jahre wurden wieder wach. Einige Wochen lang erwog er ernstlich, ob er nicht, ohne die Landung in England gerade aufzugeben, zunächst einmal einen Schlag gegen Indien führen sollte, wo nach den Berichten des in Mauritius kommandirenden Generals Decaen ein selbst nur kleines französisches Heer genügen würde, um die noch sehr unsichere englische Herrschaft zu stürzen. Er sprach davon, 48,000 Mann und alle disponiblen Flotten in den fernen Osten zu werfen. Da aber sein Marineminister gewichtige Einwendungen erhob, ließ er gegen Ende Februar diese einigermaßen abenteuerliche Idee fallen und entwarf einen letzten Plan, der, zum Theil ausgeführt, beinahe ans Ziel geführt hätte.

Das Leitmotiv blieb, wie bei der indischen Expedition, die ganze Flottenmacht fern von Europa zu vereinen. Nur wurden als Ort des Rendezvous gemäß dem älteren Projekt die Antillen festgesetzt. Villeneuve (Toulon) und Ganteaume (Brest) sollten möglichst gleichzeitig auslaufen, der eine sieben spanisch-französische Schiffe in Cadiz, der andere 14 oder 15 in Ferrol aufnehmen, und sich dann bei Martinique untereinander, und womöglich auch mit Missiessy (Rochefort) vereinen. Gelang das, so waren 50 Linienschiffe beisammen, die zurückkehren, wie die französischen Soldaten sagten, den Kanal „reinfegen" konnten. Das Glück zeigte sich nicht ganz so günstig. Ganteaume wartete in Brest von Woche zu Woche vergebens auf günstige Winde, die das feindliche Blockadegeschwader vertrieben, und da er Befehl hatte, einen Kampf zu vermeiden, mußte er also ruhig im Hafen bleiben, womit wieder die Deblockirung von Ferrol unmöglich wurde. Villeneuve aber lief am 30. März wirklich aus, zog die Schiffe in Cadiz an sich und erschien, von den Engländern nicht gleich gefunden, bei Martinique. Das war immerhin ein Erfolg, auf den man weiterbauen konnte. Der Admiral erhielt Ordre, auf dem kürzesten Weg nordwärts zu segeln, die Flotte von Ferrol zu entsetzen, sich mit den schon vorher zurückgekehrten Rochefor-ter Schiffen zu vereinen, und so einige dreißig Schiffe stark entweder erst noch Ganteaume in Brest zu befreien oder direkt in den Kanal einzulaufen. Ende Juli oder Anfang August, rechnete Napoleon, könnte der Admiral vor Boulogne sein, und dann wollte er nun wirklich Landung versuchen. Die Wetterwolke, die seit lange über England stand, schien sich endlich entladen zu sollen.

Auf britischer Seite war man inzwischen nicht müßig gewesen. Wohl fehlte es nicht an Leuten, denen die ganze Sache komisch vorkam. Sie verspotteten Napoleon als neuen Don Quixote „de la Manche" und illustrirten den Einzug in London, auf den der Kaiser bereits Medaillen im Voraus entwerfen ließ, indem sie „Boneys" Haupt auf der Pike eines Volontärs zeichneten. Aber im Grunde überwog eine, man darf nicht sagen: ängstliche, aber ernste Stimmung. Die Regierung traf alle Anstalten, um das Arsenal von Woolwich ins Innere, Hof und Staatsschatz nach Worcester zu flüchten. Die Küsten wurden befestigt. Man baute nach französischem Muster Kanonenboote. Endlich landauf und landab exerzierten neben der Miliz und den regulären Truppen im Ganzen 410,000 Freiwillige, die mindestens in patriotischen Hochgefühlen Großes leisteten. Doch ist ein Zweifel erlaubt, ob all diese Anstalten eine übrigens geglückte Landung hätten stören können. Das Wichtigste blieb — darüber waren sich die leitenden Männer in London ganz klar —, das französische Unternehmen im Keim zu ersticken. Dazu gab es zwei Mittel. Das eine verstand sich immer von selbst: Bereitschaft der Flotte, das andere wurde erst wieder angewandt, als Mai 1804 William Pitt das Ministerium neuerdings übernahm; es war die Ablenkung Napoleons durch ein kontinentales Gegenbündniß.

Die Einzelheiten der darauf bezüglichen Verhandlungen können uns hier nicht beschäftigen, Es genügt zu sagen, daß Napoleon seinem Gegner durch fortwährende Uebergriffe in die Hände arbeitete. Der Zar verpflichtete sich den Engländern am 11. April 1805. Kaiser Franz entschied sich am 7. Juli, ihnen zu willen zu sein. Der Kontinentalkrieg stand vor der Thür, und die große Frage war, ob Napoleon die Möglichkeit haben werde, vorher noch die Rechnung mit England in's Reine zu bringen. Wenige Tage mußten darüber entscheiden.

Der Schicksalsmann aber, von dem alles abhing, war Admiral Villeneuve. Dieser hatte, als der verfolgende Nelson in die Nähe kam, die Antillen anfang Juni verlassen und erschien nach einer vom Wind erst begünstigten, dann gestörten Fahrt Mitte Juli in den europäischen Gewässern. Nelson, nach falscher Richtung abgelenkt, war nicht imstande gewesen, Fühlung mit ihm zu behalten. Nur eine schnellsegelnde englische Brigg überholte das französische Geschwader und brachte am 8. Juli der englischen Admiralität die Kunde, daß Villeneuve auf dem Weg nach Norden sei. Natürlich traf man sofort Gegenmaßregeln. Admiral Calder erhielt Befehl, die Blockade von Ferrol aufzuheben und mit seinem ad hoc auf 15 Linienschiffe verstärkten Geschwader den Feind auf der Höhe von Kap Finisterre zu erwarten.

Dort kam es am 22. Juli zur Schlacht. Villeneuve kannte wegen eines plötzlich einfallenden Nebels seine numerische Ueberlegenheit nicht ausnutzen. Zwei spanische Schiffe fielen in die Hände der Engländer, aber im ganzen waren diese ärger zugerichtet und mußten den Weg freigeben. Nur widriger Wind veranlaßte den französischen Admiral, zunächst mehr südlich nach Vigo zu gehen, und am 2. August erschien er vor Ferrol. Sogleich überbrachte man ihm Befehle Napoleons, nach Vereinigung mit dem dortigen Geschwader ohne Aufenthalt in dem für die Ausfahrt schwierigen Hafen sogleich nach Brest weiterzusegeln. Dann sollte er selbst auf die Gefahr einer Niederlage hin die englische Blockadeflotte angreifen, damit, wenn nicht er, dafür der befreite Ganteaume die Landung decke. Kam Villeneuve diesen Befehlen nach, so boten sich im Moment die günstigsten Chancen. Die englischen Geschwader waren verstreut. Calder hatte nach der Aktion vom 22. Juli die Fühlung mit Villeneuve verloren und irrte auf hoher See umher. Nelson, der den Feind in Cadiz hatte aufsuchen wollen, war ebenfalls noch nicht heran. Außer dem Brester Blockadegeschwader gab es kein Hinderniß für die französischen Operationen, und dies konnte leicht überwunden werden, da Villeneuve reichlich 30 Schiffe vereinte, auch Hilfe von Ganteaume in Rechnung zu stellen war. Wenn irgendeinmal, schien in diesem Augenblick die Hoffnung berechtigt, den Kanal zu beherrschen und die Landung zu bewirken.

Napoleon harrte an Ort und Stelle des großen Moments. Er war bis Anfang Juli in seinem neugeschaffenen Königreich Italien geblieben, nicht zum wenigsten, um die Aufmerksamkeit von den Landungsplänen abzulenken. Seit dem 3. August aber weilte er in Boulogne. Alles war vorbereitet, die Armee größtentheils eingeschifft. Man wartete nur darauf, daß die an der Küste überall errichteten Signale das Herannahen der Flotte melbeten. Aber Tag für Tag verrann in vergeblicher Spannung, und am 22. August kam vielmehr die Nachricht, daß Villeneuve wahrscheinlich nach Cadiz steuere.

Der unglückliche Admiral nämlich war durch das Bewußtsein der ungeheuren Verantwortung, die auf ihm lastete, aller Entschlußkraft beraubt worden. Er sah nicht den Siegespreis, sondern nur die Gefahren. So verlor er kostbare Tage gegenüber Ferrol auf der Reede von Corunna, und als er am 13. August endlich vereint mit der Ferrolflotte in See ging, war die Lage verschlechtert: die Engländer hatten das Brester Blockadegeschwader unter Cornwallis auf 35 Linienschiffe verstärkt. Immerhin, Cornwallis war unklug genug gewesen, diese Macht zu theilen, nur 17 bei sich zu behalten, den Rest unter Calder zur Beobachtung Villeneuves vorzuschicken. Es bot sich also die Möglichkeit, die Theile einzeln anzugreifen und zu schlagen. Indessen dazu fand der französische Admiral den Muth nicht. Als die falsche Nachricht kam, daß 25 feindliche Schiffe heranrückten und außerdem noch bei Wind ungünstig wehte, entschloß er sich am 15. August, den Kurs südwärts nach Cadiz zu nehmen, wie ihm der Kaiser für den schlimmsten Fall und unter anderen Voraussetzungen erlaubt hatte.

Damit waren die Landungspläne gescheitert. Napoleon dachte wohl einen Augenblick daran, dem „Feigling", dem „Verräther", wie er Villeneuve in hellem Zorn nannte, strikten Befehl zu schicken, Cadiz zu verlassen und doch noch den Entsatz der Brester Flotte zu versuchen. Aber sein Marineminister wußte ihm einen solchen verhängnißvollen Entschluß auszureden. Auch erlaubte die politische Situation auf dem Kontinent offenbar nicht, noch länger in Boulogne zuzuwarten. Schon in den Wochen vorher hatte Napoleon gereizte Erklärungen gegen die österreichischen Rüstungen abgehen lassen. Nun entschied er sich, wenn Villeneuve wirklich nicht erscheine, den Kampf mit den beiden Kaiserhöfen zu provoziren, damit erst einmal auf dem Festland reiner Tisch gemacht werde. Am 23. August ergingen vorbereitende Befehle. Am 25. war der Abmarsch der Armee von Boulogne an die Donau entschieden. Die Truppen, die in London hatten einziehen sollen, siegten bei Ulm und Austerlitz.

Angesichts dieses Erfolges hat man gefragt, ob das nicht von vornherein die Absicht und die Rüstung in Boulogne nur Komödie gewesen sei. Ganz ernsthafte Historiker stellen die Dinge mehr oder weniger so dar, indem sie namentlich auf die Rücksichtslosigkeit verweisen, mit der Napoleon die Kontinentalmächte reizte, während unter Voraussetzung ernster Pläne gegen England sein offenbares Interesse gewesen sei, sich keine Feindschaften im Rücken zu erwecken. Aber Rücksichtslosigkeit war nun einmal Napoleons Natur und ist von ihm nur zu oft gegen sein Interesse geübt worden. Andererseits tragen die Anstalten bei Boulogne so sehr das Gepräge ernsten Willens und zeigen seine Briefe aus dem August 1805 eine so leidenschaftliche Spannung, daß ein Zweifel an der Realität seiner Landungspläne psychologisch ausgeschlossen erscheint.

Auch später sind sie nie ganz aufgegeben worden. Aber die vernichtende Niederlage Villeneuves bei Trafalgar noch im selben Jahr 1805 (21. Oktober) veranlaßte ihn, die Niederwerfung Englands mehr und mehr durch ein anderes Mittel zu versuchen: die Sperrung des Kontinents für britische Waaren; und diese Politik wieder führte zu immer neuen Festlandkriegen, die seine beste Kraft in Anspruch nahmen und ihn schließlich stürzten.

Es wird Euch schwer fallen, eine Bargain-Liste wie diese irgend anderswo in Chicago zu finden—Für morgen:

Triners Bitter Wine, zu ... 48c

Witch Hazel Extract, volle Stärke, ein Pint zu .. 15c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Little Liver Pills, 3 Flaschen für ... 10c

Schoenfelds Nieren- u. Leberthee, 2 Packete ... 25c

Waistings 8.30 bis 10 Vorm. — Elegante echt schwarze mercerized Waistings — solange 2000 Yards vorhalten, per Yard ... 8½c

Suitings Palmers Tweed Suitings — in wundervollen Melanges, wie grau, braun, blau und grün—billig zu 25c—jetzt ... 14c

Strümpfe Schwarz und braun und blau gemischte nahtlose Männersocken, Paar nur ... 5c

Strümpfe Reinwollene fancy Cashmere nahtlose Babystrümpfe — assortirte Farben — speziell, per Paar ... 12½c

Bonnets Lawn Bonnets für Kinder — leicht beschmutzt, Werthe bis zu 68c—speziell zu .. 15c

Waists Lawn Waists für Damen—Odds und Ends — Werthe bis 98c, speziell nur ... 25c

Korset Covers Odds und Ends von Damen-Korsetschonern, Werthe bis zu 48c — Auswahl zu ... 15c

Kleiderstoffe 9 bis 10 Vorm. — 1½ Yards breite Brilliantines — in roth und braun — 98c Stoffe — nur 5 Yards an einen Kunden, per Yard ... 39c

Kleiderstoffe 1 Yard breiter Cashmere, speziell diesen Mittwoch, Yard ... 15c

Kleiderstoffe 50 Stücke neue Sterling Shirtings— regul. 39c Wth., Yard ... 25c

Hemden Schwarze Sateen Knabenhemden—ganz spezielle Offerte diesen Mittwoch zu. 25c

Hosenträger Knaben - Hosenträger — aus gutem Material gemacht — spezieller Verkauf Mittwoch, per Paar ... 5c

Blousen Spezielle Partie Odds u. Ends in Knabenblousen, am Mittwoch geräumt zu ... 18c

Unterzeug Feines geripptes Damen-Unterzeug — Leibchen und Hosen — Odds und Ends — speziell zu ... 18c

Skirt-Räumung

Auswahl von 100 Mohair, Panama oder Sicilian Skirts — in schwarz und farbig — Werthe bis zu $7.50.

$2.95

Walking Skirts für Mädchen — aus Melton Cloth — pleated oder Flaring Effekte — grau und schwarz — bis zu $3.50 werth, zu

$1.25

Walking Skirts — neue Herbstfacons — tailor made — pleated oder Box Pleats, $5 Werth,

$3.95

Kurzwaaren

Schwarzes Velvet Brush Skirt Binding, wth. 5c, Yd ... 2c

Hump Haken u. Oesen, 2 Dutzend für ... 1c

Kings 200 Yd. bester Maschinenfaden, 4 Spulen 5c

Weiße Perlmutterknöpfe, per Dtzd ... 1c

WIEBOLDTS

Stickerei 350 Stücke Stickerei-Einfassungen und Einsätze, zu einander passend — werth 10c — speziell, per Yard ... 5c

Spitzen 75 Stücke Allover Spitzen, in cream und weiß, billig 35c werth — spez. Yard. 10c

Sateens 1 Kiste mercerized Sateens — schwarz und farbig — 2 bis 10 Yards Längen — werth 25c - speziell zu ... 10c

Handtücher Große gebleichte oder ungebleichte türkische Handtücher— ein guter 15c Werth—extra speziell, Stück ... 10c

Cambric 1000 Yards soft finished Cambric Reste — in 1 bis 10 Yd. Längen — regul. 19c Qualität — per Yard ... 6½c

Teppiche Reste von Ingrain Carpet — rein wollen und halbwollen — eine Yard im Quadrat, per Stück ... 15c

Knaben-Anzüge 2-Stück Schul-Anzüge für Knaben — dauerhafte wollene Cheviots — nette Effekte — 7 bis 15 Jahre — $1.69 Werthe, zu ... $1.10

Knaben-Hosen 48c Corduroy Kniehosen für Knaben — stark gemacht — 4 bis 14 Jahre — speziell, das Paar zu ... 33c

Männer-Hosen Worsted und wollene Cheviot Hosen für Männer — alle netten Effekte — 32 bis 42 Taillenmaß, per Paar ... 98c

Kaffee 9 bis 11 Vorm. — Fancy Santos Kaffee, Mittwoch, per Pfund ... 10c

Mehl Böhmisches Roggenmehl — speziell diesen Mittwoch, per ⅛ Barrel Sack ... 56c

Mehl Wieboldts Best XXXX Patentmehl — speziell diesen Mittwoch, ⅛ Barrel Sack .. 69c

Zahnstocher Hartholz Zahnstocher — nur diesen Mittwoch 2 große Schachteln ... 5c

Toilette-Papier Gute Qualität Toilettenpapier, 2 Rollen für ... 5c

Verständige Hausfrauen

sind nie ohne einen Vorrath von

DR. RICHTER'S Anker Pain Expeller

Das größte aller äußerlichen Mittel für jede Art von Schmerz und Weh, von der einfachen Quetschung bis zu den Marterqualen des Rheumatismus. Gewährt stets und sicher rasche Linderung.

Nicht echt ohne unsere Anker-Schutzmarke.

25 und 50 Cents in allen Apotheken.

F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl Str., New York.

Von Interesse für Männer.

Jeder Mann, welcher an irgend einer geheimen Schwäche leidet und den ernsten Wunsch hat, wirklich kurirt zu werden, wird es zu seinem Vortheil finden, heute noch an G. H. Roberts, Drawer B, Station A, Detroit, Mich., zu schreiben. Ohne jegliche Kosten wird er dann private Rathschläge erhalten, die mit positiver Sicherheit zur gründlichen Heilung führen werden. 20ag,*X